



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Training von Finanzkompetenzen mit dem CURE-
Runners Workshop von Three Coins – Eine Evaluation“

verfasst von / submitted by

Cornelia Schneidmüller, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 840

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Psychologie UG2002

Betreut von / Supervisor:

Mag. Dr. Stephan Mühlbacher, Privatdoz.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	4
Abbildungsverzeichnis.....	5
Einleitung	6
Theoretischer Hintergrund	6
<i>Relevanz von Finanzkompetenzen</i>	<i>6</i>
<i>Effekte von Finanzkompetenzen</i>	<i>7</i>
<i>Mangelnde Finanzkompetenzen in der Bevölkerung</i>	<i>8</i>
<i>Geschlechtsunterschiede</i>	<i>9</i>
<i>Finanzkompetenzen bei Jugendlichen.....</i>	<i>10</i>
<i>Konzeption des Begriffs der Finanzkompetenzen.....</i>	<i>11</i>
Operationalisierung	13
<i>Wissen.....</i>	<i>13</i>
<i>Verhalten</i>	<i>14</i>
<i>Einstellungen.....</i>	<i>15</i>
<i>Interesse</i>	<i>16</i>
<i>Bewusstsein</i>	<i>16</i>
Maßnahmen für bessere Finanzkompetenzen	17
<i>Der “Cure-Runners Workshop Finanzkompetenz” von Three Coins</i>	<i>18</i>
Hypothesen.....	19
 Methoden.....	 20
Teilnehmer	20
Drop-Out-Analyse	21
Design der Evaluation	23
Ablauf.....	24
Material	25
<i>Einstellungen zu Finanzthemen.....</i>	<i>25</i>
<i>Finanzverhalten.....</i>	<i>27</i>
<i>Interesse an Finanzthemen.....</i>	<i>27</i>
<i>Finanzwissen</i>	<i>28</i>
<i>Bewusstsein</i>	<i>28</i>
 Ergebnisse	 28
Faktorenanalyse.....	28
Reliabilitätsanalyse.....	32
Deskriptive Statistiken für die Assoziationen	33
Hauptanalyse	34
<i>Hypothesenprüfung 1</i>	<i>34</i>
<i>Hypothesenprüfung 2</i>	<i>36</i>
<i>Hypothesenprüfung 3</i>	<i>37</i>
<i>Hypothesenprüfung 4</i>	<i>37</i>

<i>Hypothesenprüfung 5</i>	41
<i>Hypothesenprüfung 6</i>	42
<i>Hypothesenprüfung 7</i>	42
<i>Hypothesenprüfung 8</i>	47
<i>Hypothesenprüfung 9</i>	47
Diskussion	48
Limitationen	51
Schlussfolgerungen und Ausblick.....	51
Literaturverzeichnis	53
Anhänge	59
Anhang A	59
Anhang B.....	60
Anhang C.....	61
Anhang D	73
Anhang E.....	74

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Deskriptive Statistiken der Untersuchungsgruppe	21
Tabelle 2: Faktorladungen für die Items Einstellungen und Verhalten nach Varimax-Rotation mit Kaiser-Normalisierung.....	29
Tabelle 3: Kommunalitäten der Items von Einstellungen und Verhalten	29
Tabelle 4: Faktorladungen der Items zu Interesse.....	30
Tabelle 5: Kommunalitäten der Items zu Interesse	31
Tabelle 6: Cronbachs Alpha für die Skalen zu Einstellungen, Verhalten und Interesse.....	32
Tabelle 7: Deskriptive Analyse der Assoziationen	34
Tabelle 8: Deskriptive Statistiken der Items von Einstellung, Verhalten und Interesse	35
Tabelle 9: Korrelationen zwischen Einstellungen und Interesse zum Zeitpunkt t0	38
Tabelle 10: Korrelationen zwischen Einstellungen und Interesse zum Zeitpunkt t1	39
Tabelle 11: Korrelationen zwischen Einstellungen und Interesse zum Zeitpunkt t2	40
Tabelle 12: Die drei häufigsten Assoziationen pro Stimuluswort.....	43
Tabelle 13: Deskriptive Statistiken der Polaritätsindizes.....	47
Tabelle 14: Mittelwerte und Standardabweichungen zum Finanzwissen und Prozentzahl der Personen, die die Fragen richtig beantworteten	48

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wirkmodell der Evaluation.	24
Abbildung 2: Vierfeldertafel der Kern-Peripherie-Analyse.	26
Abbildung 3: Kern-Peripherie für den Begriff Geld zum Zeitpunkt t_0	44
Abbildung 4: Kern-Peripherie für den Begriff Geld zum Zeitpunkt t_1	44
Abbildung 5: Kern-Peripherie für den Begriff Geld zum Zeitpunkt t_2	45
Abbildung 6: Kern-Peripherie für den Begriff Schulden zum Zeitpunkt t_0	45
Abbildung 7: Kern-Peripherie für den Begriff Schulden zum Zeitpunkt t_1	46
Abbildung 8: Kern-Peripherie für den Begriff Schulden zum Zeitpunkt t_2	46

Einleitung

Wie gehen Menschen mit ihren Finanzen um? Und kann man dies verbessern? Mit diesen Fragen beschäftigen sich viele Forscher schon seit Jahren. Der Begriff der Finanzkompetenzen (englisch: Financial Literacy) hat sich im Laufe der Zeit als Beschreibung etabliert für die Fähigkeit von Menschen, sich ihrer finanziellen Situation entsprechend adäquat zu verhalten und angemessen mit ihren Finanzen umzugehen. Three Coins ist ein Sozialunternehmen mit Sitz in Wien, das sich zum Ziel gesetzt hat, Finanzkompetenzen von Erwachsenen und besonders Jugendlichen in Österreich zu verbessern und weiterzuentwickeln. Three Coins entwickelt und implementiert entsprechende Produkte und Formate für den verbesserten Umgang mit den eigenen Finanzen, wie zum Beispiel Apps und Schulungen. In Kooperation mit der Arbeiterkammer Niederösterreich bot Three Coins im Schuljahr 2017/2018 den „CURE-Runners Workshop Finanzkompetenz“ in niederösterreichischen Schulen für die Klassenstufen 8 – 10 an. Das Ziel des 2,5 Stunden dauernden Workshops ist die Verbesserung der Finanzkompetenzen der teilnehmenden Jugendlichen. Im Rahmen dieser Masterarbeit wird die Wirkung des Workshops auf die Finanzkompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer evaluiert.

Theoretischer Hintergrund

Relevanz von Finanzkompetenzen

Die Entwicklung von Finanzkompetenzen wird zunehmend wichtiger, da ausreichend ausgeprägte Finanzkompetenzen gerade in der heutigen Zeit unabdingbar sind. Ein Grund dafür ist die sich ändernde demographische Entwicklung: Weniger aktiv berufstätige Personen finanzieren immer mehr Pensionistinnen und Pensionisten mit einer immer höheren Lebenserwartung. Somit muss von jeder einzelnen Person mehr eingespart werden, um die steigenden Lebenshaltungskosten zu finanzieren und zu planen (Orton, 2007). Außerdem tendieren Regierungen weltweit dazu, die Verantwortung für eine ausreichende Pension im Alter auf die Bürger umzulegen (Beal & Delpachitra, 2003), sodass zunehmend jede einzelne Person gefordert ist, für die eigene finanzielle Absicherung im Alter selbst zu sorgen. Des Weiteren ändern sich die Finanzmärkte in einem sehr hohen Tempo. Sie sind zunehmend dereguliert und es existiert ein immer größer werdendes Angebot von Finanzprodukten, aus dem gewählt werden kann und das immer unübersichtlicher für den Normalverbraucher wird. Gleichzeitig wird der Zugang zu den verschiedenen Finanzprodukten insbesondere auf Grund des Internets immer leichter für die Allgemeinbevölkerung (Marcolin & Abraham, 2006; Orton, 2007). Selbst für einfache Finanzprodukte, wie beispielsweise Sparkonten, gibt es

mehrere Auswahl- und Vertragsmöglichkeiten, was einen Überblick erschwert (Jappelli, 2010). Weiterhin steigt in fast allen OECD-Ländern der Anteil der Personen, die Hypotheken oder Kredite aufnehmen oder im Besitz von Kreditkarten sind. Um im Dschungel aus verschiedenen Anbietern und Angeboten zurecht zu kommen, sind auch hier Finanzkompetenzen nötig (OECD/INFE, 2016). Auch die Beschäftigungssituation von Arbeitnehmern unterliegt einem Wandel. Statt dauerhaften Festanstellungen werden Lebensläufe immer häufiger von befristeten Stellen, Teilzeitstellen und häufigen Jobwechseln geprägt, was die Notwendigkeit von einem gut geplanten Umgang mit den eigenen Finanzen erhöht (Orton, 2007). Und gerade eine fehlende Jobsicherheit kann schnell zu dramatischen Effekten von finanziellen Entscheidungen führen. Weiterhin hat auch Migration einen Einfluss: Kulturelle und sprachliche Barrieren könnten Teile der Bevölkerung davon abhalten, finanzielle Services, wie beispielsweise Finanzberatungen, in Anspruch zu nehmen (Braunstein & Welch, 2002).

Effekte von Finanzkompetenzen

Finanzkompetenzen haben konkrete Auswirkungen auf das tägliche Leben. Hilgert, Hogarth, und Beverly (2003) wiesen eine hohe Korrelation nach zwischen Finanzkompetenzen und dem rechtzeitigen Zahlen von Rechnungen, der Erstellung von Budgets, regelmäßigem Sparen und dem Setzen von Finanzzielen. Eine der robustesten Erkenntnisse über verschiedene Studien hinweg, experimentell und nicht experimentell, ist die, dass Finanzkompetenzen eine sehr wichtige Rolle bei der Vorbereitung auf den Ruhestand spielen. Ein Grundverständnis von Sparen hat einen direkten Effekt auf die finanzielle Vorbereitung der Pension. Finanzkompetenzen hängen somit auch mit größerem Wohlstand im Alter zusammen (Adams & Rau, 2011; Mitchell & Lusardi, 2011). Finanzkompetenzen sind auch ein sehr starker Prädiktor für Schulden – Personen mit niedrigeren Finanzkompetenzen neigen eher dazu, verschuldet zu sein (Norvilitis, Merwin, Osberg, Roehling, Young & Kamas, 2006). Finanzkompetenzen hängen insgesamt also positiv mit dem Vermögen einer Person zusammen (Van Rooij, Lusardi, & Alessie, 2011).

Je niedriger die gemessenen Finanzkompetenzen, desto eher verlässt sich eine Person bei Finanzfragen auf die Familie und Freunde. Umgekehrt steigern hoch ausgeprägte Finanzkompetenzen die Bereitschaft, sich in Zeitungen, Finanzmagazinen und im Internet zu informieren; zusätzlich neigen Personen mit guten Finanzkompetenzen eher dazu, sich an einen Finanzberater zu wenden (van Rooij, Lusardi, & Alessie, 2011). Capuano und Ramsay (2011) postulieren, dass gute Finanzkompetenzen im Endeffekt zur „finanziellen Effizienz“

führen. Das bedeutet, dass finanzielle Produkte und Investitionen ohne Verschwendung und unnötige Kosten gewinnbringend genutzt und getätigt werden können.

Insgesamt gesehen sind gute Finanzkompetenzen somit unabdingbar, um finanzielle Probleme zu lösen und zu vermeiden und daher wichtig für das Wohlbefinden und ein glückliches und sorgenfreies Leben. Mit einer 30 Jahre andauernden Längsschnittstudie konnten Kinnunen und Pulkkinen (1998) beispielsweise zeigen, dass finanzielle Probleme oft für Scheidungen, psychische Krankheiten und weitere schwierige Lebensereignisse verantwortlich sind. Weiterhin wurde herausgefunden, dass Personen, die in Haushalten mit guten Finanzkompetenzen aufwuchsen, weniger häufig depressiv und aggressiv sind und weniger antisoziales Verhalten zeigen (Fox, Bartholomae, & Lee, 2005).

Finanzkompetenzen helfen also in erster Linie den einzelnen Personen bzw. den einzelnen Haushalten; längerfristig gesehen tragen gut entwickelte Finanzkompetenzen bei vielen Personen aber auch zu einem guten allgemeinen Finanzsystem und einer starken Wirtschaft bei: So kann eine große Zahl von gut informierten Konsumentinnen und Konsumenten das Management von Finanzinstitutionen beeinflussen, indem sie auf Grund ihrer guten Finanzkompetenzen die schlecht geleiteten Institutionen meiden und die besser aufgestellten wählen (Capuano & Ramsay, 2011; Jappelli, 2010). Außerdem haben viele verschuldete Haushalte einen negativen Einfluss auf die Gesamtwirtschaft und können zu makroökonomischen Schocks führen, was durch eine höhere allgemeine Ausprägung von Finanzkompetenzen vermieden werden kann (Japelli, Pagano, & Di Maggio, 2013).

Zusammengefasst gesagt, tragen Finanzkompetenzen dazu bei, bestimmtes Verhalten und bestimmte Einstellungen von Menschen in Bezug auf Finanzfragen zu entwickeln. Sie erleichtern den Umgang mit kritischen Lebensereignissen, wie dem Verlust der Arbeitsstelle oder dem Eintritt in die Pension und helfen Menschen, adäquat mit ihren Einnahmen und Ausgaben umzugehen.

Mangelnde Finanzkompetenzen in der Bevölkerung

Trotz der zuvor dargestellten sich ändernden Umstände im Finanzbereich und die daraus folgende Relevanz von guten Finanzkompetenzen ist ihre Ausprägung in der Bevölkerung weitgehend unbefriedigend. Eine großangelegte, internationale Studie der OECD zeigte Handlungsbedarf: Das allgemeine Level von Finanzkompetenzen der erwachsenen Bevölkerung ist relativ niedrig, und zwar weltweit betrachtet. Viele Personen verstehen sehr einfache wirtschaftliche Konzepte wie Inflation oder Zinsen nicht (OECD/INFE, 2016). Geringe Finanzkompetenzen führen zu suboptimalen finanziellen Outcomes, wie die Studie außerdem zeigte: Viele Menschen neigen dazu, ihre Finanzen nicht

langfristig zu planen; nur 60% der OECD-Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer gaben an, ein Haushaltsbudget zu haben, und nur 50% setzen sich langfristige Finanzziele, die sie versuchen zu erreichen. In den weniger entwickelten Ländern sind Finanzkompetenzen tendenziell noch schlechter ausgeprägt als in den Industriestaaten (Hastings, Madrian, & Skimmyhorn, 2013). In den USA plant die Mehrheit der Bevölkerung nicht für eigentlich vorhersagbare Ereignisse wie die Collegeausbildung der Kinder oder die Pension. Zusätzlich treffen die meisten Menschen keine ausreichenden finanziellen Vorsorgemaßnahmen im Falle von unvorhersehbaren kritischen Ereignissen (Mitchell & Lusardi, 2011). Außerdem konnte gezeigt werden, dass viele Menschen nicht genug für das Alter sparen (Bernheim, Skinner, & Weinberg, 2001).

Auch in Österreich gibt es Handlungsbedarf. Zwar bezeichnen sich beispielsweise 69% der Österreicherinnen und Österreicher als aktive Sparer und 88% gaben an, ihre Rechnungen immer rechtzeitig zu begleichen (OECD/INFE, 2016). Insgesamt liegt das allgemeine Level von Finanzkompetenzen in Österreich sogar leicht über dem OECD-Durchschnitt. Jedoch sind direkte Vergleiche zwischen Österreich und anderen Ländern mit Vorsicht zu genießen: Die meisten der teilnehmenden Länder sind wirtschaftlich weniger weit entwickelt und somit nur bedingt vergleichbar (Silgoner & Weber, 2015). In Einklang mit den Ergebnissen der OECD zeigte eine Umfrage der Österreichischen Nationalbank (OeNB) große Wissenslücken der österreichischen Bevölkerung bezüglich ganz grundlegender finanzieller Konzepte auf (Silgoner & Weber, 2015). Nur 31% der Haushalte in Österreich haben ein Haushaltsbudget. Das heißt, dass die meisten Menschen einen groben Überblick über ihre Ausgaben haben, sich jedoch nicht im Klaren sind über den effektivsten Weg, ihr Einkommen zu nutzen (OECD/INFE, 2016). Zusätzlich tendieren gerade Personen mit geringem Finanzwissen zur Selbstüberschätzung (Silgoner & Weber, 2015). Wenn es um reines Faktenwissen geht, sind österreichische Männer im Durchschnitt besser als Frauen, während letztere bei gutem Finanzverhalten und Einstellungen zu Finanzfragen besser als die Männer abschneiden. Auffallend ist, dass die jüngere Altersgruppe zwischen 18 und 29 Jahren deutlich schlechter in allen Bereichen abschneidet als ältere Gruppen (Cupak, Fessler, Silgoner, & Ulbrich, 2018).

Geschlechtsunterschiede

Eine weitere länderübergreifende Auffälligkeit ist das kontinuierlich schlechtere Abschneiden von Frauen, wenn es um Finanzkompetenzen geht. Das Besondere dabei ist, dass Frauen eher dazu neigen bei Wissensfragen „ich weiß es nicht“ anzukreuzen als Männer. Dies könnte ein Vorteil sein, da ein vorhandenes Bewusstsein für die eigenen

Unzulänglichkeiten es einfacher macht, mit Bildungsprogrammen zur Verbesserung von Finanzkompetenzen bei Frauen erfolgreich sein zu können. Auch dieses Phänomen ist länderübergreifend zu beobachten (Lusardi & Mitchell, 2014). Insgesamt sind diese deutlichen Geschlechtsunterschiede robust über soziodemographische Hintergründe und kulturelle Kontexte hinweg (Bucher-Koenen, Lusardi, Alessie, & van Rooij, 2017). Auch bei Jugendlichen wurden diese Unterschiede gefunden, auch nach der Kontrolle von mehreren demographischen Charakteristiken (Lusardi, Mitchell, & Curto, 2010). Dies deutet darauf hin, dass geringe Finanzkompetenzen für lange Zeiträume fortauern und insbesondere bei Mädchen und Frauen auch ein Leben lang anhalten können. Ein Fokus auf die mangelhafte Leistung von Mädchen ist auf Grund der durchschnittlich längeren Lebensdauer von Frauen relevant. Dadurch ist es für Frauen wahrscheinlicher, einige Jahre im Pensionsalter als Witwe zu verbringen und somit ist das Sparen für das Alter relevanter als bei Männern. Gleichzeitig sind die Lebensläufe vieler Frauen durch die Geburt und Erziehung von Kindern und das Pflegen von Angehörigen fragmentiert, wodurch durchschnittlich weniger finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen als bei Männern und somit ausreichend gute Finanzkompetenzen vonnöten sind, um damit umzugehen (Bucher-Koenen et al., 2017).

Finanzkompetenzen bei Jugendlichen

Auch Jugendliche müssen sich mit Finanzfragen auseinandersetzen, beispielsweise wegen des ersten eigenen Kontos oder wegen Nebenverdiensten durch Schülerjobs. Mehrere Studien konnten zeigen, dass Finanzkompetenzen gerade bei den Jüngeren schlecht sind: Die Jump\$tart Survey of Financial Literacy beispielsweise misst seit 1997 die Finanzkompetenzen von tausenden Jugendlichen in den USA; mit kontinuierlich schlechten Ergebnissen. So konnten 1997 noch 57% der Jugendlichen als finanzkompetent bezeichnet werden, während es 2002 nur noch 50% waren. 2004 war mit 52% zwar eine leichte Verbesserung zu sehen, die Zahlen sind aber dennoch sehr schlecht (Mandell, 2012). Lusardi et al. (2010) konnten zeigen, dass nur knapp ein Drittel der an ihrer Studie teilnehmenden Jugendlichen Fragen zu grundlegenden finanziellen Konzepten korrekt beantworten konnten, wobei Mädchen tendenziell noch schlechter als Jungen abschnitten. Jedoch scheint das Bedürfnis nach einer Verbesserung der Finanzkompetenzen gegeben. Beispielsweise gaben in einer amerikanischen Studie viele Jugendliche aus unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründen an, mehr über verschiedene Finanzthemen, wie Sparen, Kredite und Steuererklärungen, erfahren zu wollen (Varcoe, Martin, Devitto, & Go, 2005). Das allgemein schlechte Level von Finanzkompetenzen bei Jugendlichen ist Grund zur Sorge um ihre finanzielle Zukunft. Schlechte Angewohnheiten und mangelndes Wissen betreffend Finanzen können bestehen

bleiben und so zum Problem im Erwachsenenalter werden. Gerade in der Zeit auf dem Weg zum Erwachsenenalter, wenn erste eigene Finanzentscheidungen getroffen werden, kann es deshalb besonders vielversprechend sein, mit Maßnahmenprogrammen auf die Finanzkompetenzen von Jugendlichen abzu zielen (Loke, Choi, & Libby, 2015).

Konzeption des Begriffs der Finanzkompetenzen

Doch was genau beinhaltet nun der Begriff der Finanzkompetenzen? Obwohl in der Forschung die Wichtigkeit von Finanzkompetenzen immer wieder bestätigt werden konnte, ist man bis heute weit entfernt von einer einheitlichen Definition in der Literatur.

Finanzkompetenzen wurden unter anderem schon als eine bestimmte Art von Wissen definiert, oder als die Fähigkeit, das Wissen anzuwenden, als gutes Finanzverhalten oder auch als Erfahrung mit Finanzthemen (Hung, Parker, & Yoong, 2009). Weiterhin beschrieb der Begriff der Finanzkompetenzen unter anderem das Wissen über finanzielle Begriffe und Konzepte wie den Besitz von mathematischen Fähigkeiten um finanzielle Entscheidungen zu treffen oder das Zeigen von bestimmtem Finanzverhalten, wie zum Beispiel Finanzplanung (Hastings et al., 2013). Breiter angelegte Definitionen verstehen unter Finanzkompetenzen ein Grundverständnis von Wirtschaft und das Wissen darüber, wie wirtschaftliche Bedingungen Haushalt- und Konsumentscheidungen beeinflussen. So beschreiben Fox et al. (2005) Finanzkompetenzen folgendermaßen: “Financial Literacy denotes one’s understanding and knowledge of financial concepts and is crucial to effective consumer decision making” (S. 195). Enger gefasste Definitionen legen den Fokus auf bestimmte Verhaltensweisen und Einstellungen, die Finanzkompetenzen ausmachen. Emmons (2005) beschreibt Finanzkompetenzen sehr detailliert: “(...) ability to keep track of cash resources and payment obligations, know how to open an account for saving and how to apply for a loan, and have a basic understanding of health and life insurance” (S. 3).

In vielen Studien zu Finanzkompetenzen fehlt jedoch gänzlich eine genaue Definition des Konzeptes. Hung et al.(2009) konnten bei einer Analyse von 18 verschiedenen Studien über Finanzkompetenzen zeigen, dass Finanzkompetenzen hauptsächlich durch die Nummer oder den Anteil von richtigen Antworten in einem Leistungstest definiert werden. In einem Großteil der Studien wird jedoch gar keine konzeptionelle Definition von Finanzkompetenzen gegeben und nur 13% definieren Finanzkompetenzen ausreichend präzise (Huston, 2012). Unbeantwortet ist bisher, ob durch Leistungstests gemessene Finanzkompetenzen die Realität richtig abbilden. So gibt es keine Studie, die Probanden erlaubt, während der Testung andere Informationsquellen wie das Internet oder ihre Freunde und Familien zu nutzen. So könnte es

sein, dass Menschen sich ihrer mangelnden Finanzkompetenzen bewusst sind, aber eigentlich in der Lage wären, diese zu kompensieren (Hastings et al., 2013).

Die OECD definiert Finanzkompetenzen als “(...) a combination of awareness, knowledge, skill, attitude and behaviour necessary to make sound financial decisions and ultimately achieve individual financial wellbeing”, (Atkinson & Messy, 2012, S.14). Es geht bei dieser Definition also nicht nur darum, Faktenwissen abrufen zu können, sondern dieses auch einsetzen zu können und angemessene Einstellungen zu Finanzthemen zu entwickeln. Auch Three Coins stützen sich bei ihrer Arbeit auf die Definition der OECD (A. Wolk, private Kommunikation, Januar 2018) weshalb sie auch als Grundlage der vorliegenden Evaluation dient.

Um die Definition zu vervollständigen, ist eine eindeutige Abgrenzung des Begriffs der Finanzkompetenzen von anderen Begriffen nötig, da auch diese in der Literatur oft nicht einheitlich ist. Insbesondere Finanzkompetenzen und Finanzwissen (im Englischen: financial knowledge) werden in der Literatur oft synonym genutzt, was eine Konzeptualisierung erschwert und vergleichende Analysen fast unmöglich macht. 47% der Studien über Finanzkompetenzen, die Huston beschreibt, benutzen die Begriffe Finanzkompetenzen und Finanzwissen synonym, was zur schwierigen Definition und Unterscheidung der beiden Konzepte beiträgt (Huston, 2010). Eigentlich beschreibt Finanzwissen das Wissen über grundlegende Finanzkonzepte wie beispielsweise Inflation oder Zinsen und was diese bedeuten. So definiert Bowen (2002) Finanzwissen als das Verständnis von finanziellen Schlüsselbegriffen und Konzepten, die man benötigt, um in der amerikanischen Gesellschaft Tag für Tag funktionieren zu können. Ein hohes Finanzwissen hilft Menschen, Finanzprodukte und -services zu vergleichen und fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen. Weiterhin korreliert es, wie auch Finanzkompetenzen im allgemeinen, positiv mit einer gut durchdachten Altersvorsorge (OECD/INFE, 2016). Finanzwissen ist somit ein wichtiger Teil von Finanzkompetenzen, jedoch beschreiben beide Begriffe nicht dasselbe. Finanzkompetenzen beinhalten, im Gegensatz zu Finanzwissen, auch die Fähigkeit und das Selbstbewusstsein einer Person, sein oder ihr Finanzwissen einzusetzen, sich also entsprechend seinem Finanzwissen auch zu verhalten (Huston, 2010).

Weiterhin sollten Finanzkompetenzen von Rechenkenntnissen (im Englischen: numeracy) abgegrenzt werden. Rechenkenntnisse korrelieren oft positiv mit Finanzkompetenzen. So konnte gezeigt werden, dass Personen, die einen guten Umgang mit Zahlen haben und gut rechnen können, oft höhere Level von Finanzkompetenzen haben. Menschen mit einer hohen Ausprägung von Rechenkenntnissen zeigen ähnliche

Verhaltensweisen wie Menschen mit guten Finanzkompetenzen: Menschen mit guten Rechenkenntnissen tendieren auch dazu, für ihre Pension rechtzeitig und angemessen zu sparen und sie tätigen auch häufiger Investitionen. Weiterhin ist ihre eigene wahrgenommene finanzielle Sicherheit höher als bei Personen mit geringeren Rechenkenntnissen (Banks & Oldfield, 2007). Weiterhin sind auch Rechenfähigkeiten ein starker Prädiktor für Wohlstand (McArdle, Smith, & Willis, 2009). Rechenkenntnisse sind offensichtlich nötig und hilfreich, um Finanzkompetenzen anzuwenden, jedoch beinhalten Finanzkompetenzen nicht nur Rechenfähigkeiten, sondern auch das Wissen über Finanzkonzepte und die Anwendung dieses Wissens, weswegen Rechenkenntnisse und Finanzkompetenzen nicht völlig gleichzusetzen sind.

Schließlich sollte noch der Begriff der Finanzfähigkeiten (Im Englischen: financial capability) erwähnt werden, welcher auch oft mit Finanzkompetenzen synonym verwendet wird. Den zwei Begrifflichkeiten liegt jedoch meist kein inhaltlicher Unterschied zugrunde. Der Begriff der Finanzkompetenzen wird oft von Forschern aus der USA verwendet, während Finanzfähigkeiten häufiger in Studien aus Großbritannien oder Kanada gefunden werden können (Orton, 2007).

Operationalisierung

So verschieden die Definitionen für Finanzkompetenzen sind, so unterschiedlich sind auch die Ansätze, diese zu messen. Es gibt bisher keine standardisierten und allgemein akzeptierten Instrumente, um Finanzkompetenzen zu testen (Huston, 2010). Ausgehend von der Definition der OECD, beinhaltet der Begriff der Finanzkompetenz Verhalten, Einstellungen, Bewusstsein, Wissen und Fertigkeiten. Auch Three Coins unterstützt diese Definition, setzt jedoch Schwerpunkte. So ist für Three Coins die Verbesserung des Finanzverhaltens und der Einstellungen zu Finanzthemen ein wichtiges Anliegen. Gleichmaßen hat Three Coins das Ziel, das Interesse für Finanzthemen zu steigern (A. Wolk, private Kommunikation, November 2017). Weiterhin soll das Bewusstsein für Finanzthemen erhöht werden. Die Vermittlung von reinem Faktenwissen und von speziellen Fertigkeiten sind nicht im Fokus des Workshops.

Wissen

Obwohl sich die meisten Definitionen auf bestimmte Fähigkeiten beziehen, werden Finanzkompetenzen meist mit Hilfe objektiven Wissens gemessen (Fernandes, Lynch, & Netemeyer, 2014). Bei vielen Studien, die Finanzkompetenzen messen, fehlt ein Indikator, der anzeigt, ab wann eine Person als finanzkompetent bezeichnet werden kann (Huston,

2010). Am ehesten können noch die „großen Drei“ als standardisiertes Instrument bezeichnet werden: Die zweijährig durchgeführte *Health and Retirement Study* der University of Michigan in den USA beinhaltete 2004 erstmals drei Kernfragen zum Finanzwissen (Lusardi & Mitchell, 2011). Sie sollten das Verständnis von drei grundlegenden Finanzkonzepten abfragen: Risikostreuung, Zinseszinsen und reale Rendite. Diese drei Fragen wurden seitdem immer wieder rezipiert und sind mittlerweile auch länderübergreifend akzeptiert. Später wurden noch zwei weitere Fragen hinzugefügt, womit die Fragen als die „großen Fünf“ bekannt wurden; jedoch werden die ursprünglichen großen Drei bis heute häufiger genutzt (Hastings et al., 2013). Trotz der Popularität der Fragen gibt es jedoch erstaunlich wenig Forschung zur Frage, ob das Messen von Faktenwissen mit den großen Drei wirklich die beste Möglichkeit ist, weder bezogen auf die Anzahl der Fragen noch auf ihren Inhalt (Hastings et al., 2013). So variieren die Skalen zur Messung von Finanzkompetenzen teils ganz massiv. Chen und Volpe (1998) beispielsweise nutzen sogar 36 Multiple-Choice Fragen, Mandell (2006) berechnete den prozentualen Anteil von richtigen Antworten auf einen Test mit 31 Items, während Agnew und Szykman (2008) unter anderem die Zahl der korrekten Antworten auf zehn Multiple-Choice-Fragen und richtig/falsch-Fragen erhoben. Fraglich bei all diesen Erhebungsmethoden ist, ob so ein weithin multidimensional definiertes Konstrukt wie Finanzkompetenz mit Wissensfragen bzw. Leistungsfragen allein adäquat abgebildet werden kann.

Verhalten

Viele Forscherinnen und Forscher vermuten einen Zusammenhang zwischen Finanzkompetenzen und positivem Finanzverhalten: Unter anderem fanden Hilgert et al. (2003) eine positive Korrelation zwischen Finanzwissen, was ein wichtiger Teil der Finanzkompetenzen ist, und Finanzverhalten. Dieser Zusammenhang konnte auch länderübergreifend nachgewiesen werden (Atkinson & Messy, 2012). Lusardi und Mitchell (2007) postulieren sogar eine Kausalität zwischen Finanzwissen und Finanzverhalten: Ein höher ausgeprägtes Finanzwissen führt zu besserem Finanzverhalten. Obwohl auch Hathaway und Khatiwada (2008) eine positive Korrelation zwischen Finanzwissen und Finanzverhalten vermuten, warnen sie jedoch vor einer verfrühten Annahme von Kausalität; sie weisen darauf hin, dass Kausalität im Zusammenhang von Finanzwissen und Finanzverhalten in beide Richtungen gehen kann. Die Korrelation zwischen Finanzkompetenzen beziehungsweise Finanzwissen und Finanzverhalten kann auch in die entgegengesetzte Richtung gehen: Es könnte sein, dass bestimmtes Finanzverhalten oder Situationen Finanzkompetenzen beeinflussen. Dazu gehört Wohlstand, der zum Beispiel das aktive Investieren von Geld

ermöglicht, was zu mehr Markterfahrung führt und somit Finanzkompetenzen erhöhen kann (Monticone, 2010). Die Ergebnisse vieler empirischer Studien unterstützen die Annahme einer Korrelation: So konnte ein Zusammenhang zwischen Finanzkompetenzen und finanziellem Planungsverhalten gefunden werden (Van Rooij et al., 2011). Außerdem konnte gezeigt werden, dass Personen mit hohen Finanzkompetenzen mehr Finanzprodukte wie Aktien und Anteile nutzen und häufiger aktiv investieren (Van Rooij, Lusardi, & Alessie, 2007). Außerdem neigen Personen mit geringeren Finanzkompetenzen dazu, schlechtere Entscheidungen bei Kreditaufnahmen und Geldverleih zu treffen (Lusardi, 2009). Zur Frage, welche genauen Teilbereiche des Finanzverhaltens relevant sind, um Finanzkompetenzen adäquat abzubilden, gibt es hingegen keine allgemein gültige Antwort. Moore (2003) fragte ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer beispielsweise nach 14 Verhaltensweisen, unter anderem längerfristiges Sparen, Kreditkartenbesitz oder Finanzplanerstellung.

Abgesehen vom Finanzwissen gibt es auch andere Faktoren, die das Finanzverhalten beeinflussen können, zum Beispiel Persönlichkeitsmerkmale oder situative Einflüsse (Capuano & Ramsay, 2011). Finanzwissen hat jedoch den größten Einfluss auf das Finanzverhalten (Courchane, Gailey, & Zorn, 2008). Finanzkompetenzen und Finanzwissen können gemeinsam einen wichtigen Teil des Finanzverhaltens einer Person voraussagen. Finanzkompetenzen legen also mit die Grundlage für optimales Finanzverhalten (Capuano & Ramsay, 2011).

Einstellungen

Der Zusammenhang von Einstellungen einer Person und ihrem Verhalten ist schon lange ein vielbeforschtes Feld. In zahlreichen Publikationen wurde ein Zusammenhang zwischen Einstellungen und Verhalten postuliert (Ajzen & Fishbein, 2005; Fazio, 1986). So sind die Einstellungen eines Menschen auch im Bereich der Finanzkompetenzen, bei denen Finanzverhalten eine große Rolle spielt, ein wichtiger Teil: Obwohl jemand genug Wissen über Finanzfragen hat und ein angemessenes Finanzverhalten an den Tag legt, sind die Einstellungen zu Finanzfragen schlussendlich ausschlaggebend für das Finanzverhalten dieser Person (OECD/INFE, 2016; Atkinson & Messy, 2012). Beispielsweise wird jemand, der Sparen als unnütz und langweilig wahrnimmt, eher nicht regelmäßig Geld zurücklegen; jemand, der seine spätere Pension als zeitlich sehr weit weg wahrnimmt, wird eher weniger für die Pension vorsorgen, auch wenn er auf Grund seiner Finanzkompetenzen in der Lage dazu wäre. Meier und Sprenger (2013) konnten beispielsweise nachweisen, dass zukunftsorientierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer eher Interesse daran haben, an einem Kurs über Kredite teilzunehmen und auch mehr Vorwissen über Kredite haben. Die

persönliche Einstellung einer Person zu Besitz und Geldausgeben sind wichtige Prädiktoren für Schulden (Norvilitis et al., 2006). Weiterhin verstärken sich bestehende liberale Einstellungen zu Schulden noch mehr, wenn eine Person sich schon verschuldet hat (Davies & Lea, 1995). Verschiedene Einstellungen zu Geld in Kombination mit Finanzwissen und Verhalten haben somit einen Einfluss auf finanzielle Outcomes (Moore, 2003). Auf die Frage, welche Einstellungen in welcher Ausprägung genau nun relevant für hohe Finanzkompetenzen sind, gibt es keine eindeutige Antwort, da sich der Schwerpunkt auch hier je nach Autor und Publikation ändert (Remund, 2010).

Interesse

Die Konzeptualisierungen von Interesse variieren teilweise sehr stark zwischen den verschiedenen Publikationen, jedoch unterstützen die meisten Forscherinnen und Forscher die Ansicht, dass, allgemein formuliert, das Interesse aus der Interaktion eines Individuums mit seiner Umwelt entsteht (Renninger, Hidi, Krapp, & Renninger, 2014). Interesse wird assoziiert mit positivem Affekt und Beharrlichkeit und kann so zu verbessertem Lernverhalten führen (Ainley, Hidi, & Berndorff, 2002). Auf den ersten Blick scheint es schwer, Interesse an einem eher trockenen Thema wie Finanzen bei Jugendlichen zu wecken, da Interesse oft mit positiven emotionalen Erfahrungen konnotiert wird. Jedoch ist Interesse mehr als das: Es beinhaltet auch den Begriff der persönlichen Relevanz und die Bereitschaft, sich mit Herausforderungen und Aufgaben auseinander zu setzen (Krapp, 1999). Interesse hängt somit mit Motivation zusammen (Krapp & Prenzel, 2011), welche ein starker Prädiktor für Finanzkompetenzen ist (Mandell & Klein, 2007). Weiterhin ist das Interesse eng verwandt mit den Einstellungen eines Menschen, wodurch sich beide gegenseitig beeinflussen können (Krapp & Prenzel, 2011). Interesse ist also relevant für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Finanzkompetenzen. Insgesamt wird deutlich, dass die Notwendigkeit besteht, Maßnahmenprogramme für Finanzkompetenzen so zu gestalten, dass ein Interesse an der Verbesserung der eigenen Finanzkompetenzen geweckt wird (Lusardi, 2009).

Bewusstsein

Um Verhalten oder Einstellungen verbessern oder verändern zu können, ist es zunächst nötig, Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Veränderung zu schaffen. Einige Forscher sehen im Bereich der Finanzkompetenzen noch Handlungsbedarf. Obwohl die generelle Ausprägung von Finanzkompetenzen eher niedrig ist, überschätzen viele Personen ihr eigenes Finanzwissen häufig (Lusardi & Mitchell, 2014). Das Problem liegt darin, dass Personen, die fälschlicherweise der Meinung sind, finanzkompetent zu sein, sich weniger über Finanzthemen informieren oder bei wichtigen Finanzentscheidungen seltener Unterstützung

zuziehen und somit schneller falsche Entscheidungen treffen. Im Gegensatz dazu attestieren andere Autorinnen und Autoren den teilnehmenden Personen realistische Selbsteinschätzungen ihres Kompetenzlevels (OECD/INFE, 2016). Bewusstsein meint aber noch mehr als das Wissen um die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse. Das Bewusstsein über die Existenz von verschiedenen Finanzprodukten und -services, wie zum Beispiel Aktien und Anleihen, wird als Finanzbewusstsein bezeichnet. Es korreliert positiv mit guten Haushaltsressourcen und mit einer häufigeren Teilnahme am Aktienmarkt (Guiso & Jappelli, 2005).

Maßnahmen für bessere Finanzkompetenzen

Wie können Finanzkompetenzen in der Bevölkerung verbessert werden? Das weltweit niedrige Level von Finanzkompetenzen hat zur Entwicklung von verschiedensten Maßnahmenprogrammen zur Verbesserung ebendieser geführt. Diese Programme werden von unzähligen Anbietern auf der ganzen Welt geplant und vorbereitet. Dazu gehören unter anderem sowohl Regierungen und Institutionen wie Schulen als auch Arbeitgeber und private Unternehmen oder Non-Profit-Organisationen. Auch die Zielgruppen und der Inhalt dieser Programme sind sehr divers.

Um der großen Zahl von nicht finanzkompetenten Erwachsenen entgegenzuwirken und vorzubeugen, wird zunehmend gefordert, Finanzkompetenzen schon früh bei Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und zu fördern (OECD/INFE, 2016). Obwohl die Zahl der Maßnahmenprogramme zur Verbesserung von Finanzkompetenzen schon seit Jahren immer größer wird und auch immer mehr Schulen Finanzbildung als Teil des Curriculums implementieren, wurden die meisten Maßnahmen bezüglich ihrer Wirksamkeit nicht evaluiert (Lusardi et al., 2010; Braunstein & Welch, 2002). Die OECD sieht als Grund für den offensichtlichen Mangel an Evaluationen die Tatsache, dass diese schwer zu erstellen, teuer und zeitaufwendig sind (OECD, 2006). Die Effektivität von vielen Maßnahmen für Jugendliche wird so oft lediglich anhand ihrer Teilnehmerzahl oder auf Grundlage der Meinung der betroffenen Schülerinnen und Schüler oder sogar Schulleiterinnen und Schulleiter gemessen (Varcoe et al., 2005).

Die Ergebnisse der wenigen existierenden Evaluationen sind sehr gemischt. So konnte gezeigt werden, dass Maßnahmen zur Verbesserung von Finanzkompetenzen dafür sorgen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer später mehr sparen (Bernheim et al., 2001). Auch Danes und Haberman (2007) konnten einen positiven Effekt des *High School Financial Planning Program* auf das Finanzverhalten von Schülerinnen und Schülern finden, genauso

wie Varcoe et al. (2005) mit dem Programm *Money Talks*. Im Gegensatz dazu zeigte eine andere Studie, dass die Jugendlichen, die einen High-School-Kurs zum Thema Finanzkompetenzen gemacht hatten, keine besseren Finanzkompetenzen zeigen konnten im Vergleich zu denen, die keinen Kurs gemacht hatten (Mandell & Klein, 2009). In den USA zeigte sich, dass Maßnahmen zur Erhöhung der Finanzkompetenzen nicht zu einer späteren stärkeren Partizipation an den Finanzmärkten führten (Cole & Shastri, 2009). Mandell (2006) führt an, dass Jugendliche, die zu Hause wohnen, sehr selten große Finanzentscheidungen treffen müssen und deshalb Informationen über Hauskauf, Aktien oder Pension meist nicht behalten.

Insgesamt ist es bisher nicht gelungen, die Vorteile von Maßnahmenprogrammen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausreichend zu quantifizieren oder zu beweisen, dass es Vorteile gibt (Hathaway & Khatiwada, 2008). Dies liegt jedoch auch in der geringen Zahl der Studien zum Effekt von Maßnahmenprogrammen auf die Finanzkompetenzen begründet (Hung et al., 2009). Dennoch erachten es viele Forscherinnen und Forscher als möglich, die Finanzkompetenzen von Jugendlichen durch entsprechende Maßnahmen zu verbessern (McCormick, 2009; Hathaway & Khatiwada, 2008). Die unterschiedlichen Ergebnisse könnten darauf hindeuten, dass nicht alle Programme zur Verbesserung von Finanzkompetenzen gleich effektiv sind oder dass die Methoden zur Evaluation dieser Programme nicht ausreichend gut sind, um einen Effekt sichtbar zu machen (Hathaway & Khatiwada, 2008). Evaluationen werden auch dadurch erschwert, dass es keine allgemein akzeptierten Standards für ihre Durchführung gibt. Eine standardisierte und konsistente Art, Evaluationen durchzuführen, kann dabei helfen, wirksame Ansätze sichtbar zu machen und so Programme zu verbessern (Lyons, Chang, & Scherpf, 2006). Auch hier ist das Problem der fehlenden standardisierten Messung von Finanzkompetenzen relevant; es gibt große Unterschiede zwischen den Programmen in Hinblick darauf, was gemessen wird und wie es gemessen wird. Huston (2010) stellt daher die Frage, wie eine gesicherte Aussage über die Effektivität einer Maßnahme getroffen werden kann, wenn man diese nicht standardisiert messen kann. Außerdem unterscheiden sich der Aufbau und die Ziele der verschiedenen Maßnahmen massiv (McCormick, 2009), was einen Vergleich zusätzlich erschwert. Gerade vor diesem Hintergrund ist es wichtig, Programme zur Verbesserung von Finanzkompetenzen in Hinblick auf ihre Effektivität zu evaluieren, um die Maßnahmen selbst und die Evaluationsmethoden immer weiter verbessern zu können. Die vorliegende Arbeit trägt somit einen wichtigen Teil zur aktuellen Forschung bei.

Der “Cure-Runners Workshop Finanzkompetenz” von Three Coins

Der Workshop von Three Coins besteht aus zwei großen Themenblöcken. Der erste Block befasst sich im Allgemeinen mit Geld und dem Umgang damit. Dazu gehören die Themen Konsum, Budget und Budgetpläne, der Unterschied zwischen brauchen, wollen und Sparen. Der zweite Block des Workshops beschäftigt sich mit dem Thema Schulden und den dazu gehörigen Unterthemen Verschuldung und Überschuldung, Geld leihen und Geld verleihen. Weiterhin wurde von Three Coins ein kostenloses Spiel für Smartphones, „CURE-Runners“, entwickelt, das auf spielerische Weise die Beschäftigung mit Konsum, Budgets und Schulden fördert. Ein paar Wochen vor dem Workshop animieren die betreffenden Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler dazu, das Spiel herunterzuladen und zu spielen. Das Spiel zieht sich wie ein roter Faden durch den Workshop: Zu Beginn dient es als Einstieg und Auflockerung, im Laufe des Workshops wird dann immer wieder darauf Bezug genommen. Am Ende des Workshops wird den Jugendlichen eine Challenge vorgegeben, im Rahmen derer sie dazu animiert werden, über einen längeren Zeitraum hinweg sich bei ihren Ausgaben zu überlegen, ob sie ihre Einkäufe eher brauchen oder eher wollen.

Hypothesen

Das Ziel dieser Masterarbeit ist eine Evaluierung des Workshops Finanzkompetenz im Hinblick auf seine Effektivität, bei den teilnehmenden Jugendlichen Interesse an Finanzthemen zu steigern und Verhaltens- und Einstellungsänderungen in Bezug auf Finanzthemen anzustoßen und somit die allgemeine Finanzkompetenz zu verbessern. Angelehnt an die Definition für Finanzkompetenzen der OECD, der schon existierenden Forschung, und dem Verständnis von Three Coins, sind Einstellungen zu Finanzthemen, das Finanzverhalten sowie das Bewusstsein für Finanzthemen wichtige Aspekte der Finanzkompetenz eines Menschen. Daraus ergeben sich die drei Primärhypothesen:

H1: Die Einstellung zu Finanzthemen verbessert sich durch die Teilnahme am Workshop.

H2: Das Finanzverhalten verbessert sich durch die Teilnahme am Workshop.

H3: Das Interesse an Finanzthemen verbessert sich durch die Teilnahme am Workshop.

Die einzelnen Komponenten von Finanzkompetenzen stehen nicht jeweils für sich allein. In vorhergehender Forschung konnte gezeigt werden, dass Finanzverhalten und Einstellungen zu Finanzthemen miteinander in Zusammenhang stehen (Atkinson & Messy, 2012). Weiterhin korreliert Interesse sowohl mit Einstellungen als auch mit Verhaltensweisen (Krapp & Prenzel, 2011). Deshalb werden folgende Sekundärhypothesen aufgestellt:

H4: Die Einstellung zu Finanzthemen korreliert positiv mit dem Interesse.

H5: Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Interesse an Finanzthemen und dem Verhalten nach dem Workshop.

H6: Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Einstellung zu Finanzthemen und dem Verhalten nach dem Workshop.

Die Teilnahme am Workshop sollte also insgesamt die Einstellung zu den Workshopthemen „Geld“ und „Schulden“ verändern:

H7: Die Assoziationen bezüglich der Themen „Geld“ und „Schulden“ werden ähnlicher von t0 zu t2.

H8: Die mittleren Bewertungen der Assoziationen bezüglich der Stimuluswörter „Geld“ und „Schulden“ verändern sich nach dem Workshop.

Da es nicht das dezidierte Ziel von Three Coins ist, Finanzkompetenzen in Bezug auf Faktenwissen zu verbessern, wurde keine Hypothese zu einer Steigerung der richtigen Antworten auf Wissensfragen aufgestellt. Dennoch wurden in Hinblick auf die weitläufige Literatur dazu die Ergebnisse zwischen den Geschlechtern zu einem Zeitpunkt verglichen. Es folgt somit als weitere Sekundärhypothese:

H9: Jungen haben eine höhere Ausprägung im Finanzwissen als Mädchen.

Methoden

Teilnehmer

Der „CURE-Runners Workshop Finanzkompetenz“ konnte von Lehrerinnen und Lehrern bei der Arbeiterkammer Niederösterreich gebucht werden. Alle am Workshop angemeldeten Schulen wurden zur Teilnahme an der Evaluation eingeladen. An der Analyse beteiligten sich zehn Schulen aus Niederösterreich mit insgesamt 493 Schülerinnen und Schülern aus den Klassenstufen 8-10. Im Zeitraum von Februar 2018 bis einschließlich Mai 2018 wurden letztendlich 23 Workshops in die Evaluation einbezogen. Die Evaluation fand an drei Zeitpunkten statt. Zum ersten Zeitpunkt wurden 366 Fragebögen ausgefüllt, zum zweiten 359 und zum dritten 271. Davon gaben 185 (37.53 %) Schülerinnen und Schüler Fragebögen zu allen drei Messzeitpunkten ab, die dann in die Analyse gingen. Von diesen Schülerinnen und Schülern waren 38.9 % weiblich und 61.1 % männlich. Das Alter variierte von 14 bis 18 Jahren ($M = 15.25$, $SD = 0.83$). In Tabelle 1 sind weitere deskriptive Daten zu den Schülerinnen und Schülern und den Schulen dargestellt.

Tabelle 1

Deskriptive Statistiken der Untersuchungsgruppe

Deskriptive Daten	Anteil Teilnehmer (%)	Deskriptive Daten	Anteil Teilnehmer (%)
Schultyp		Bankkonto	
HAK ^a	14.1	Ja	68.1
NMS 1 ^b	15.1	Nein	31.9
NMS 2	9.7	Taschengeld	
NMS 3	8.6	Ja	75.1
PTS 1 ^c	10.3	Nein	24.9
PTS 2	11.9	Nebenjob	
PTS 3	8.1	Ja	23.2
PTS 4	19.5	Nein	75.7
PTS 5	2.7		
Sprache, die zu Hause gesprochen wird		„CURE-Runners“ gespielt	
Deutsch	83.2	Ja	77.8
andere	16.2	Nein	21.6
Alter in Jahren		Geschlecht	
14	19.5	Weiblich	38.9
15	40.5	Männlich	61.1
16	35.7		
17	3.8		
18	0.5		

Anmerkungen. ^aHandelsakademie. ^bNeue Mittelschule. ^cPolytechnische Schule.

Drop-Out-Analyse

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Fragebögen zu allen drei Zeitpunkten abgegeben haben (Untersuchungsgruppe, $N = 185$), und diejenigen, die das nicht getan haben (Drop-Out-Gruppe, $N = 308$), wurden vor Beginn der Hauptanalyse miteinander auf systematische Unterschiede hin verglichen. Die Mitglieder der Drop-Out-Gruppe waren auch zwischen 14 und 18 Jahren alt, hatten aber einen etwas höheren Altersdurchschnitt ($M = 15.48$, $SD = 0.81$). Ein Mann-Whitney-U-Test zeigte einen signifikanten Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Alter der beiden Gruppen, $U = 22920.50$, $p = .010$. Auf diesen Umstand wird in der Diskussion noch einmal gesondert eingegangen. Außerdem waren die Mitglieder der Drop-Out-Gruppe zu 36.3 % weiblich und zu 63.7 % männlich. Ein Chi-Quadrat-Test auf Unabhängigkeit wurde durchgeführt, um die Beziehung zwischen den beiden Gruppen und der Geschlechterverteilung zu untersuchen. Es konnte kein Einfluss der

Gruppenzugehörigkeit auf die Geschlechterverteilung gefunden werden, $\chi^2(1) = 0.34$, $p = .562$. Weitere deskriptive Statistiken zur Drop-Out-Gruppe befinden sich in Anhang B.

Bei den Einstellungen zum Finanzthema „Brauchen/Wollen“ wurden keine signifikanten Mittelwertsunterschiede zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 3.90$, $SD = 1.06$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 3.75$, $SD = 1.19$) festgestellt, $t(358) = 1.31$, $p = .193$. Auch bei dem Thema „Ausgaben planen“ wurde zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 4.48$, $SD = 0.90$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 4.39$, $SD = 0.97$) kein Unterschied gefunden, $t(356) = .92$, $p = .359$; genau wie beim Thema „Teuerempfinden“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 4.09$, $SD = 1.03$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 4.11$, $SD = 1.05$), $t(358) = -.11$, $p = .911$; dem Thema „Geld ausleihen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 4.16$, $SD = 1.12$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 4.11$, $SD = 1.08$), $t(358) = .41$, $p = .686$ und bei dem Thema „Geld verleihen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 3.98$, $SD = 1.13$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 3.91$, $SD = 1.27$), $t(360) = .57$, $p = .566$.

Beim Finanzverhalten wurden keine Mittelwertsunterschiede bei dem Thema „Brauchen/Wollen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 3.92$, $SD = 1.09$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 3.94$, $SD = 1.08$), $t(361) = -.24$, $p = .812$ ermittelt. Kein Unterschied zeigte sich auch bei dem Thema „Sparen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 3.38$, $SD = 1.38$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 3.41$, $SD = 1.39$), $t(358) = -.19$, $p = .849$. Der Levene-Test der Varianzgleichheit war signifikant bei den Themen „Ausgaben planen“ ($p = .047$) und „Geld leihen“ ($p = .005$), weshalb Welchs t-Test durchgeführt wurde. Dieser ergab sowohl bei dem Thema „Ausgaben planen“ keinen signifikanten Mittelwertsunterschied zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 3.71$, $SD = 1.20$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 3.59$, $SD = 1.34$), $t(354.87) = .94$, $p = .849$, als auch bei dem Thema „Geld leihen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 3.77$, $SD = 1.28$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 3.54$, $SD = 1.44$), $t(350.72) = 1.55$, $p = .122$. Nur bei dem Thema „Geld verleihen“ unterscheiden sich die Untersuchungsgruppe ($M = 3.28$, $SD = 1.53$) und die Drop-Out-Gruppe ($M = 2.89$, $SD = 1.56$) signifikant, $t(360) = 2.42$, $p = .016$.

Beim Interesse an Finanzthemen zeigten t-Tests keine signifikanten Mittelwertsunterschiede bei dem Thema „Geld“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 4.16$, $SD = 0.58$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 4.06$, $SD = 0.64$), $t(356) = 1.57$, $p = .117$; auch bei dem Thema „Budget“ wurden keine Unterschiede festgestellt zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 4.31$, $SD = .63$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 4.21$, $SD = 0.72$), $t(353) = 1.46$, $p = .144$; genauso wenig wie bei dem Thema „Ausgaben planen“ zwischen der

Untersuchungsgruppe ($M = 3.76$, $SD = 0.83$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 3.66$, $SD = 0.90$), $t(343) = 1.04$, $p = .299$, dem Thema „Sparen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 4.27$, $SD = 0.63$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 4.25$, $SD = 0.66$), $t(351) = .23$, $p = .819$; bei dem Thema „Geld ausleihen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 2.77$, $SD = 0.83$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 2.64$, $SD = 0.90$), $t(351) = 1.50$, $p = .136$; bei dem Thema „Geld verleihen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 2.91$, $SD = 0.79$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 2.90$, $SD = 0.80$), $t(346) = .11$, $p = .911$; und bei dem Thema „Brauchen/Wollen“ zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 4.05$, $SD = 0.69$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 4.01$, $SD = 0.75$), $t(343) = .56$, $p = .580$.

Beim Finanzwissen war der Levene-Test der Varianzgleichheit für den Score der ersten Frage ($p = .041$), der zweiten Frage ($p < .001$) und der dritten Frage ($p < .001$) signifikant. Welchs t-Test ergab signifikante Mittelwertsunterschiede des Scores der ersten Frage zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 0.62$, $SD = 0.49$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 0.48$, $SD = 0.50$), $t(140.32) = 2.02$, $p = .045$; der zweiten Frage zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 0.41$, $SD = 0.49$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 0.22$, $SD = 0.42$), $t(165.41) = 3.02$, $p = .003$; und der dritten Frage zwischen der Untersuchungsgruppe ($M = 0.45$, $SD = 0.50$) und der Drop-Out-Gruppe ($M = 0.25$, $SD = 0.44$), $t(251) = 2.98$, $p = .003$.

Die Ausprägung des Finanzwissens unterscheidet sich somit signifikant zwischen den beiden Gruppen, wobei die Untersuchungsgruppe im Durchschnitt einen höheren Score als die Drop-Out-Gruppe erreicht. Auf dieses Ergebnis wird in der Diskussion noch einmal gesondert eingegangen.

Design der Evaluation

Die vorliegende Evaluation orientiert sich an dem Modell von Kirkpatrick (1976). Kirkpatrick definiert vier Ebenen der Evaluation: (1) Reaktion, (2) Lernen, (3) Verhalten und (4) Ergebnisse. Die erste Ebene der Evaluation hat die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Maßnahme im Fokus. Entsprechende Fragestellungen werden von der Arbeiterkammer gesondert erhoben und sind somit nicht Teil der vorliegenden Evaluation. Zur zweiten Ebene gehören die erlernten Fertigkeiten, veränderte Einstellungen und neu gewonnenes Wissen durch die Maßnahme.

Die dritte Ebene befasst sich mit dem Transfer des Erlernten in den Alltag, also mit der Frage, ob eine Verhaltensänderung durch die Maßnahme stattfand. Die beiden letztgenannten Ebenen werden im Rahmen dieser Evaluation erörtert. Die vierte Ebene beschreibt Veränderungen auf Systemebene, welche erst im späteren Zeitverlauf messbar sind

und somit auch nicht Teil dieser Arbeit sind. Abbildung 1 zeigt das genaue Wirkmodell der Evaluation. Im Rahmen von früheren Evaluationen wurden viele Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzkompetenzen bei Jugendlichen mit einem Prä-Posttest-Modell evaluiert (Varcoe et al., 2005). Die Wirkungsmessung folgt hier einem Prä-Post-Post-Design und einem Within-Subjects-Design und wurde an drei verschiedenen Messzeitpunkten durchgeführt: Der erste (t0) fand ca. zwei Wochen vor dem Workshop statt, direkt nachdem den Jugendlichen das Spiel „CURE-Runners“ vorgestellt wurde, der zweite (t1) direkt nach dem Workshop und der letzte (t2) ca. zwei Wochen nach dem Workshop. Dieses Design wurde gewählt, damit einerseits bei t0 eine Baselineerhebung vor dem Workshop erfolgen kann und diese dann andererseits mit den Ergebnissen von t1 verglichen werden kann. Schließlich soll mit der letzten Erhebung an t2 überprüft werden, ob die Ergebnisse von t1 stabil bleiben. Die Schülerinnen und Schüler nahmen zu allen drei Zeitpunkten im normalen Klassenverband am Workshop und an der Wirkungsmessung teil.

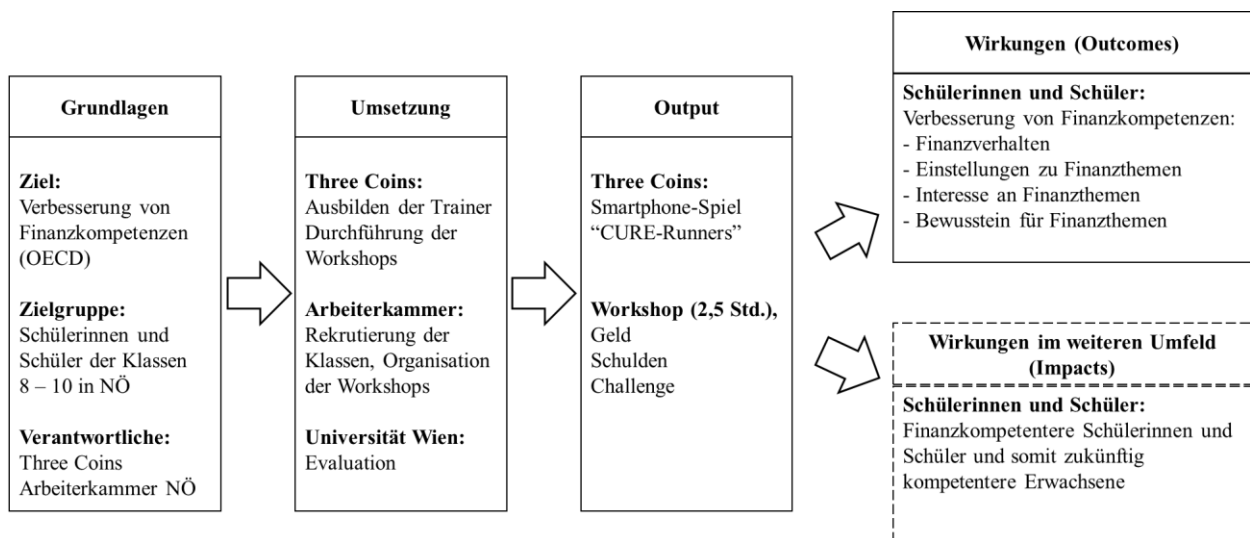


Abbildung 1. Wirkmodell der Evaluation.

Ablauf

Die Workshops leiteten jeweils zwei Trainerinnen und Trainer im Tandem, wobei immer Three Coins und die Arbeiterkammer jeweils eine Trainerin bzw. Trainer stellte. Zunächst wurde eine Genehmigung zur Durchführung einer Evaluation beim Landesschulrat Niederösterreich eingeholt. Den betreffenden Lehrerinnen und Lehrern wurde von der Arbeiterkammer die geplante Durchführung der Evaluation vorgestellt; stimmten die Lehrkräfte zu, wurde die Evaluation mit der betreffenden Klasse durchgeführt. Lehnten sie ab, fand der Workshop ohne Evaluation statt. Im Falle einer Zusage wurde auf Grund der

Minderjährigkeit der Jugendlichen die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten von den jeweiligen Lehrkräften eingeholt. Die Lehrkräfte erhielten im Folgenden von der Arbeiterkammer die Fragebögen zum ersten und dritten Zeitpunkt per Post. Diese wurden jeweils außerhalb des Workshops in den jeweiligen Schulen ausgefüllt. Die Fragebögen zum zweiten Zeitpunkt wurden direkt nach dem Workshop ausgeteilt und in dessen Räumlichkeiten ausgefüllt. Zum ersten Zeitpunkt stellten die Lehrerinnen und Lehrer ihren Schülerinnen und Schülern das Spiel vor und teilten nachher die entsprechenden Fragebögen aus. Am Tag des Workshops wurden den Jugendlichen direkt nach dem Workshop von den Trainern die Fragebögen für den zweiten Zeitpunkt ausgeteilt. An einigen Workshoptagen fand zusätzlich eine Fokusgruppe mit einigen Schülerinnen und Schülern statt, um weitere Daten für die Evaluation zu sammeln. Die Auswertung dieser Fokusgruppen sind in der Masterarbeit einer Kollegin zu finden. Die Arbeiterkammer erinnerte die Lehrkräfte rechtzeitig daran, nach dem Workshop die Fragebögen zum dritten Zeitpunkt auszuteilen. Auf allen Fragebögen wurde nach derselben Systematik ein Code generiert, der einerseits eine Anonymisierung der Fragebögen sicherstellte, andererseits es ermöglichte, die jeweils zugehörigen von verschiedenen Zeitpunkten im Nachhinein zuzuordnen. Die Fragebögen wurden jeweils in Briefumschläge hineingelegt, die sodann versiegelt wurden. Diese gingen gesammelt an die Arbeiterkammer und wurden von ihr weiter an die Durchführenden der Evaluation gesendet.

Material

Zu allen drei Zeitpunkten wurden für die Evaluierung Fragebögen in Papierform vorgelegt. Da bei den teilnehmenden Schulen keine AHS dabei war und es zu erwarten war, dass viele Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund mit entsprechenden Sprachschwierigkeiten haben, wurde bei der Konzipierung der Fragen darauf geachtet, ein entsprechendes Sprach- und Formulierungsniveau der Items einzuhalten. Gleichzeitig musste einem aus organisatorischen Gründen begrenzten Zeitraum für die Vorlegung der Fragebögen Rechnung getragen werden, nämlich höchstens 15 – 20 Minuten. Die vollständigen Fragebögen sind in Anhang C zu finden.

Einstellungen zu Finanzthemen

Dafür wurden zu allen drei Zeitpunkten dieselben fünf Fragen gestellt, welche anhand einer fünfstufigen Likert-Skala beantwortet werden konnten (1 = *trifft völlig zu*, 2 = *trifft eher zu*, 3 = *teils-teils*, 4 = *trifft eher nicht zu*, 5 = *trifft überhaupt nicht zu*). Die Fragen deckten der Reihe nach jeweils die Einstellungen zu folgenden Themen ab: Brauchen/Wollen, Ausgaben

planen, Teuerempfinden, Geld ausleihen und Geld verleihen. Es wurde eine ungeradzahlige Skala gewählt, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht zu zwingen, sich für ein Extrem zu entscheiden und differenziertere Antworten zu erhalten. Im Gegensatz zum Konsens in der Literatur wurde nach Hinweis der Arbeiterkammer die Polung der Skala in den Fragebögen umgedreht, um eine Assoziation mit Schulnoten herzustellen und so die Beantwortung der Fragen zu erleichtern.

Um ein differenziertes Bild bezüglich der Einstellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Workshopthemen zu bekommen, wurden zusätzlich zu allen drei Zeitpunkten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu aufgefordert, zu den beiden großen Themen des Workshops „Geld“ und „Schulden“ jeweils eine bis fünf spontane Assoziationen zu notieren, welche im Anschluss von den Schülerinnen und Schülern als positiv, negativ oder neutral bewertet werden sollte. Assoziationen können die soziale Erwünschtheit von Antworten reduzieren (Nelson, McEvoy, & Dennis, 2000). Diese Assoziationen wurden mittels einer Kern-Peripherie-Analyse graphisch ausgewertet. Vergès (2001) entwickelte dafür eine Vierfeldertafel mit zwei Dimensionen: Die relative Häufigkeit der Assoziationen und ihr absoluter mittlerer Rang innerhalb der Assoziationskette.

Relative Häufigkeit	häufig	Kern	Peripherie 1.1
	selten	Peripherie 1.2	Peripherie 2
		früh	spät
		Relativer mittlerer Rang	

Abbildung 2. Vierfeldertafel der Kern-Peripherie-Analyse.

Hat eine Person beispielsweise fünf Assoziationen genannt, hat die erstgenannte Assoziation den ersten Rangplatz, die zweite den Zweiten und so weiter (Vergès & Bastounis, 2001). Die Darstellung mittels des absoluten mittleren Rangs vernachlässigt jedoch eine wichtige Information: Eine Assoziation auf dem dritten Rangplatz in einer Assoziationskette von drei Assoziationen bedeutet etwas anderes, als eine Assoziation auf dem dritten Platz in einer Kette von fünf Assoziationen: Im ersten Fall wäre es die letzte Assoziation einer kurzen Kette, im zweiten Fall wäre sie in der Mitte einer langen Kette. Um diesen Informationsverlust vorzubeugen, wurde für die vorliegende Arbeit deshalb der relative mittlere Rang als zweite Dimension gewählt, der die Assoziationskettenlänge berücksichtigt (Kirchler, El-Sehity, & Kulich, 2005). Die Assoziationen werden danach aufgeteilt, ob sie früh oder spät genannt wurden, die Trennung auf der Vierfeldertafel findet sich genau in der jeweiligen Mitte der Achsen. Abbildung 2 zeigt die Vierfeldertafel.

Der Kern ist der linke obere Quadrant und enthält die Assoziationen, die früh und häufig genannt wurden, also die relevantesten. Peripherie 1.1 enthält die spät, aber häufig genannten; Peripherie 1.2 die früh, aber selten erwähnten Assoziationen und in Peripherie 2 finden sich die spät und selten genannten Assoziationen (Vergès & Bastounis, 2001).

Finanzverhalten

Analog zu den Einstellungen zu Finanzthemen wurde das Finanzverhalten auch mit einer fünfstufigen Likert-Skala mit der gleichen Polung der Items erhoben (1 = *trifft völlig zu*, 2 = *trifft eher zu*, 3 = *teils-teils*, 4 = *trifft eher nicht zu*, 5 = *trifft überhaupt nicht zu*). Zu den folgenden Themen wurde jeweils eine Frage gestellt: Brauchen/Wollen, Ausgaben planen, Sparen, Geld leihen, Geld verleihen.

Das Verhalten nach dem Workshop wurde mit einer Skala mit fünf Fragen mit je zwei Antwortmöglichkeiten (*ja*, *nein*) zum Zeitpunkt t1 und t2 erhoben. Die Fragen betrafen folgende Verhaltensweisen: Die Anwendung der Daumenregeln, selbstständige Recherche, Teilnahme an der Challenge, spielen des Spiels, Gespräche mit Familie/Freunden.

Interesse an Finanzthemen

Zur Messung des Interesses an Finanzthemen wurde eine Skala in Anlehnung an das von Zaichkowsky (1985) genutzte semantische Differential entwickelt, womit sie das mit „Interesse“ eng verwandte Konstrukt „Involvement“ gemessen hat. In Hinblick auf die Zielgruppe wurden von den ursprünglich 20 Items sechs einfachere Begriffspaare ausgewählt (*unwichtig – wichtig*, *unnützlich – nützlich*, *langweilig – interessant*, *bedeutet mir nichts – bedeutet mir viel*, *betrifft mich nicht – betrifft mich*, *nicht notwendig – notwendig*). Ferner wurden gemeinsam mit Three Coins die sieben relevantesten Begriffe ausgewählt, die der

Reihe nach die Themengebiete Geld, Budget, Ausgaben planen, Sparen, Geld ausleihen, Geld verleihen, Brauchen/Wollen abdecken. Jeder Begriff umfasste eine Skala und wurden mit den gleichen sechs Itempaaren gemessen. Auf einer fünfstufigen Skala konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auswählen, zu welchem Begriff sie in welchem Ausmaß tendieren.

Finanzwissen

Das Finanzwissen wurde in Anlehnung an die „großen Fünf“ (Lusardi & Mitchell, 2011) zum ersten und zum dritten Zeitpunkt erhoben. Die Fragen wurde für die Zielgruppe adaptiert; so wurden die Formulierungen teilweise vereinfacht. Zum Beispiel wurde statt der Wendung „Geld vermehren lassen“ der Ausdruck „nichts ausgeben“ genutzt. Zusätzlich wurde darauf verzichtet, die Frage der „großen Drei“ zum Thema Aktien zu stellen, da die Relevanz für die Zielgruppe nicht gegeben ist. Aus organisatorischen Gründen und da keine Veränderung des Finanzwissens erwartet wurde, erfolgte keine Abfrage zum zweiten Zeitpunkt.

Bewusstsein

Das Bewusstsein für Finanzthemen wurde durch die Analyse von zehn Fokusgruppen erhoben, die nach einzelnen Workshops aus einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebildet wurden und in deren Rahmen weiterführend über die Inhalte des Workshops gesprochen wurde. Die Ergebnisse dieser Analyse sind in der verwandten Masterarbeit von Kerstin Eder zu finden.

Ergebnisse

Faktorenanalyse

Um zu prüfen, welche gemeinsamen Faktoren den fünf Items zur Einstellung zu Finanzthemen und den fünf Items zum Finanzverhalten zugrunde liegen, wurde eine Faktorenanalyse über alle drei Zeitpunkte durchgeführt. Zum Testen der Voraussetzungen wurde zunächst das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium berechnet, welches zu allen Zeitpunkten über dem empfohlenen Minimum von .5 (Field, 2013) lag. Der Bartlett-Test auf Sphärizität war zu allen Zeitpunkten signifikant. Die Diagonalen der Anti-Image-Korrelationsmatrix lagen alle über .5. Auf Grund dieser Indikatoren wurden drei Hauptkomponentenanalysen mit einer orthogonalen Varimax-Rotation mit allen Items durchgeführt. Nur Faktoren mit Eigenwerten ≥ 1 wurden in Betracht gezogen (Guttman, 1954; Kaiser, 1960). Die Hauptkomponentenanalysen ergaben, dass die fünf Einstellungsisems zu keinem Zeitpunkt zu einer einzigen Einstellungsskala zusammengefasst werden konnten.

Tabelle 2

Faktorladungen für die Items Einstellungen und Verhalten nach Varimax-Rotation mit Kaiser-Normalisierung

Items	t0			t1			t2	
	Komponenten			Komponenten			Komponenten	
	1	2	3	1	2	3	1	2
Einstellung				.35			.46	.47
Brauchen/Wollen	.61					.54		
Ausgaben planen		.58				.68	.54	.48
Teuerempfinden		.75				.77		.68
Geld ausleihen	.30	.56		.45	.37		.33	.54
Geld verleihen			.84		.80			.76
Verhalten								
Brauchen/Wollen	.77			.76			.79	
Ausgaben planen	.65			.81			.81	
Sparen	.61			.80			.77	
Geld ausleihen	.48	.49		.59			.57	.32
Geld verleihen			.71		.80			.63

Anmerkung. Ladungen < .30 wurden der besseren Übersichtlichkeit wegen weggelassen.

Dasselbe traf auch auf die fünf Verhaltensitems zu, aus denen keine Verhaltensskala gebildet werden konnte. Weiterhin konnte auch keine Skala aus einer anderen Kombination der zehn Items gebildet werden. Tabelle 2 zeigt die Faktorenladungen, die Kommunalitäten sind in Tabelle 3 aufgelistet.

Tabelle 3

Kommunalitäten der Items von Einstellungen und Verhalten

	t0	t1	t2
Einstellung			
Brauchen/Wollen	.50	.48	.43
Ausgaben planen	.44	.59	.52
Teuerempfinden	.59	.63	.47
Geld ausleihen	.46	.38	.39
Geld verleihen	.76	.70	.61
Verhalten			
Brauchen/Wollen	.61	.63	.67
Ausgaben planen	.44	.68	.68
Sparen	.37	.66	.59
Geld ausleihen	.47	.50	.43
Geld verleihen	.61	.73	.42

Auf Grund dieser Ergebnisse und des niedrigen Wertes von Cronbachs Alpha für die beiden Skalen wurden die einzelnen Items in nachfolgenden Analysen separat betrachtet. Anhang D zeigt die korrespondierenden Korrelationsmatrixen. Im nächsten Schritt wurden Faktorenanalysen für die Subskalen des Interesses für Finanzthemen zu allen drei Zeitpunkten durchgeführt. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium lag zu allen Zeitpunkten bei allen Subskalen über dem empfohlenen Minimum von .5. Der Bartlett-Test auf Sphärizität war zu allen Zeitpunkten signifikant.

Die Diagonalen der Anti-Image-Korrelationsmatrix lagen alle über .5. Auf Grund dieser Indikatoren wurden sieben Hauptkomponentenanalysen mit einer orthogonalen Varimax-Rotation mit allen Items durchgeführt. Nur Faktoren mit Eigenwerten ≥ 1 wurden in Betracht gezogen (Guttman, 1954; Kaiser, 1960). Die genauen Faktorladungen für die Items von Interesse für Finanzthemen sind in Tabelle 4 aufgeführt. Die einzelnen Kommunalitäten sind in Tabelle 5 zu finden. Auf Grund der Ergebnisse der Hauptkomponentenanalysen und der guten Ausprägungen von Cronbachs Alpha konnten alle Subskalen von Finanzinteresse bei weiteren Analysen als eigenständige Skalen betrachtet werden.

Tabelle 4

Faktorladungen der Items zu Interesse

	Item											
	Geld			Budget			Ausgaben planen			Sparen		
	t0	t1	t2	t0	t1	t2	t0	t1	t2	t0	t1	t2
wichtig	.67	.70	.74	.72	.72	.70	.77	.81	.84	.77	.82	.77
nützlich	.63	.73	.68	.68	.75	.78	.75	.77	.84	.63	.71	.81
interessant	.69	.49	.66	.59	.49	.62	.67	.71	.62	.57	.51	.56
bedeutet mir viel	.75	.80	.83	.79	.81	.77	.85	.83	.86	.73	.79	.85
betrifft mich	.61	.64	.71	.68	.73	.74	.79	.75	.80	.70	.73	.69
notwendig	.59	.75	.60	.72	.84	.79	.76	.79	.71	.71	.70	.80

Tabelle 4 (Fortsetzung)

	Item								
	Ausleihen			Verleihen			Brauchen/ Wollen		
	t0	t1	t2	t0	t1	t2	t0	t1	t2
wichtig	.74	.71	.77	.73	.72	.83	.72	.86	.83
nützlich	.80	.71	.82	.80	.72	.76	.77	.86	.85
interessant	.70	.64	.78	.75	.70	.79	.64	.61	.61
bedeutet mir viel	.75	.78	.84	.77	.73	.87	.77	.86	.82
betrifft mich	.71	.78	.75	.76	.64	.73	.70	.78	.80
notwendig	.71	.76	.78	.73	.67	.72	.68	.86	.75

Tabelle 5

Kommunalitäten der Items zu Interesse

	Item											
	Geld			Budget			Ausgaben planen			Sparen		
	t0	t1	t2	t0	t1	t2	t0	t1	t2	t0	t1	t2
wichtig	.45	.49	.54	.52	.52	.50	.60	.65	.70	.60	.67	.60
nützlich	.40	.53	.47	.46	.56	.61	.56	.59	.71	.39	.51	.66
interessant	.47	.24	.44	.34	.24	.38	.45	.51	.39	.32	.26	.31
bedeutet mir viel	.56	.63	.69	.62	.66	.60	.73	.68	.74	.53	.62	.72
betrifft mich	.37	.41	.50	.46	.54	.55	.63	.56	.63	.48	.53	.47
notwendig	.34	.56	.35	.52	.71	.62	.58	.62	.51	.51	.49	.64

Tabelle 5 (Fortsetzung)

	Item								
	Ausleihen			Verleihen			Brauchen/ Wollen		
	t0	t1	t2	t0	t1	t2	t0	t1	t2
wichtig	.55	.50	.60	.53	.52	.69	.52	.74	.69
nützlich	.63	.51	.68	.65	.52	.58	.59	.73	.73
interessant	.49	.41	.61	.56	.49	.62	.41	.38	.37
bedeutet mir viel	.56	.61	.71	.59	.53	.76	.60	.75	.68
betrifft mich	.51	.61	.56	.58	.42	.53	.49	.61	.65
notwendig	.50	.58	.61	.53	.45	.53	.47	.74	.56

Reliabilitätsanalyse

Um zu prüfen, ob die jeweils fünf Items zum Finanzverhalten (Brauchen/Wollen Ausgaben planen, sparen, Geld ausleihen, Geld verleihen) und Einstellungen zu den Finanzthemen (Brauchen/Wollen, Ausgaben planen, Teuerempfinden, Geld ausleihen und Geld verleihen) jeweils das gleiche Konstrukt messen, wurde die interne Konsistenz mit Cronbachs Alpha (α) über alle drei Zeitpunkte hinweg berechnet. Cronbachs Alpha war bei allen Items über die Zeitpunkte teilweise im schlechten und im fragwürdigen Bereich ($\alpha = .55 - .74$), dargestellt in Tabelle 6.

Tabelle 6

Cronbachs Alpha für die Skalen zu Einstellungen, Verhalten und Interesse

Skala	Cronbachs α		
	t0	t1	t2
Einstellung zu Finanzthemen	.55	.56	.72
Finanzverhalten	.62	.72	.74
Interesse an Finanzthemen			
Geld	.74	.76	.79
Budget	.78	.81	.82
Ausgaben planen	.86	.87	.87
Sparen	.76	.79	.83
Geld ausleihen	.83	.83	.88
Geld verleihen	.85	.79	.88
Brauchen/Wollen	.81	.89	.87

Weiterhin wurde zur Bestimmung der internen Konsistenz der sieben Subskalen vom Interesse an Finanzthemen (Geld, Überblick, Sparen, Ausgaben, Geld verleihen, Geld ausleihen und Brauchen/Wollen) über alle drei Zeitpunkte berechnet. Für alle Subskalen zu allen Zeitpunkten galt mindestens $\alpha = .74$ oder höher, womit Cronbachs Alpha überall als akzeptabel bis gut eingeschätzt werden konnte. Auch diese Werte sind in Tabelle 6 zu finden.

Deskriptive Statistiken für die Assoziationen

Vor der Analyse der Assoziationen wurden diese bereinigt. Das heißt, dass Rechtschreibfehler korrigiert wurden und Verben in Substantive umgewandelt wurden (z.B. arbeiten = Arbeit) oder umgekehrt. Wenn beispielsweise mehr Personen „arbeiten“ geschrieben haben als „Arbeit“ wurden alle Begriffe an „arbeiten“ angepasst. Weiterhin wurden Wörter im Dialekt ins Hochdeutsche übertragen (z.B. Gewand = Kleidung), sinngleiche Begriffe an das jeweils am häufigsten Vorkommende angepasst (z.B. Job = Arbeit) und Plural in Singular vereinheitlicht (z.B. Autos = Auto). 185 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nannten zu den drei Zeitpunkten insgesamt 3228 Assoziationen zu den zwei Stimuluswörtern „Geld“ und „Schulden“. Die genannten Assoziationen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht alle bewertet. Für das Stimuluswort „Geld“ wurden zum Zeitpunkt t0 89.6 % aller Assoziationen bewertet, zum Zeitpunkt t1 66.1 % und zu t2 59.6 %. Für das Stimuluswort „Schulden“ wurden zu t0 91.1 % der Assoziationen bewertet, zu t1 66.7 % und zu t2 58.1 %. Tabelle 7 stellt deskriptive Statistiken zu den Assoziationen dar. Das Verhältnis der Assoziationen zur Gesamtzahl der Assoziationen wurde mit dem sogenannten Homogenitätsindex (*HI*) beschrieben, welcher einen Wert zwischen 0 und 1 annehmen kann. Je näher zu 1, desto heterogener die Daten. Die Homogenitätsindizes für die erhobenen Daten waren eher niedrig; sie lagen zwischen .30 und .33 und waren somit sehr nah beieinander.

Die Bewertungen der Assoziationen für beide Stimuluswörter zu den je drei Zeitpunkten können mit dem Polaritätsindex (*PI*) dargestellt werden. Dieser ergibt sich aus der Differenz aller negativen und positiven Bewertungen, geteilt durch die jeweilige Gesamtzahl der Assoziationen. Er kann Werte von -1 bis +1 annehmen; je näher er an -1 ist, desto negativer die Einstellung zum Stimulus, je näher er an +1 ist, desto positiver ist sie (Kirchler, 2003).

Tabelle 7

Deskriptive Analyse der Assoziationen

Maß	Stimulus					
	Geld			Schulden		
	t0 <i>n</i> = 173	t1 <i>n</i> = 169	t2 <i>n</i> = 161	t0 <i>n</i> = 167	t1 <i>n</i> = 170	t2 <i>n</i> = 158
Gesamtzahl der Assoziationen	660	595	542	550	453	430
Anzahl verschiedener Assoziationen	195	181	170	174	149	138
Anzahl bewerteter Assoziationen	591	393	323	502	302	250
Homogenitätsindex	.30	.30	.31	.32	.33	.32
Polaritätsindex	.53	.42	.35	- .45	- .38	- .33
Durchschnittliche Assoziationskettenlänge ^a (SD)	4.33 (1.11)	4.06 (1.14)	3.91 (1.18)	3.99 (1.25)	3.43 (1.38)	3.48 (1.36)

^aEs konnten bis zu fünf Assoziationen aufgeführt werden. das Minimum war 1, das Maximum war 5.

Hauptanalyse**Hypothesenprüfung 1: Die Einstellung zu Finanzthemen verbessert sich durch die Teilnahme am Workshop**

Eine multivariate Varianzanalyse (MANOVA) mit den Einstellungswerten zu den Themen Brauchen/Wollen, Ausgaben planen, Teuerempfinden, Geld ausleihen und Geld verleihen als abhängige Variablen und dem Zeitpunkt der Messung (t0, t1, t2) als Within-Subject-Faktor zeigte, dass sich die Einstellungen zu den Workshopthemen durch die Teilnahme signifikant verbessert haben, Wilks $\lambda = .60$, $F(20, 134) = 4.46$, $p < .001$, $\eta^2 = .40$. Darauf folgende univariate ANOVAs zeigten Veränderungen des Mittelwerts der Einstellungsskala zu den Themen „Brauchen/Wollen“, $F(2, 306) = 8.14$, $p < .001$, $\eta^2 = .05$, „Geld verleihen“, $F(2, 306) = 8.29$, $p < .001$, $\eta^2 = .05$, und „Ausgaben planen“. Der Mauchly-Test auf Sphärizität deutete auf eine Verletzung der Sphärizität bei dem Thema „Ausgaben planen“ hin, $\chi^2(2) = 17.23$, $p < .001$, weshalb die Freiheitsgrade mit der Huynh-Feldt-Korrektur korrigiert wurden, $F(1.83, 279.45) = 3.48$, $p = .036$, $\eta^2 = .02$. Weiterhin deutete er auf eine Verletzung der Sphärizität bei den Themen „Teuerempfinden“, $\chi^2(2) = 14.92$, $p = .001$, und „Geld ausleihen“, $\chi^2(2) = 7.73$, $p = .021$. Es wurde weder ein Unterschied des Mittelwerts der Einstellungsskala zu dem Thema „Teuerempfinden“ gefunden, $F(1.85,$

283.04) = 2.91, $p = .061$, $\eta^2 = .02$, noch zu dem Thema „Geld ausleihen“, $F(1.93, 295.13) = 2.45$, $p = .090$, $\eta^2 = .02$.

Eine Analyse der Differenz-Kontraste zeigte einen Unterschied zwischen dem Mittelwert der Einstellungsskala zu dem Thema „Brauchen/Wollen“ zu den Zeitpunkten t0 und t1, $F(1, 153) = 11.85$, $p = .001$, $\eta^2 = .07$. Weiterhin konnte zu dem Thema „Geld verleihen“ eine Veränderung des Mittelwertes der Einstellungsskala festgestellt werden; sowohl zwischen den Mittelwerten von t0 und t1, $F(1, 153) = 7.90$, $p = .006$, $\eta^2 = .05$, als auch zwischen den Mittelwerten von t1 und t2, $F(1, 153) = 8.74$, $p = .004$, $\eta^2 = .05$. Zu dem Thema „Ausgaben planen“ wurde ein Mittelwertsunterschied der Einstellungsskala zwischen den Zeitpunkten t1 und t2 gefunden, $F(1, 153) = 4.27$, $p = .041$, $\eta^2 = .03$; zu dem Thema „Teuerempfinden“ zwischen den Zeitpunkten t0 und t1, $F(1, 153) = 3.95$, $p = .049$, $\eta^2 = .03$. Tabelle 8 beinhaltet alle Mittelwerte und Standardabweichungen.

Tabelle 8

Deskriptive Statistiken der Items von Einstellung, Verhalten und Interesse

	t0		t1		t2	
Item	M	SD	M	SD	M	SD
Einstellung						
Brauchen/Wollen	3.92	1.00	4.21	0.93	4.19	0.96
Ausgaben planen	4.47	0.89	4.58	0.70	4.39	0.90
Teuerempfinden	4.10	1.03	4.29	0.86	4.29	0.91
Geld verleihen	4.20	1.04	4.38	0.82	4.22	0.92
Geld ausleihen	3.96	1.11	4.20	1.00	4.29	0.97
Verhalten						
Brauchen/Wollen	3.92	1.07	4.24	0.91	4.25	0.90
Ausgaben planen	3.75	1.17	3.94	1.02	3.92	1.08
Sparen	3.47	1.33	3.66	1.23	3.74	1.24
Geld verleihen	3.84	1.23	3.90	1.03	4.02	1.08
Geld ausleihen	3.31	1.52	3.70	1.28	3.60	1.29
Interesse						
Geld	4.13	0.58	4.40	0.53	4.36	0.61
Budget	4.32	0.60	4.24	0.70	4.25	0.68
Sparen	4.27	0.61	4.23	0.67	4.22	0.72
Geld ausleihen	2.79	0.80	3.00	0.77	2.95	0.89
Geld verleihen	2.89	0.78	3.13	0.74	3.00	0.87
Brauchen/Wollen	4.07	0.67	4.11	0.80	4.04	0.83
Ausgaben planen	3.76	0.79	3.91	.83	3.78	.85

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Teilnahme am Workshop die Einstellungen der Schülerinnen und Schüler zu Finanzthemen verbessert und somit die erste Hypothese bestätigt werden kann.

Hypothesenprüfung 2: Das Finanzverhalten verbessert sich durch die Teilnahme am Workshop

Eine multivariate Varianzanalyse (MANOVA) mit den Verhaltenswerten zu den Themen Brauchen/Wollen, Ausgaben planen, Sparen, Geld ausleihen, Geld verleihen als abhängige Variablen und dem Zeitpunkt der Messung (t0, t1, t2) als Within-Subject-Faktor zeigte, dass sich das Finanzverhalten durch die Teilnahme am Workshop signifikant verbessert hat, Wilks $\lambda = .60$, $F(20, 134) = 4.46$, $p < .001$, $\eta^2 = .40$. Darauf folgende univariate ANOVAs zeigten eine Veränderung des Mittelwerts der Verhaltensskala zu den Themen „Brauchen/Wollen“, „Ausgaben planen“, „Geld verleihen“ und „Sparen“, $F(2, 306) = 14.53$, $p < .001$. Der Mauchly-Test auf Sphärizität deutete auf eine Verletzung der Sphärizität hin bei den Themen „Brauchen/Wollen“, $\chi^2(2) = 20.89$, $p < .001$, „Ausgaben planen“, $\chi^2(2) = 12.53$, $p = .002$, bei „Geld verleihen“, $\chi^2(2) = 8.84$, $p = .012$, und bei „Geld ausleihen“ $\chi^2(2) = 10.54$, $p = .005$. Folglich wurden die Freiheitsgrade mit der Huynh-Feldt-Korrektur korrigiert: „Brauchen/Wollen“, $F(1.77, 274.13) = 14.53$, $p < .001$, $\eta^2 = .09$, „Ausgaben planen“, $F(1.88, 286.89) = 3.43$, $p = .037$, $\eta^2 = .02$, und „Geld verleihen“, $F(1.92, 293.15) = 9.37$, $p < .001$, $\eta^2 = .06$. Es konnte kein Mittelwertsunterschied der Verhaltensskala zu dem Thema „Geld ausleihen“ festgestellt werden, $F(1.90, 290.23) = 1.62$, $p = .201$, $\eta^2 = .010$.

Eine Analyse der Differenz-Kontraste zeigte Unterschiede zwischen den Mittelwerten der Verhaltensskala zu dem Thema „Brauchen/Wollen“ zwischen den Zeitpunkten t0 und t1, $F(1, 153) = 15.95$, $p < .001$, $\eta^2 = .09$ und zwischen t1 und t2, $F(1, 153) = 11.66$, $p = .001$, $\eta^2 = .07$. Zu dem Thema „Ausgaben planen“ zeigte sich ein Unterschied der Mittelwerte der Verhaltensskala zwischen den Zeitpunkten t0 und t1, $F(1, 153) = 4.76$, $p = .031$, $\eta^2 = .03$. Ein Mittelwertsunterschied der Verhaltensskala zu dem Thema „Sparen“ zwischen den Zeitpunkten t1 und t2 wurde ermittelt, $F(1, 153) = 5.15$, $p = .025$, $\eta^2 = .03$; zu dem Thema „Geld verleihen“ zwischen den Zeitpunkten t0 und t1, $F(1, 153) = 14.86$, $p < .001$, $\eta^2 = .09$. Die Mittelwerte und Standardabweichungen sind auch in Tabelle 8 zusammengefasst.

Insgesamt verbessert sich das Finanzverhalten der Jugendlichen durch die Teilnahme am Workshop, womit auch die zweite Hypothese bestätigt werden kann.

Hypothesenprüfung 3: Das Interesse an Finanzthemen verbessert sich durch die Teilnahme am Workshop

Eine multivariate Varianzanalyse (MANOVA) mit den Interessenwerten zu den Themen Geld, Budget, Ausgaben planen, Sparen, Geld ausleihen, Geld verleihen und Brauchen/Wollen als die abhängigen Variablen und dem Zeitpunkt der Messung (t0, t1, t2) als Within-Subject-Faktor zeigte, dass sich das Interesse an Finanzthemen durch die Teilnahme am Workshop signifikant verbessert hat, Wilks $\lambda = .62$, $F(14, 134) = 5.99$, $p < .05$.

Darauffolgende univariate ANOVAs zeigten signifikante Unterschiede des Mittelwerts der Interessensskala zu den Themen „Geld ausleihen“, $F(2, 294) = 5.45$, $p = .005$, $\eta^2 = .04$, „Geld verleihen“, $F(2, 294) = 6.63$, $p = .002$, $\eta^2 = .04$, „Ausgaben planen“, $F(2, 294) = 3.27$, $p = .039$, $\eta^2 = .02$ und „Geld“. Der Mauchly-Test auf Sphärizität deutete auf eine Verletzung der Sphärizität hin bei dem Thema „Geld“, $\chi^2(2) = 11.77$, $p = .003$, daraus folgend wurden die Freiheitsgrade mit der Huynh-Feldt-Korrektur korrigiert, $F(1.88, 276.22) = 20.68$, $p < .001$, $\eta^2 = .12$. Es wurde kein Unterschied des Mittelwerts der Interessensskala festgestellt zu den Themen „Budget“, $F(2, 294) = 1.12$, $p = .327$, $\eta^2 = .01$, „Sparen“, $F(2, 294) = .42$, $p = .660$, $\eta^2 = .003$, und „Brauchen/Wollen“, $F(2, 294) = .83$, $p = .439$, $\eta^2 = .01$. Eine Analyse der Differenz-Kontraste zeigte einen Unterschied des Mittelwerts der Interessensskala zum Thema „Geld“ zwischen t0 und t1, $F(1, 147) = 43.34$, $p < .001$, $\eta^2 = .23$, jedoch auch zwischen t1 und t2, $F(1, 147) = 4.96$, $p = .027$, $\eta^2 = .03$. Weiterhin konnte ein Unterschied zwischen dem Mittelwert von dem Thema „Geld ausleihen“ zum Zeitpunkt t0 und dem Zeitpunkt t1 gefunden werden, $F(1, 147) = 10.42$, $p = .002$, $\eta^2 = .07$. Sowohl bei dem Thema „Geld verleihen“ konnte ein Unterschied zwischen dem Mittelwert der Interessensskala gefunden werden zwischen t0 und t1, $F(1, 147) = 11.69$, $p = .001$, $\eta^2 = .07$, als auch bei dem Thema „Ausgaben planen“, $F(1, 147) = 5.37$, $p = .022$, $\eta^2 = .04$. Tabelle 8 stellt alle Mittelwerte und Standardabweichungen dar.

Die Hypothese kann somit bestätigt werden: Durch die Teilnahme am Workshop verbessert sich das Interesse der Jugendlichen an Finanzthemen.

Hypothesenprüfung 4: Die Einstellung zu Finanzthemen korreliert positiv mit dem Interesse

Um den Zusammenhang zwischen den Einstellungen zu den Workshopinhalten (Brauchen/Wollen, Ausgaben planen, Teuerempfinden, Geld ausleihen und Geld verleihen) und dem Interesse an Finanzthemen (Geld, Budget, Ausgaben planen, Sparen, Geld ausleihen, Geld verleihen, Brauchen/Wollen) zu ermitteln, wurden drei Pearson-Produkt-Moment

Korrelationen zu den drei Zeitpunkten durchgeführt. Die Tabellen 9,10 und 11 beinhalten die Ergebnisse dieser Korrelationen.

Tabelle 9

Korrelationen zwischen Einstellungen und Interesse zum Zeitpunkt t_0

	M	SD	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Einstellungen													
1. Brauchen/Wollen	3.90	1.06											
2. Etwas leisten	4.48	.90	.32**										
3. Teuer	4.09	1.03	.08	.18*									
4. Verleihen	4.16	1.12	.26**	.24**	.11								
5. Ausleihen	3.98	1.13	.26**	.18*	.07	.26**							
Interesse													
6. Geld	4.16	.58	.06	.12	.15*	-.02	.08						
7. Überblick	4.31	.63	.29**	.24**	.07	.19**	.12	.46**					
8. Ausgaben	3.76	.83	.36**	.29**	-.03	.20**	.19*	.22**	.48**				
9. Sparen	4.27	.63	.35**	.13	.01	.18*	.18*	.21**	.43**	.49**			
10. Ausleihen	2.77	.83	-.12	.06	.02	-.18*	-.22**	.07	.11	.04	-.078		
11. Verleihen	2.91	.79	-.18*	-.09	.08	-.08	-.37**	-.05	.02	.01	.31**		
12. Wollen	4.05	.69	.44**	.41**	.14	.14	.24**	.25**	.49**	.66**	.49**	-.03	.01

Anmerkungen: * $p < .05$; ** $p < .01$.

Tabelle 10

Korrelationen zwischen Einstellungen und Interesse zum Zeitpunkt t1

	M	SD	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Einstellungen													
1. Brauchen/Wollen	4.18	.96											
2. Etwas leisten	4.56	.72	.46**										
3. Teuer	4.26	.88	.14	.24**									
4. Verleihen	4.32	.89	.15*	.26**	.13								
5. Ausleihen	4.22	1.00	.26**	.26**	.07	.21*							
Interesse													
6. Geld	4.42	.53	.04	.10	.15*	.09	.04						
7. Überblick	4.26	.69	.25**	.32**	.12	.21**	.16*	.45**					
8. Ausgaben	3.93	.84	.23**	.20**	.06	.33**	.13	.21**	.56**				
9. Sparen	4.23	.69	.33**	.28**	.10	.45**	.14	.31**	.72**	.58**			
10. Ausleihen	2.99	.78	-.17*	-.09	.03	.01	-.11	.09	.03	-.01	.00		
11. Verleihen	3.11	.74	-.03	.03	.05	-.03	-.06	.10	.10	.06	.01	.57**	
12. Wollen	4.09	.84	.35**	.32**	.11	.35**	.19**	.26**	.65**	.65**	.69**	.00	.13

Anmerkungen: * $p < .05$; ** $p < .01$.

Tabelle 11

Korrelationen zwischen Einstellungen und Interesse zum Zeitpunkt t2

	M	SD	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Einstellungen													
1. Brauchen/Wollen	4.13	1.00											
2. Etwas leisten	4.34	.96	.48**										
3. Teuer	4.24	.97	.23**	.31**									
4. Verleihen	4.17	.97	.35**	.32**	.33**								
5. Ausleihen	4.23	1.02	.33**	.41**	.30**	.32**							
Interesse													
6. Geld	4.36	.62	.16*	.30**	.17*	.25**	.16*						
7. Überblick	4.22	.74	.27**	.41**	.30**	.30**	.29**	.47**					
8. Ausgaben	3.81	.87	.28**	.37**	.16*	.34**	.31**	.24**	.58**				
9. Sparen	4.21	.74	.34**	.34**	.20**	.26**	.28**	.39**	.63**	.60**			
10. Ausleihen	2.98	.89	.03	-.02	-.11	-.08	-.05	.12	.15	.19**	.06		
11. Verleihen	3.02	.87	-.05	-.03	-.05	-.06	-.16*	.19**	.18*	.12	.10	.68**	
12. Wollen	4.01	.85	.39**	.46**	.24**	.24**	.30**	.35**	.56**	.60**	.62**	.10	.09

Anmerkungen: * $p < .05$; ** $p < .01$.

Zu allen drei Zeitpunkten sind einige positive Korrelationen zwischen Einstellungs- und Interessensitems festzustellen. Die Ausnahme bilden die Interessensitems „Ausleihen“ und „Verleihen“, die an manchen Stellen negativ mit den Einstellungsitems korrelieren. Diese positiven Korrelationen verstärken sich zwar im Zeitverlauf, sind aber dennoch zu allen drei Zeitpunkten eher gering. Somit kann die Hypothese teilweise bestätigt werden.

Hypothesenprüfung 5: Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Interesse an Finanzthemen und dem Verhalten nach dem Workshop

Um zu überprüfen, ob das Verhalten nach dem Workshop durch das Interesse an Finanzthemen vorhergesagt werden konnte, wurde zunächst aus den fünf Items zum Verhalten nach dem Workshop für jede Person ein Score zwischen 0 und 5 gebildet, jeweils zum Zeitpunkt t1 und t2, wobei ein Score von 0 bedeutet, dass die Person keine der Verhaltensweisen nach dem Workshop gezeigt hat, und ein Score von 5, dass die Person angab, alle Verhaltensweisen gezeigt zu haben. Zum Zeitpunkt t1, direkt nach dem Workshop, wurde nach der Verhaltensabsicht gefragt, also ob die Teilnehmerinnen und Teilnehmer planen, in Zukunft das Verhalten zu zeigen. Zum Zeitpunkt t2, zwei bis drei Wochen später, wurden sie gefragt, ob sie das Verhalten tatsächlich gezeigt haben. Es wurden zwei multiple lineare Regressionen, getrennt für die Zeitpunkte t1 und t2, durchgeführt, mit dem Score als abhängige Variable und den sieben Items zum Interesse an Finanzthemen (Geld, Budget, Ausgaben planen, Sparen, Geld ausleihen, Geld verleihen, Brauchen/Wollen) als unabhängige Variablen. Das Regressionsmodell erklärt 23.3 % der Varianz zu t1, $F(7, 161) = 6.98$, $p < .001$. Das Interessensitem zum Thema „Geld“ hat signifikant zum Modell beigetragen, $\beta = -.84$, $p < .001$, genauso wie das zu dem Thema „Ausgaben planen“, $\beta = .37$, $p = .047$, und zu dem Thema „Geld verleihen“, $\beta = .58$, $p = .003$. Keinen signifikanten Einfluss hatten hingegen die Interessensitems zu den Themen „Budget“, $\beta = .21$, $p = .414$, „Sparen“, $\beta = .46$, $p = .085$, „Geld ausleihen“, $\beta = -.27$, $p = .145$ und „Brauchen/Wollen“, $\beta = .05$, $p = .827$. Zum Zeitpunkt t2 konnte durch dasselbe Modell der Score zum Verhalten nach dem Workshop durch die Prädiktoren nicht signifikant vorhergesagt werden, $F(7, 152) = 1.65$, $p = .125$.

Zum Zeitpunkt t1 konnte das Verhalten durch das Interesse vorhergesagt werden. Zum Zeitpunkt t2 wurde kein Zusammenhang gefunden, womit die Hypothese nur teilweise bestätigt werden konnte.

Hypothesenprüfung 6: Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Einstellung zu Finanzthemen und dem Verhalten nach dem Workshop

Zwei multiple lineare Regressionen, getrennt für die beiden Zeitpunkte t1 und t2, wurden durchgeführt mit den Einstellungen zu Finanzthemen (Brauchen/Wollen, Ausgaben planen, Teuerempfinden, Geld ausleihen, Geld verleihen) als Prädiktorvariablen und dem Score zum Verhalten nach dem Workshop als Outcomevariable zu den zwei Zeitpunkten t1 und t2. Direkt nach dem Workshop zum Zeitpunkt t1 wurde nach der Verhaltensabsicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, also ob sie planen, das Verhalten in Zukunft zu zeigen. Zum Zeitpunkt t2, zwei bis drei Wochen später, wurden erhoben, ob sie die Absicht in die Tat umgesetzt haben. Für t1 konnte gezeigt werden, dass das Modell 7.2 % der Varianz erklärt, $F(5, 164) = 2.55, p = .030$. Aber nur die Einstellungen zum Begriff „teuer“ haben signifikant zum Modell beigetragen, $\beta = -.31, p = .032$. Die anderen Prädiktoren waren nicht signifikant („Brauchen/Wollen“, $\beta = .12, p = .383$, „Ausgaben planen“, $\beta = .31, p = .109$, „Geld ausleihen“, $\beta = .24, p = .089$, „Geld verleihen“, $\beta = -.05, p = .713$). Zum Zeitpunkt t2 erklärte das Regressionsmodell 10.4 % der Varianz, $F(5, 160) = 3.73, p = .003$. Zu diesem Zeitpunkt haben aber nur die Einstellungen zu „Geld ausleihen“ signifikant zum Modell beigetragen, $\beta = .29, p = .017$. Die anderen Prädiktoren trugen nicht signifikant bei („Brauchen/Wollen“, $\beta = .21, p = .087$, „Ausgaben planen“, $\beta = -.07, p = .590$, „Teuerempfinden“, $\beta = -.18, p = .134$, „Geld verleihen“, $\beta = .19, p = .111$).

Insgesamt konnte das Verhalten nach dem Workshop zu beiden Zeitpunkten durch die Einstellungen vorhergesagt werden, jedoch nur auf Grund jeweils eines Prädiktors, womit die Hypothese unter Vorbehalt bestätigt werden konnte.

Hypothesenprüfung 7: Die Assoziationen bezüglich der Themen „Geld“ und „Schulden“ werden ähnlicher von t0 zu t2

Die häufigsten Nennungen der Assoziationen pro Stimuluswort und Zeitpunkt sind in der Tabelle 12 dargestellt. Auffallend ist eine deutlich häufigere Nennung der Assoziation „sparen“ zum Stimuluswort „Geld“ direkt nach dem Workshop und auch zum zweiten Zeitpunkt danach; genauso wie das Erscheinen der Assoziation „wichtig“ zu den beiden Zeitpunkten nach dem Workshop. Beim Stimuluswort „Schulden“ ist insbesondere die Assoziation „schlecht“ zu erwähnen, die an beiden Zeitpunkten nach dem Workshop mit großem Abstand am häufigsten genannt wird. Eine vollständige Auflistung aller Assoziationen befindet sich in Anhang E.

Tabelle 12

Die drei häufigsten Assoziationen pro Stimuluswort

Geld			Schulden		
Zeitpunkt	Assoziation	%	Zeitpunkt	Assoziation	%
t0 n = 660	sparen	4.9	t0 n = 550	Bank	5.8
	Arbeit	4.7		zurückzahlen	5.3
	kaufen	4.6		Kredit	5.1
t1 n = 595	sparen	7.2	t1 n = 453	schlecht	8.0
	wichtig	4.2		Kredit	5.7
	Arbeit	4.0		Bank	5.5
t2 n = 542	sparen	6.8	t2 n = 430	schlecht	8.1
	wichtig	3.7		zurückzahlen	5.8
	ausgeben	3.1		Bank	4.9

Abbildungen 3 – 8 beinhalten die Ergebnisse von Kern-Peripherie-Analysen für die zwei Stimuluswörter zu den drei Zeitpunkten. Zur besseren Lesbarkeit wurden nur die Assoziationen dargestellt, die mindestens eine Auftrittshäufigkeit von 1 % hatten. Beim Stimuluswort „Geld“ zeigt sich, dass die Assoziation „sparen“ vor dem Workshop noch ähnlich häufig genannt wird wie „Arbeit“ oder „kaufen“, nach dem Workshop jedoch deutlich häufiger und früher genannt wird. Besonders auffallend ist, dass zum Zeitpunkt t2 kein anderer Begriff in Peripherie 1.1 oder im Kern mehr festzustellen ist. Beim Stimuluswort „Schulden“ ist der Begriff „schlecht“ besonders auffällig: Auch dieser wird nach dem Workshop viel häufiger und früher genannt und das mit großem Abstand zu den nächsten Begriffen „Bank“, „Kredit“ und „Zurückzahlen“. Diese drei Assoziationen befinden sich zu allen Zeitpunkten entweder in Peripherie 1.1 oder im Kern.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass eine Homogenisierung einiger Assoziationen zu erkennen ist, sowohl auf Grund ihrer Häufigkeit als auch wegen ihres Auftretens in der Kern-Peripherie-Analyse. Besonders auffallend ist das bei den Assoziationen „sparen“ und „wichtig“ (Stimuluswort „Geld“) und „schlecht“ (Stimuluswort „Schulden“). Insgesamt kann die Hypothese also bestätigt werden.

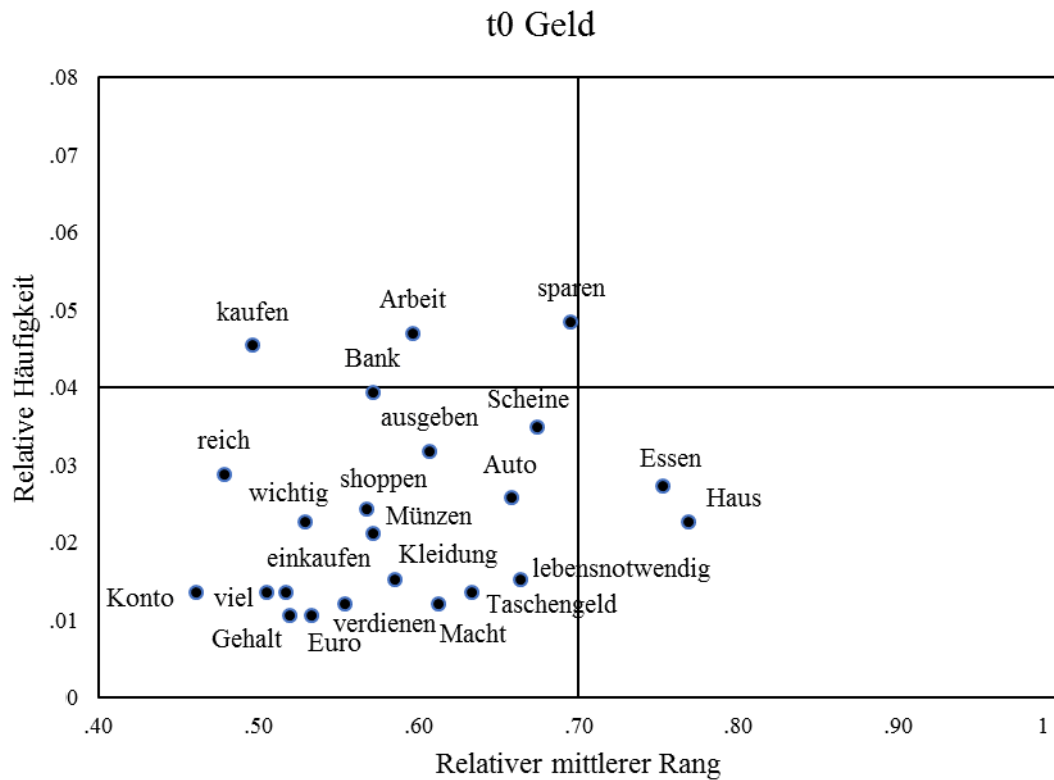


Abbildung 3. Kern-Peripherie für den Begriff Geld zum Zeitpunkt t0.

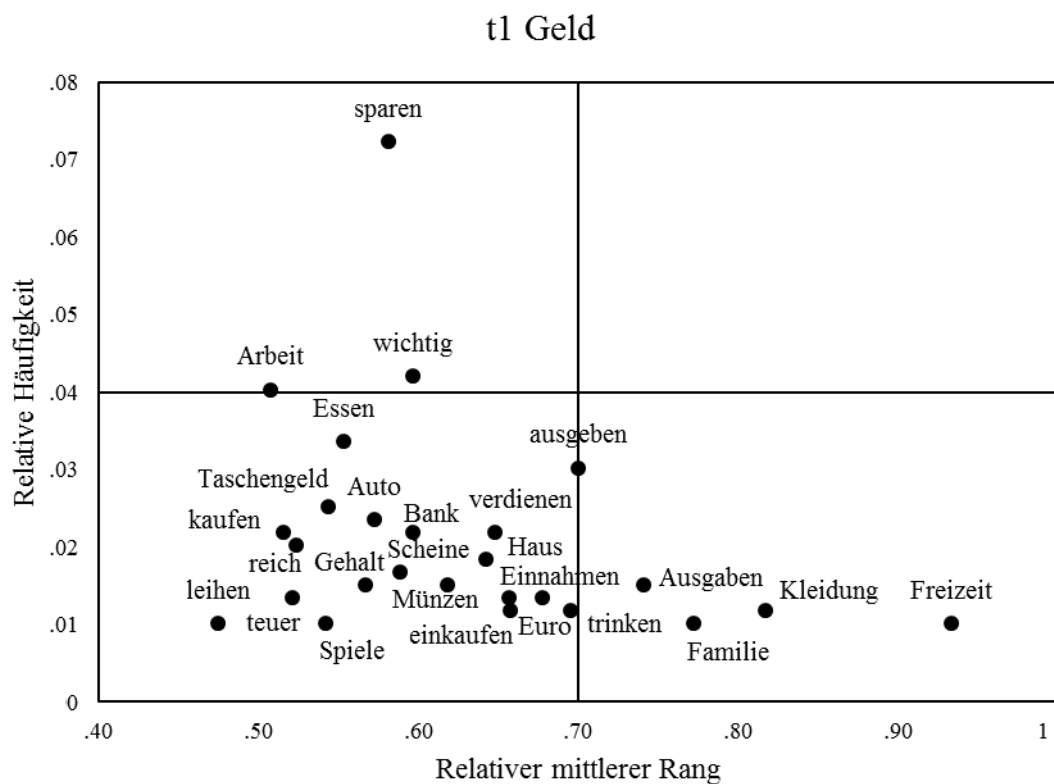


Abbildung 4. Kern-Peripherie für den Begriff Geld zum Zeitpunkt t1.

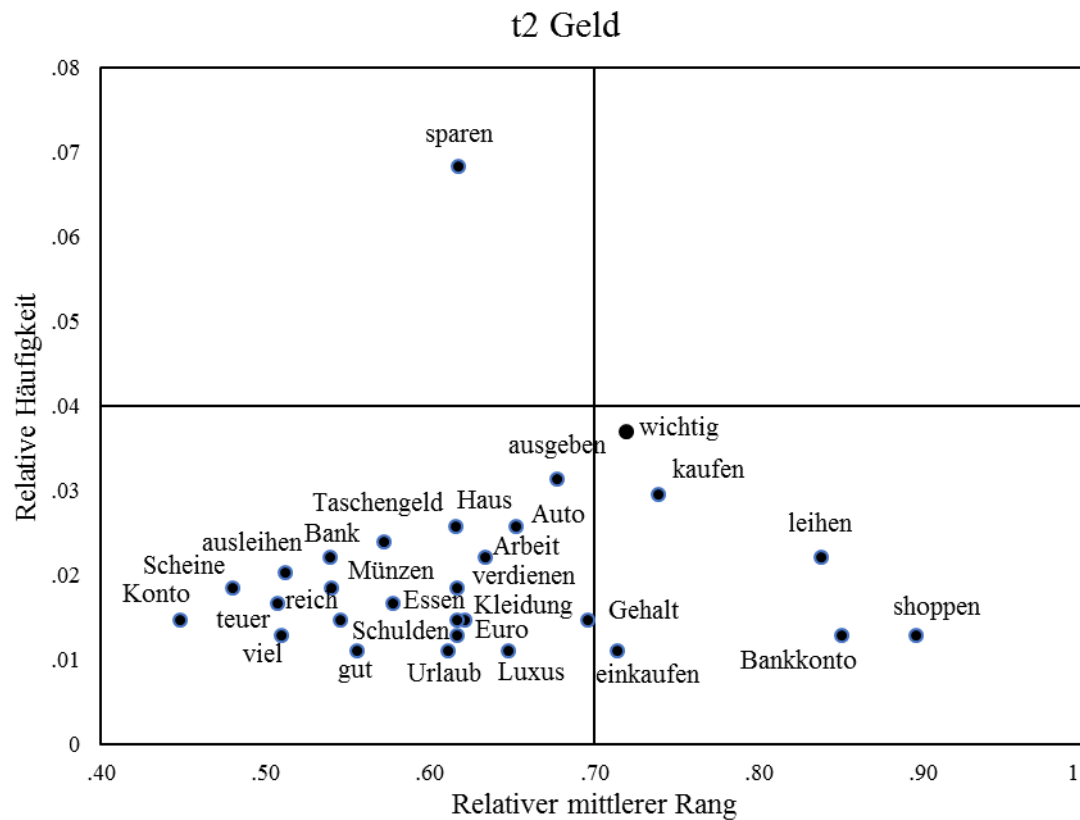


Abbildung 5. Kern-Peripherie für den Begriff Geld zum Zeitpunkt t2.

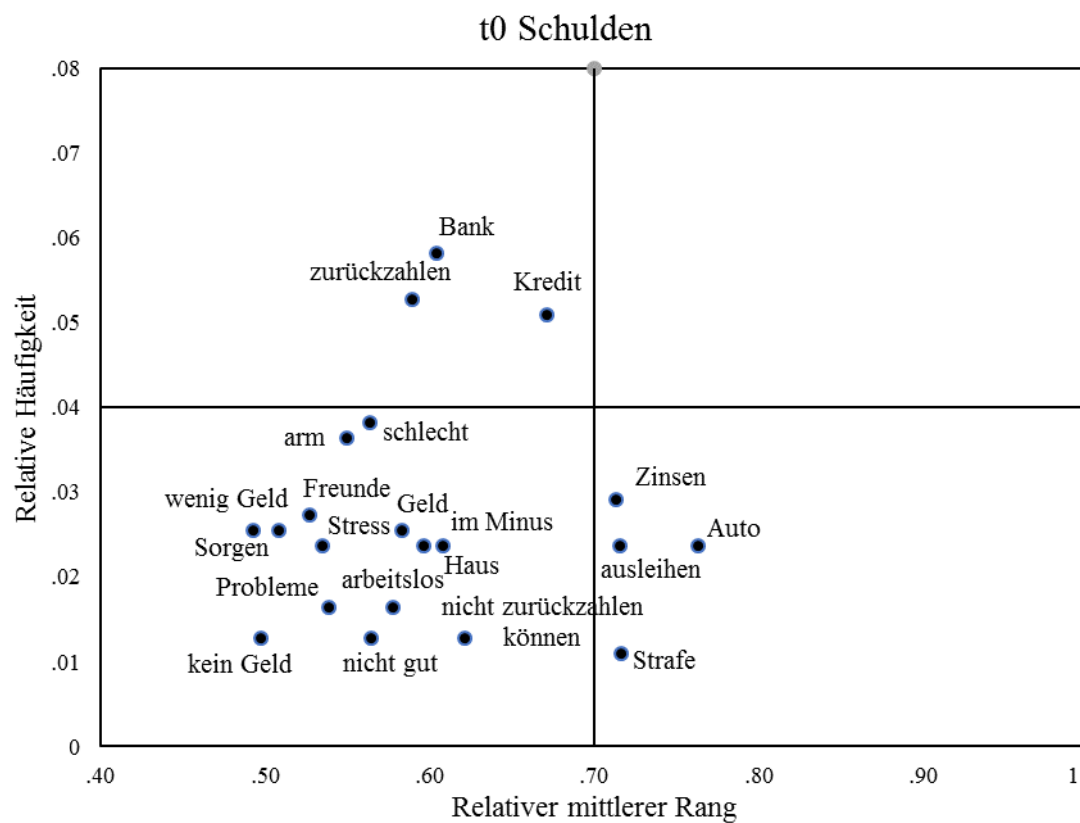


Abbildung 6. Kern-Peripherie für den Begriff Schulden zum Zeitpunkt t0.

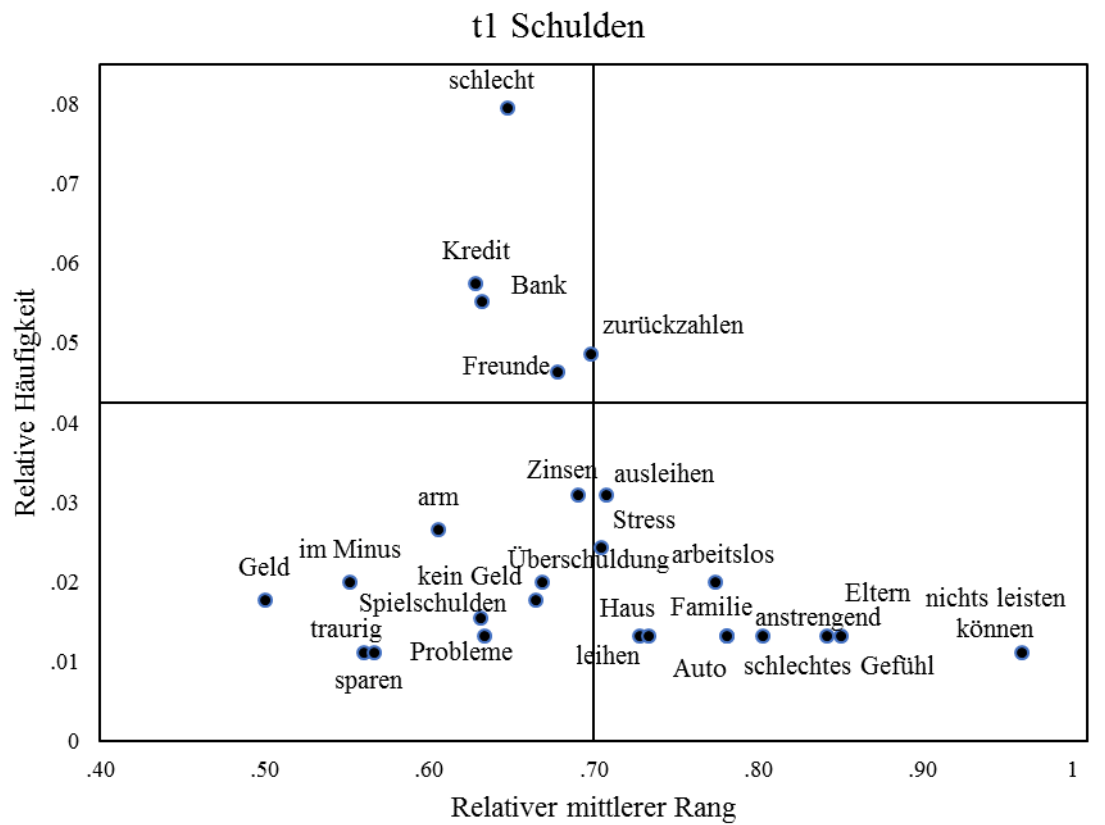


Abbildung 7. Kern-Peripherie für den Begriff Schulden zum Zeitpunkt t1.

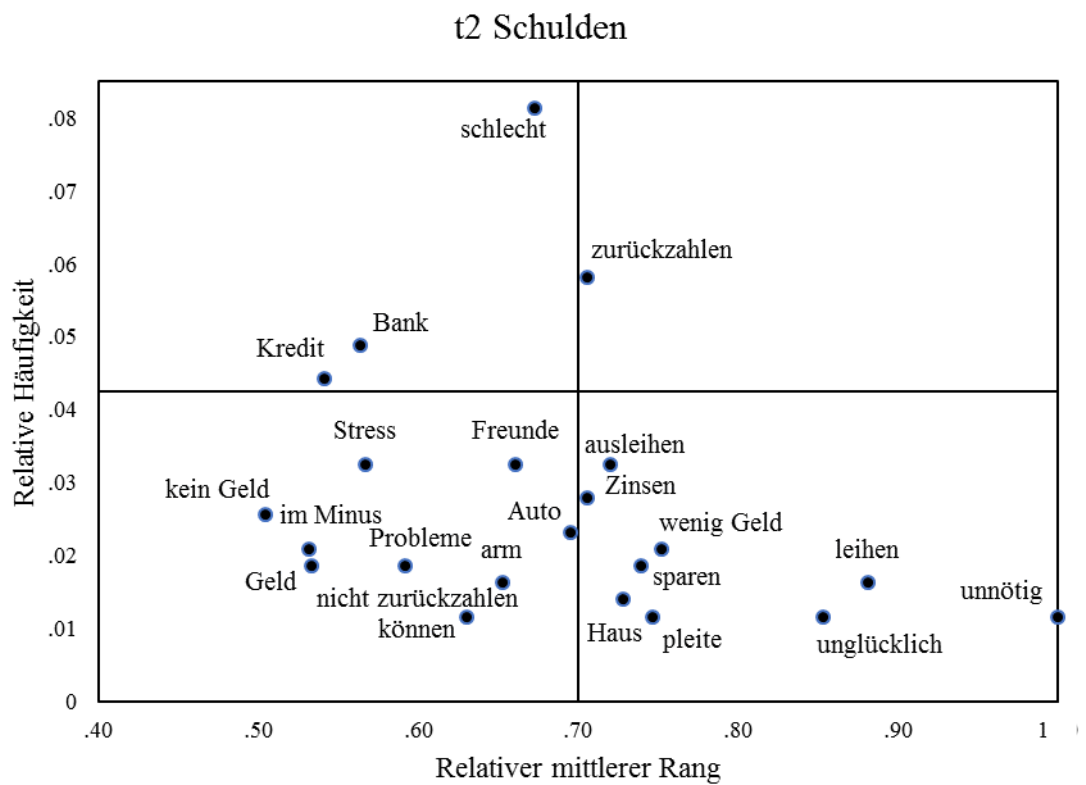


Abbildung 8. Kern-Peripherie für den Begriff Schulden zum Zeitpunkt t2.

Hypothesenprüfung 8: Die mittleren Bewertungen der Assoziationen bezüglich der Stimuluswörter „Geld“ und „Schulden“ verändern sich nach dem Workshop

Eine ANOVA mit Messwiederholung mit den mittleren Polaritätsindizes der Stimuluswörter „Geld“ und „Schulden“ als abhängige Variablen und dem Zeitpunkt der Messung (t0, t1, t2) als Within-Subject-Faktor zeigte, dass sich die mittleren Bewertungen der Assoziationen bezüglich der beiden Stimuluswörter nach der Teilnahme am Workshop ändern, Wilks $\lambda = .86$, $F(4, 62) = 2.55$, $p = .048$. Darauf folgende univariate ANOVAs zeigten keine signifikante Veränderung des mittleren Polaritätsindex des Stimuluswortes „Geld“, $F(2, 130) = .61$, $p = .547$, $\eta^2 = .01$, jedoch eine signifikante Veränderung bei dem mittleren Polaritätsindex vom Stimuluswort „Schulden“, $F(2, 130) = 3.97$, $p = .021$, $\eta^2 = .06$. Eine Analyse der Differenz-Kontraste zeigte eine signifikante Veränderung des mittleren Polaritätsindex von „Schulden“ von t1 zu t2, $F(1, 65) = 4.70$, $p = .034$, $\eta^2 = .07$. Die korrespondierenden Mittelwerte und Standardabweichungen können in Tabelle 13 nachgesehen werden. Nach der Teilnahme am Workshop ändert sich der Polaritätsindex des Stimuluswortes „Schulden“ und wird negativer. Schulden werden von den Jugendlichen also deutlich negativer wahrgenommen als vor dem Workshop. Auf diesen Umstand wird in der Diskussion weiter eingegangen.

Tabelle 13

Deskriptive Statistiken der Polaritätsindizes

	Zeitpunkt	<i>M</i>	<i>SD</i>
Schulden	t0	-0.48	0.50
	t1	-0.60	0.52
	t2	-0.64	0.46
Geld	t0	0.62	0.39
	t1	0.68	0.38
	t2	0.62	0.40

Hypothesenprüfung 9: Jungen haben eine höhere Ausprägung im Finanzwissen als Mädchen

Die Unterschiede im Finanzwissen zwischen den Geschlechtern wurden nur zum Zeitpunkt t2 getestet, da eine Veränderung des Finanzwissens nicht Ziel des Workshops ist und somit nicht erwartet wurde. Dafür wurde ein Score aus den Antworten auf die drei Wissensfragen erstellt; eine richtige Antwort ergab einen Punkt, womit ein Score von 0 bis 3

erreicht werden konnte. Der Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Frage, die eine richtige Antwort gegeben haben, und die deskriptiven Statistiken sind in Tabelle 14 aufgeführt. Ein Kolmogorov-Smirnov-Test auf Normalverteilung deutete auf eine Verletzung der Normalverteilung hin, $p < .001$. Auf Grund der großen Stichprobe konnte dennoch von einer Normalverteilung des Scores für Finanzwissen ausgegangen werden (Field, 2009). Für den Vergleich wurde ein t-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt. Es wurde kein signifikanter Unterschied zwischen dem Gesamtscore der Mädchen ($M = 1.37$, $SD = 1.04$) und dem der Jungen ($M = 1.54$, $SD = 0.99$), $t(174) = -1.09$, $p = .279$ festgestellt.

Die Ausprägung des Finanzwissens unterscheidet sich also nicht signifikant zwischen den Geschlechtern. Die Hypothese wird somit verworfen.

Tabelle 14

*Mittelwerte und Standardabweichungen zum Finanzwissen und
Prozentzahl der Personen, die die Fragen richtig beantworteten*

	<i>M (SD)</i>	Anteil richtiger Antworten (%)
Mädchen (N = 68)		
Gesamtscore	1.37 (1.04)	
Erste Frage	0.56 (0.50)	55.7
Zweite Frage	0.39 (0.49)	37.5
Dritte Frage	0.42 (0.50)	42.0
Jungen (N = 108)		
Gesamtscore	1.54 (0.99)	
Erste Frage	0.66 (0.48)	65.7
Zweite Frage	0.42 (0.50)	41.7
Dritte Frage	0.46 (0.50)	46.3

Diskussion

Mit der vorliegenden Arbeit sollte der Effekt des „CURE-Runners Workshop Finanzkompetenz“ von Three Coins auf die Finanzkompetenzen von Jugendlichen überprüft werden. Dabei konnten die drei Primärhypothesen bestätigt werden: Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops konnte eine Verbesserung des Finanzverhaltens, der Einstellungen zu Finanzthemen und des Interesses an Finanzthemen nachgewiesen werden. Die Auswertung der Assoziationen bestätigt einen Einfluss des Workshops auf die

Einstellungen zu Finanzthemen der Schülerinnen und Schüler. Die Sekundärhypothesen konnten nur teilweise bestätigt werden: Es wurden einige geringe positive Korrelationen zwischen dem Interesse und den Einstellungen ermittelt; das Finanzverhalten nach dem Workshop konnte durch das Interesse und die Einstellungen jedoch nur teilweise vorhergesagt werden. Entgegen der Erwartungen unterschied sich das Finanzwissen zwischen Jungen und Mädchen nicht signifikant.

Die Ergebnisse dieser Evaluation des Workshops deuten darauf hin, dass die wichtigsten Ziele von Three Coins erreicht wurden: Die Einstellungen zu Finanzthemen, das Finanzverhalten und das Interesse an Finanzthemen verbessern sich nach der Teilnahme am Workshop und bleiben auch über einen längeren Zeitraum hinweg stabil. Dies ist besonders interessant in Bezug auf Interesse und Einstellungen: So könnten solche intrinsischen Attribute wie Interesse und Einstellungen, anstelle von reinen Informationen oder Fertigkeiten, die Hauptursache für Finanzverhalten sein (De Meza, Irlenbusch, & Reyniers, 2008). Gleichzeitig zeigt sich, wenn auch nicht in allen erhobenen Variablen, dass der positive Effekt des Workshops auch noch ein paar Wochen später nachzuweisen ist.

Auch in den Assoziationen zu den Stimuluswörtern „Geld“ und „Schulden“ war der Einfluss des Workshops auf die Jugendlichen ersichtlich. Relevante Begriffe wie „sparen“ in Bezug auf das Stimuluswort „Geld“, oder die Begriffe „Kredit“ und „zurückzahlen“ zum Stimulus „Schulden“ wurden auch noch Wochen nach dem Workshop am häufigsten und frühesten genannt. Auffällig war die immer häufigere Nennung des Wortes „schlecht“ in Bezug auf das Stimuluswort „Schulden“ und auch die entsprechende Verschlechterung der Polaritätsindizes, was nicht die Intention von Three Coins war. Mit Hilfe des Workshops sollte den Jugendlichen einerseits die Gefahr von Überschuldung verdeutlicht werden, andererseits aber auch, dass es durch die Aufnahme von Schulden ermöglicht werden kann, sich beispielsweise ein Auto oder ein Haus leisten zu können und Schulden somit nicht per se etwas Negatives sind (A. Wolk, private Kommunikation, Mai 2018). Die Auswertung der Assoziationen deutet darauf hin, dass insbesondere die negativen Seiten von Schulden im Gedächtnis der Jugendlichen geblieben sind. In zukünftigen Workshops könnte deshalb noch mehr darauf geachtet werden, den Unterschied zwischen Verschuldung und Überschuldung noch deutlicher hervorzuheben.

Im Einklang mit früherer Forschung (Krapp & Prenzel, 2011) konnte ein positiver Zusammenhang zwischen den Einstellungen und dem Interesse nachgewiesen werden, der sich zum Zeitpunkt t2 hin tendenziell verstärkte. Die Ausnahme waren die Interessensitems zu den Themen „Ausleihen“ und „Verleihen“, die negativ mit den Einstellungsitems korrelierten.

Dies könnte darauf hindeuten, dass Jugendliche mit wünschenswerten Einstellungen zu Finanzthemen weniger Interesse daran haben, Geld zu verleihen bzw. auszuleihen. Jedoch ist zu beachten, dass alle beobachteten Korrelationen relativ gering sind.

Das Verhalten nach dem Workshop konnte wider Erwarten nur von einem Prädiktor durch die Einstellungen vorhergesagt werden. Dies könnte in der sehr unterschiedlichen Messweise der beiden Konstrukte begründet sein. Eindeutiger war die Voraussage für das Verhalten zu t1 durch das Interesse. Dass zu t2 kein Zusammenhang nachgewiesen werden konnte, könnte daran liegen, dass die Jugendlichen zwei Wochen nach dem Workshop vielleicht noch keine Gelegenheit hatten, das Verhalten zu zeigen.

Zwischen den Mädchen und den Jungen wurde entgegen der sehr konsistenten Erkenntnisse früherer Forschung (z.B. Lusardi et al., 2010; Danes & Haberman, 2007) kein Unterschied in der Ausprägung des Finanzwissens gefunden, weder beim Gesamtscore noch bei einzelnen Fragen. Ein Grund dafür könnte die sehr homogene Stichprobe gewesen sein; alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus dem gleichen Bundesland in Österreich und besuchten teilweise die gleichen Schulen und Schulklassen, wodurch sie eine sehr ähnliche Finanzbildung durch die Schulen erhalten haben dürften. Eine Stichprobe von Schülerinnen und Schülern aus ganz Österreich und von verschiedenen Schultypen könnte ein anderes Ergebnis zur Folge haben. Das Finanzwissen dieser Stichprobe war aber insgesamt erwartungsgemäß schwach ausgeprägt. Grundsätzlich sollte bei der Interpretation dieses Ergebnisses auch der systematische Unterschied bei der Ausprägung des Finanzwissens zwischen der Untersuchungsgruppe und der Drop-Out-Gruppe beachtet werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Drop-Out-Gruppe zeigten im Schnitt niedrigere Ausprägungen. Dies könnte in der Art der Fragen begründet sein; im Gegensatz zu den anderen Teilen der Fragebögen lassen sich die Fragen zum Finanzwissen nicht intuitiv beantworten. Die Tatsache, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Untersuchungsgruppe jeweils drei Fragebögen ausgefüllt haben, könnte auf eine höhere Motivation für das Ausfüllen der Fragebögen schließen, und somit auch für eine richtige Beantwortung der Fragen zum Finanzwissen. Es sollte dabei aber auch beachtet werden, dass einige Fragebögen allein aus organisatorischen Gründen nicht abgegeben wurden. Fernandes et al. (2014) fanden in ihrer Metaanalyse ohnehin nur einen schwachen Zusammenhang zwischen Finanzwissen und Finanzkompetenzen; sie plädieren dafür, Maßnahmenprogramme zur Verbesserung von Finanzkompetenzen eher auf bestimmte Verhaltensweisen und Einstellungen zu konzentrieren, was im Einklang mit dem Ansatz von Three Coins ist. Three

Coins leisten mit ihrem Workshop somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Finanzkompetenzen von Jugendlichen in Österreich.

Limitationen

Es existieren einige Limitationen, die in Betracht gezogen werden sollten. Nach den Hinweisen der Arbeiterkammer und von Three Coins wurden die zu überprüfenden Konstrukte Verhalten, Einstellungen und Interesse teils auf sehr unterschiedliche Art gemessen, um die Schülerinnen und Schüler bei dem Testen mit drei Fragebögen nicht mit eintönigen Fragen zu demotivieren und möglichst viele vollständig ausgefüllte Fragebögen zu erhalten. Dies könnte die Vergleichbarkeit der Messungen erschweren und der Grund für die eher geringen Korrelationen zwischen den Items für Interesse, Verhalten und Einstellungen sein. Weiterhin mussten wegen des erwarteten niedrigeren Bildungsniveaus sowie einer großen Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Migrationshintergrund die Fragebögen allgemein und die Fragen im Speziellen sehr kurz, prägnant und in einfacher Sprache gehalten werden. Weiterhin hatten wegen organisatorischer Gründe die Jugendlichen nur ca. 15 - 20 Minuten Zeit, die Fragebögen auszufüllen, wodurch diese in Hinblick auf ihre Länge stark komprimiert werden mussten. Beide Faktoren könnten zusätzlich eine genaue Messung erschwert haben. Grundsätzlich bewegen sich die Auswertungsdaten auf einem sehr hohen Niveau, das heißt, die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten schon zum Zeitpunkt t0 hohe Werte in den einzelnen Skalen. Ein Grund dafür könnte, trotz zugesicherter Anonymität, die soziale Erwünschtheit sein. Außerdem wurde ein signifikanter Unterschied beim Alter zwischen der Untersuchungsgruppe und der Drop-Out-Gruppe festgestellt, wobei das Durchschnittsalter der Drop-Out-Gruppe höher ist, was bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden sollte. Jedoch konnten aus organisatorischen Gründen Fragebögen zu bestimmten Zeiten von einigen Schulklassen nicht ausgefüllt werden, was, je nach Klassenstufe, einen Einfluss auf das Durchschnittsalter der Gruppen haben könnte. Weiterhin war es aus organisatorischen und logistischen Gründen nicht möglich, eine Kontrollgruppe zu testen, sodass ein Vergleich mit einer solchen nicht stattfinden konnte.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Insgesamt zeigen sich einige positive Effekte des Workshops auf die Finanzkompetenzen der Jugendlichen. Three Coins ist es gelungen, zugleich mehrere Komponenten der Finanzkompetenzen von den teilnehmenden Jugendlichen zu verbessern. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass diese Effekte ein paar Wochen später immer noch nachzuweisen sind, was auch in Hinblick auf die relative Kürze des Workshops von ca. 2.5 Stunden beachtenswert ist. Einige Forscherinnen und Forscher postulieren, dass

Finanzkompetenzen allein jedoch nicht dafür garantieren können, dass sich ein Individuum wirklich finanzkompetent verhält. Faktoren wie die Persönlichkeit (z.B. Impulsivität, Risikoneigung), äußere Umstände oder das soziale Umfeld einer Person beeinflussen die Entwicklung von Finanzkompetenzen und deren Anwendung (z.B. Hastings et al., 2013; Lyons et al., 2006). Bei der Weiterentwicklung und Verbesserung des Workshops könnte von Three Coins deshalb darauf geachtet werden, einen zusätzlichen Fokus auf solche Faktoren zu legen, um die positiven Effekte des Workshops auf die Finanzkompetenzen weiter zu verstärken. Insbesondere die Eltern gelten als wichtige Impulsgeber für die Entwicklung von Finanzkompetenzen von Jugendlichen (Bowen, 2002; Jorgensen & Savla, 2010). Lusardi et al. (2010) schlagen deshalb vor, diese bei der Konzeption von Maßnahmenprogrammen für junge Menschen einzubeziehen, was auch von Three Coins für den Workshop in Betracht gezogen werden könnte. Verbesserungspotenzial ist bei der Vermittlung des Unterschiedes zwischen den beiden Begriffen „Verschuldung“ und „Überschuldung“ vorhanden. Die Analyse demonstrierte, dass hauptsächlich die negativen Aspekte zu dem Thema Schulden bei vielen Jugendlichen präsent geblieben sind. Three Coins sollte daher in Zukunft diesen Unterschied im Rahmen des Workshops noch deutlicher hervorheben, eventuell mit einer weiteren Übung, die dezidiert auf dieses Thema eingeht.

Trotz minimaler Kritik konnte bestätigt werden, dass es Three Coins gelungen ist, einen effektiven und zielgruppengerechten Workshop zur Verbesserung von Finanzkompetenzen zu konzipieren. Somit reiht sich diese Evaluation in die Reihe der Publikationen ein, die einen positiven Einfluss von Maßnahmenprogrammen auf die Finanzkompetenzen von Jugendlichen gefunden haben (z.B. McCormick, 2009; Hathaway & Khatiwada, 2008; Fox et al., 2005). Die Evaluation konnte die Stärken und Schwächen des Workshops analysieren und vereinfacht somit die Weiterentwicklung des Workshops. Bei zukünftiger Forschung zu Maßnahmenprogrammen zur Verbesserung von Finanzkompetenzen sollte deshalb mehr darauf geachtet werden, diese Programme auf ihre Wirksamkeit hin zu evaluieren und standardisierte Evaluierungswerkzeuge zu entwickeln. So wird es möglich sein, Maßnahmenprogramme zu verbessern und dem Ziel, Finanzkompetenzen der Bevölkerung zu erhöhen, einen Schritt näher zu kommen.

Literaturverzeichnis

- Adams, G. A., & Rau, B. L. (2011). Putting off tomorrow to do what you want today: Planning for retirement. *American Psychologist*, 66(3), 180–192.
doi:10.1037/a0022131
- Agnew, J. R., & Szykman, L. (2008). Asset allocation and information overload: The influence of information display, asset choice, and investor experience. *The Journal of Behavioral Finance*, 6(2), 57-70. doi: 10.2139/ssrn.1142932
- Ainley, M., Hidi, S., & Berndorff, D. (2002). Interest, learning, and the psychological processes that mediate their relationship. *Journal of Educational Psychology*, 94(3), 545.
doi: 10.1037/0022-0663.94.3.545
- Ajzen, I., & Fishbein, M. (2005). The influence of attitudes on behavior. *The Handbook of Attitudes*, 173(221), 31. doi: 10.1080/00224545.1956.9921907
- Atkinson, A., & Messy, F. A. (2012). *Measuring financial literacy*. (OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private Pensions, No. 15). Paris: OECD Publishing. doi: 10.1787/5k9csfs90fr4-en
- Banks, J., & Oldfield, Z. (2007). Understanding pensions: Cognitive function, numerical ability and retirement saving. *Fiscal Studies*, 28(2), 143-170. doi: 10.1111/j.1475-5890.2007.00052.x
- Beal, D. J., & Delpachitra, S. B. (2003). Financial literacy among australian university students. *Economic Papers: A Journal of Applied Economics and Policy*, 22(1), 65-78.
doi: 10.1111/j.1759-3441.2003.tb00337.x
- Bernheim, B. D., Skinner, J., & Weinberg, S. (2001). What accounts for the variation in retirement wealth among U.S. households? *American Economic Review*, 91(4), 832-857.
doi: 10.1257/aer.91.4.832
- Bowen, C. F. (2002). Financial knowledge of teens and their parents. *Financial Counseling and Planning*, 13(2), 93–102.
- Braunstein, S., & Welch, C. (2002). Financial literacy: An overview of practice, research, and policy. *Federal Reserve Bulletin*, 88(11), 445–457.
- Bucher-Koenen, T., Lusardi, A., Alessie, R., & van Rooij, M. (2017). How financially literate are women? An overview and new insights. *Journal of Consumer Affairs*, 51(2), 255–283. doi: 10.1111/joca.12121
- Capuano, A., & Ramsay, I. (2011). *What causes suboptimal financial behaviour? An exploration of financial literacy, social influences and behavioural economics*. (The University of Melbourne Legal Studies Research Paper No. 540). Melbourne: Centre for

- Corporate Law and Securities Regulation, The University of Melbourne. doi: 10.2139/ssrn.1793502
- Chen, H., & Volpe, R. P. (1998). An analysis of personal financial literacy among college students. *Financial Services Review*, 7(2), 107–128. doi: 10.1016/S1057-0810(99)80006-7
- Cole, S. A., & Shastry, G. K. (2009). *Smart money: The effect of education, cognitive ability, and financial literacy on financial market participation*. (HBS Working Paper No. 09-071). Boston: Harvard Business School. doi: 10.2139/ssrn.1317298
- Courchane, M., Gailey, A., & Zorn, P. (2008). Consumer credit literacy: What price perception? *Journal of Economics and Business*, 60(1-2), 125-138. doi: 10.1016/j.jeconbus.2007.08.003
- Cupak, A., Fessler, P., Silgoner, M., & Ulbrich, E. (2018). Financial literacy in Austria: a survey of recent research results. *Monetary Policy & the Economy*, (Q1/18), 14-26.
- Danes, S., & Haberman, H. (2007). Teen financial knowledge, self-efficacy, and behavior: A gendered view. *Journal of Financial Counseling and Planning*, 18(2), 48–60.
- Davies, E., & Lea, S. E. G. (1995). Student attitudes to student debt. *Journal of Economic Psychology*, 16(4), 663-679. doi: 10.1016/0167-4870(96)80014-6
- De Meza, D., Irlenbusch, B., & Reyniers, D. (2008). Financial capability: A behavioural economics perspective. *Consumer Research*, 69, 192-193.
- Emmons, W. R. (2005). Consumer-finance myths and other obstacles to financial literacy. *St. Louis University Public Law Review*, 24, 335–362.
- Fazio, R. H. (1986). How do attitudes guide behavior? *The Handbook of Motivation and Cognition Foundations of Social Behavior*, 1, 204-243.
- Fernandes, D., Lynch, J. G., & Netemeyer, R. G. (2014). Financial literacy, financial education, and downstream financial behaviors. *Management Science*, 60(8), 1861-1883. doi: 10.1287/mnsc.2013.1849
- Field, A. (2009). *Discovering statistics using SPSS*. London: Sage Publication. doi: 10.1234/12345678
- Fox, J., Bartholomae, S., & Lee, J. (2005). Building the case for financial education. *The Journal of Consumer Affairs*, 39(1), 195–214. doi: /10.1111/j.1745-6606.2005.00009.x
- Guiso, L., & Jappelli, T. (2005). Awareness and stock market participation. *Review of Finance*, 9(4), 537–567. doi: 10.1007/s10679-005-5000-8

- Guttman, L. (1954). Some necessary conditions for common-factor analysis. *Psychometrika*, 19(2), 149–161.
- Hastings, J. S., Madrian, B. C., & Skimmyhorn, W. L. (2013). Financial literacy, financial education, and economic outcomes. *Annual Review of Economics*, 5(1), 347–373. doi: 10.1146/annurev-economics-082312-125807
- Hathaway, I., & Khatiwada, S. (2008). *Do financial education programs work?* (Working Paper No. 08-03). Cleveland: Research Department at the Federal Reserve Bank of Cleveland. doi: 10.2139/ssrn.1118485
- Hilgert, M. A., Hogarth, J. M., & Beverly, S. G. (2003). Household financial management: The connection between knowledge and behavior. *Federal Reserve Bulletin.*, 89, 309-325.
- Hung, A., Parker, A. M., & Yoong, J. (2009). *Defining and measuring financial literacy*. (RAND Working Paper Series WR-708). Santa Monica: RAND Corporation. doi: 10.2139/ssrn.1498674
- Huston, S. J. (2010). Measuring financial literacy. *Journal of Consumer Affairs*, 44(2), 296-316. doi: 10.1111/j.1745-6606.2010.01170.x
- Huston, S. J. (2012). Financial literacy and the cost of borrowing. *International Journal of Consumer Studies*, 36(5), 566–572. doi: 10.1111/j.1470-6431.2012.01122.x
- Jappelli, T. (2010). Economic literacy: An international comparison. *Economic Journal*, 120(548), 429–451. doi: 10.1111/j.1468-0297.2010.02397.x
- Jappelli, T., Pagano, M., & Di Maggio, M. (2013). Households' indebtedness and financial fragility. *Journal of Financial Management, Markets and Institutions*, 1(1), 23-46. doi: 10.12831/73631
- Jorgensen, B. L., & Savla, J. (2010). Financial literacy of young adults : The importance of parental socialization. *Family Relations*, 59(4), 465-478. doi: 10.2307/40864565
- Kaiser, H. F. (1960). The application of electronic computers to factor analysis. *Educational and Psychological Measurement*, 20(1), 141–151. doi:10.1177/001316446002000116
- Kinnunen, U., & Pulkkinen, L. (1998). Linking economic stress to marital quality among Finnish marital couples: Mediator effects. *Journal of Family Issues*, 19(6), 705-724. doi: 10.1177/019251398019006003
- Kirchler, E. (2003). *Wirtschaftspsychologie. Grundlagen und Anwendungsfelder der ökonomischen Psychologie*. Wien: Hogrefe.
- Kirchler, E., El-Sehity, T., & Kulich, C. (2005). Zur strukturellen Analyse sozialer Vorstellungen: Lexikographische Analyse von freien Assoziationen. *Stimulus*, 1–11.

- Kirkpatrick, D. L. (1976). *Evaluation of training*. In R. L. Craig (Ed.), *Training and development handbook: A guide to human resource development*. New York: McGraw Hill.
- Krapp, A. (1999). Interest, motivation and learning: An educational-psychological perspective. *European Journal of Psychology of Education*, 14(1), 23-40. doi: 10.1007/BF03173109
- Krapp, A., & Prenzel, M. (2011). Research on interest in science: Theories, methods, and findings. *International journal of science education*, 33(1), 27-50. doi: 10.1080/09500693.2010.518645
- Loke, V., Choi, L., & Libby, M. (2015). Increasing youth financial capability: An evaluation of the mypath savings initiative. *Journal of Consumer Affairs*, 49(1), 97-126. doi: 10.1111/joca.12066
- Lusardi, A. (2009). *Financial literacy: An essential tool for informed consumer choice?* (NBER Working Paper No. 14084). Cambridge: National Bureau of Economic Research. doi: 10.2139/ssrn.1336389
- Lusardi, A., & Mitchell, O. S. (2007). Baby boomer retirement security: The roles of planning, financial literacy, and housing wealth. *Journal of Monetary Economics*, 54(1), 205–224. doi: 10.1016/j.jmoneco.2006.12.001
- Lusardi, A., & Mitchell, O. S. (2014). The economic importance of financial literacy: Theory and evidence. *Journal of Economic Literature*, 52(1), 5–44. doi: 10.1257/jel.52.1.5
- Lusardi, A., Mitchell, O. S., & Curto, V. (2010). Financial literacy among the young. *Journal of Consumer Affairs*, 44(2), 358–380. doi: 10.1111/j.1745-6606.2010.01173.x
- Lyons, A. C., Chang, Y., & Scherpf, E. M. (2006). Translating financial education into behavior change for low-income populations. *Journal of Financial Counseling and Planning*, 17(2), 27–45.
- Mandell, L. (2006). Financial literacy: If it's so important, why isn't it improving? (Networks Financial Institute Policy Brief No. 2006-PB-08). Terre Haute: Networks Financial Institute.
- Mandell, L. (2012). *The financial literacy of young american adults*. [Bulletin]. Los Angeles: UCLA Anderson School of Management. Abgerufen von <http://164.67.163.139/Documents/areas/ctr/cfi/2012fink01-mandell.pdf>
- Mandell, L., & Klein, L. S. (2007). Motivation and financial literacy. *Financial services review*, 16(2), 105.

- Mandell, L., & Klein, L. S. (2009). The impact of financial literacy education on subsequent financial behavior. *Journal of Financial Counseling and Planning*, 20(206), 15–24. doi: 10.1.1.334.3320
- Marcolin, S., & Abraham, A. (2006). Financial literacy research: current literature and future opportunities. Paper präsentiert bei der 3rd International Conference of Contemporary Business, Leura.
- McArdle, J. J., Smith, J. P., & Willis, R. (2009). Cognition and economic outcomes in the Health and Retirement Survey (NBER Working Paper No. 15266). doi: 10.3386/w15266
- McCormick, M. H. (2009). The effectiveness of youth financial education : A review of the literature. *Journal of Financial Counseling and Planning*, 20(1), 7-83. doi: 10.177/0013124506286942
- Meier, S., & Sprenger, C. D. (2013). Discounting financial literacy: Time preferences and participation in financial education programs. *Journal of Economic Behavior and Organization*, 95, 159-174. doi: 10.1016/j.jebo.2012.02.024
- Mitchell, O. S., & Lusardi, A. (2011). *Financial literacy and planning: Implications for retirement well-being* (NBER Working Paper No. 17078). Cambridge: National Bureau of Economic Research. doi: 10.1093/acprof:oso/9780199696819.003.0002
- Monticone, C. (2010). How much does wealth matter in the acquisition of financial literacy? *Journal of Consumer Affairs*, 44(2), 403–422. doi: 10.1111/j.1745-6606.2010.01175.x
- Moore, D. L. (2003). *Survey of financial literacy in Washington State: Knowledge, behavior, attitudes, and experiences* (Technical Report 03-39). Olympia: Washington State Department of Financial Institutions. doi: 10.13140/2.1.4729.4722
- Nelson, D. L., McEvoy, C. L., & Dennis, S. (2000). What is free association and what does it measure? *Memory & Cognition*, 28(6), 887-899. doi: 10.3758/BF03209337
- Norvilitis, J. M., Merwin, M. M., Osberg, T. M., Roehling, P. V., Young, P., & Kamas, M. M. (2006). Personality factors, money attitudes, financial knowledge, and credit-card debt in college students. *Journal of Applied Social Psychology*, 36(6), 1395–1413. doi: 10.1111/j.0021-9029.2006.00065.x
- OECD. (2006). *The importance of financial education*. Abgerufen von <http://www.oecd.org/finance/financial-education/37087833.pdf>
- OECD/INFE. (2016). *International survey of adult financial literacy competencies*.
- Orton, L. (2007). *Financial literacy: Lessons from international experience*. Ottawa: Canadian Policy Research Networks.

- Remund, D. L. (2010). Financial literacy explicated: The case for a clearer definition in an increasingly complex economy. *Journal of Consumer Affairs*, 44(2), 276–295.
doi: 10.1111/j.1745-6606.2010.01169.x
- Renninger, K. A., Hidi, S., Krapp, A., & Renninger, A. (2014). *The role of interest in learning and development*. New York: Psychology Press.
- Silgoner, M., & Weber, R. (2015). Das Finanzwissen der österreichischen Haushalte. *Statistiken–Daten und Analysen Q3*, 15, 40-48.
- Van Rooij, M., Lusardi, A., & Alessie, R. (2007). Financial literacy and stock market participation. *Journal of Financial Economics*, 101(2), 449-472.
doi: 10.1016/j.jfineco.2011.03.006
- Van Rooij, M., Lusardi, A., & Alessie, R. (2011). Financial literacy, retirement planning, and household wealth. *Health San Francisco*, 122(17339), 1–41. doi: 10.1111/j.1468-0297.2012.02501.x.
- Varcoe, K. P., Martin, A., Devitto, Z., & Go, C. (2005). Using a financial education curriculum for teens. *Financial Counseling and Planning*, 16(1), 63–71.
- Vergès, P., & Bastounis, M. (2001). Towards the investigation of social representations of the economy: Research methods and techniques. In Roland-Lévy, C., Kirchler, E., Penz, E., & Gray, C. (2001). *Everyday representations of the economy*. Wien: Universitätsverlag.
- Zaichkowsky, J. L. (1985). Measuring the Involvement Construct. *Journal of Consumer Research*, 12(3), 341-352. doi: 10.1086/208520

Anhang A

Zusammenfassung

Finanzkompetenzen gewinnen heutzutage immer mehr an Bedeutung. Der Begriff Finanzkompetenz ist ein multidimensionales Konstrukt, zu dem unter anderem Finanzverhalten, Einstellungen zu und Interesse an Finanzthemen, Finanzwissen und Bewusstsein gezählt werden. Das Ziel dieser Masterarbeit ist die Evaluierung des „CURE-Runners Workshop Finanzkompetenz“ vom Sozialunternehmen Three Coins in Hinblick auf seine Fähigkeit, die Finanzkompetenzen von österreichischen Jugendlichen zu verbessern. 185 Jugendliche aus Niederösterreich im Alter von 14-18 Jahren gingen in die Analyse ein. Die Evaluation wurde an drei Messzeitpunkten durchgeführt, einer vor dem Workshop, einer direkt danach und einer zu einem späteren Zeitpunkt. Die Analyse demonstrierte, dass sich das Interesse an Finanzthemen, die Einstellungen zu Finanzthemen und das Finanzverhalten der Jugendlichen durch die Teilnahme am Workshop verbesserten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Workshop positiv zur Entwicklung von Finanzkompetenzen beitragen kann.

Schlagwörter: Finanzkompetenzen, Evaluation, Finanzverhalten, Einstellungen, Interesse, Jugendliche

Abstract

Financial literacy is becoming more and more important. The term financial literacy is a multidimensional construct including among other things financial behavior, attitudes and interest in financial topics, financial knowledge and awareness. The aim of this master thesis is the evaluation of the “CURE-Runners Workshop Finanzkompetenz” by the social enterprise Three Coins regarding its ability to increase the financial literacy of Austrian teenagers. 185 teenagers from Lower Austria aged 14-18 years took part in the evaluation. The evaluation was conducted at three times of measurement, one before, one right after and one later. The analysis showed that interest in financial topics, attitudes concerning financial topics, and financial behavior improved by participating in the workshop. The results suggest that the workshop contributes to the development of financial literacy.

Keywords: Financial literacy, evaluation, financial behavior, attitudes, interest, teenager

Anhang B
Deskriptive Statistiken der Drop-Out-Gruppe

Tabelle B1

Deskriptive Statistiken der Drop-Out-Gruppe

Deskriptive Daten	N	Anteil Teilnehmer (%)	Deskriptive Daten	N	Anteil Teilnehmer (%)
Schultyp und Ort	306		Bankkonto	304	
HAK ^a 1		3.3	Ja		69.7
NMS ^b 1		4.6	Nein		30.3
NMS 2		1.6	Taschengeld	301	
NMS 3		7.5	Ja		84.7
NMS 4		5.2	Nein		15.3
PTS ^c 1		2.3	Nebenjob	302	
PTS 2		7.2	Ja		27.8
PTS 3		4.6	Nein		72.2
PTS 4		37.6			
PTS 5		14.4			
Sprache, die zu Hause gesprochen wird	303		„CURE-Runners“ gespielt	171	
Deutsch		83.2	Ja		69.7
andere		16.2	Nein		30.3
Alter in Jahren	285		Geschlecht	303	
14		9.5	weiblich		36.3
15		42.5	männlich		63.7
16		39.6			
17		7.7			
18		1.1			

Anmerkungen. ^aHandelsakademie. ^bNeue Mittelschule. ^cPolytechnische Schule.

Anhang C

Vorgelegte Fragebögen

Vielen Dank, dass du an unserer Befragung teilnimmst!

Im Folgenden geht es um deine Gedanken rund um das Thema Geld. Das Ausfüllen wird ca. 15 Minuten dauern. Deine Angaben werden anonym und vertraulich behandelt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden nicht deinem Lehrer/deiner Lehrerin weitergegeben.

Damit man nicht weiß, wer was angekreuzt hat, bekommt jeder einen Code. Hier ist ein Beispiel, wie er aussehen soll:

Lara ist am 02. Dezember 2004 geboren und wohnt in der Blumenstraße 10. Ihr Code ist also:

Geburtsmonat (Zahl)	Die ersten zwei Buchstaben deiner Straße	Deine Hausnummer
12 (da sie im Dezember Geburtstag hat)	BL (da sie in der Blumenstraße wohnt)	10 (da sie die Hausnummer 10 hat)

Notiere jetzt deinen Code:

Geburtsmonat (Zahl)	Die ersten zwei Buchstaben deiner Straße	Deine Hausnummer

Nun ein paar Fragen über dich:

Dein Geschlecht:

Männlich ☐

Weiblich ☐

In welchem Jahr wurdest du geboren?

Bekommst du Taschengeld?

Ja ☐

Nein ☐

Verdienst du schon etwas Geld (außer Taschengeld)?

Ja ☐

Nein ☐

Hast du ein Bankkonto?

Ja ☐

Nein ☐

Bitte beantworte folgende Fragen und mache ein Kreuz im jeweils passenden Feld. Es gibt keine richtigen und keine falschen Antworten. Falls du dir nicht sicher bist, kreuze das an, was am ehesten zu dir passt.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Teils-teils	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Bevor ich etwas kaufe, überlege ich mir, ob ich es wirklich brauche.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich plane vorher, wofür ich mein Geld ausgeben werde.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich lege regelmäßig Geld zur Seite.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich überlege mir immer zweimal ob ich mir Geld leihen soll.	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn sich ein Freund von mir Geld leihen will, frage ich, wann ich es wieder zurückbekomme.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist wichtig, nicht alles zu kaufen, was man will.	☐	☐	☐	☐	☐
Bevor ich etwas kaufe, ist es sinnvoll zu wissen, ob ich es mir leisten kann.	☐	☐	☐	☐	☐
„Teuer“ bedeutet für jeden etwas anderes.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich finde es wichtig zu überlegen, von wem ich mir Geld ausleihe.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist okay, auch mal „nein“ zu sagen, wenn ein Freund sich Geld leihen will.	☐	☐	☐	☐	☐

Bitte notiere in Stichworten bis zu fünf Dinge, die dir spontan zu den folgenden Begriffen einfallen.

Geld	Schulden

Nun gehe bitte noch einmal zu deinen Notizen zurück und notiere hinter jedem Begriff, den du hingeschrieben hast entweder ein „+“ (für positiv), ein „o“ (für neutral) oder ein „-“ (für negativ).

Jetzt geht es um deine Eindrücke zu verschiedenen Begriffen. Zu jedem Begriff gibt es gegensätzliche Wortpaare, wie zum Beispiel „wichtig“ und „unwichtig“. Kreuze bitte in den Feldern dazwischen an, wie du über den Begriff denkst.

Ein Beispiel: Ein Begriff ist dir nicht sehr wichtig, aber ein bisschen. Dann könnte es so aussehen:

unwichtig ☐ ☐ ☐ ☒ ☐ wichtig

Kreuze bitte für jeden Begriff alle Wortpaare an. Mache nur ein Kreuz pro Wortpaar.

GELD

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

ÜBERBLICK ÜBER EIGENES GELD

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

AUSGABEN PLANEN

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

GELD SPAREN

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

GELD AUSLEIHEN

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

GELD VERLEIHEN

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

VOR DEM KAUF ÜBERLEGEN OB MAN ETWAS BRAUCHT

Als letztes
dich bitten,
folgenden

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

würden wir
noch die
3 Fragen zu

beantworten:

Stell dir vor, du hast 100€ in deinem Sparkonto und der Zinssatz beträgt 2% pro Jahr. Wie viel Geld hättest du nach 5 Jahren auf deinem Sparkonto, wenn du nichts davon ausgegeben hättest?

☐ mehr als 102€	☐ genau 102€	☐ weniger als 102€	☐ Weiß ich nicht.
-------------------------------------	----------------------------------	--	---------------------------------------

Stell dir vor, dass der Zinssatz auf dein Sparkonto 1% pro Jahr und die Inflationsrate 2% pro Jahr beträgt. Nach einem Jahr, wie viel könntest du kaufen?

☐ Mehr als heute	☐ Gleich viel wie heute	☐ Weniger als heute	☐ Weiß ich nicht.
--------------------------------------	---	---	---------------------------------------

Stell dir das Jahr 2020 vor. Dein Einkommen sowie die Preise aller Waren haben sich verdoppelt. In 2020, wie viel kannst du dir mit deinem Einkommen kaufen?

☐ Mehr als heute	☐ Gleich viel wie heute	☐ Weniger als heute	☐ Weiß ich nicht.
--------------------------------------	---	---	---------------------------------------

Vielen Dank für deine Teilnahme!

Abbildung C1. Fragebogen zum Zeitpunkt t0.

Vielen Dank, dass du an unserer Befragung teilnimmst!

Im Folgenden geht es um deine Gedanken rund um das Thema Geld. Das Ausfüllen wird ca. 15 Minuten dauern. Deine Angaben werden anonym und vertraulich behandelt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden nicht deinem Lehrer/deiner Lehrerin weitergegeben.

Damit man nicht weiß, wer was angekreuzt hat, bekommt jeder einen Code. Hier ist ein Beispiel, wie er aussehen soll:

Lara ist am 02. Dezember 2004 geboren und wohnt in der Blumenstraße 10. Ihr Code ist also:

Geburtsmonat (Zahl)	Die ersten zwei Buchstaben deiner Straße	Deine Hausnummer
12 (da sie im Dezember Geburtstag hat)	BL (da sie in der Bl umenstraße wohnt)	10 (da sie die Hausnummer 10 hat)

Notiere jetzt deinen Code:

Geburtsmonat (Zahl)	Die ersten zwei Buchstaben deiner Straße	Deine Hausnummer

Nun ein paar Fragen über dich:

Dein Geschlecht:

Männlich ☐

Weiblich ☐

In welchem Jahr wurdest du geboren? _____

Bekommst du Taschengeld?

Ja ☐

Nein ☐

Verdienst du schon etwas Geld (außer Taschengeld)?

Ja ☐

Nein ☐

Hast du ein Bankkonto?

Ja ☐

Nein ☐

Hast du das Spiel „Cure Runners“ gespielt?

Ja ☐ bis zu welchem Level? _____

Nein ☐

Bitte beantworte folgende Fragen und mache ein Kreuz im jeweils passenden Feld. Es gibt keine richtigen und keine falschen Antworten. Falls du dir nicht sicher bist, kreuze das an, was am ehesten zu dir passt.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Teils-teils	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Bevor ich etwas kaufe, überlege ich mir, ob ich es wirklich brauche.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich plane vorher, wofür ich mein Geld ausgeben werde.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich lege regelmäßig Geld zur Seite.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich überlege mir immer zweimal ob ich mir Geld leihen soll.	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn sich ein Freund von mir Geld leihen will, frage ich, wann ich es wieder zurückbekomme.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist wichtig, nicht alles zu kaufen, was man will.	☐	☐	☐	☐	☐
Bevor ich etwas kaufe, ist es sinnvoll zu wissen, ob ich es mir leisten kann.	☐	☐	☐	☐	☐
„Teuer“ bedeutet für jeden etwas anderes.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich finde es wichtig zu überlegen, von wem ich mir Geld ausleihe.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist okay, auch mal „nein“ zu sagen, wenn ein Freund sich Geld leihen will.	☐	☐	☐	☐	☐

Kreuze an, wie sehr die Aussagen auf dich zutreffen.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Teils-teils	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Ich habe vor, mir die Kärtchen mit den Daumenregeln noch einmal anzuschauen.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe vor, auf die Webseiten im Internet zu schauen, die auf den Kärtchen stehen.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe vor, die Challenge zu machen.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe vor, das Spiel „Cure Runners“ weiterzuspielen.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe vor, über die Themen aus dem Workshop mit meiner Familie/mit meinen Freunden zu sprechen.	☐	☐	☐	☐	☐

Bitte notiere in Stichworten bis zu fünf Dinge, die dir spontan zu den folgenden Begriffen einfallen.

Geld	Schulden
------	----------

GELD AUSLEIHEN

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

GELD VERLEIHEN

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

VOR DEM KAUF ÜBERLEGEN OB MAN ETWAS BRAUCHT

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

Vielen Dank für deine Teilnahme!*Abbildung C2. Fragebogen zum Zeitpunkt t1.*

Vielen Dank, dass du an unserer Befragung teilnimmst!

Im Folgenden geht es um deine Gedanken rund um das Thema Geld. Das Ausfüllen wird ca. 15 Minuten dauern. Deine Angaben werden anonym und vertraulich behandelt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden nicht deinem Lehrer/deiner Lehrerin weitergegeben.

Damit man nicht weiß, wer was angekreuzt hat, bekommt jeder einen Code. Hier ist ein Beispiel, wie er aussehen soll:

Lara ist am 02. Dezember 2004 geboren und wohnt in der Blumenstraße 10. Ihr Code ist also:

Geburtsmonat (Zahl)	Die ersten zwei Buchstaben deiner Straße	Deine Hausnummer
12 (da sie im Dezember Geburtstag hat)	BL (da sie in der Bl umenstraße wohnt)	10 (da sie die Hausnummer 10 hat)

Notiere jetzt deinen Code:

Geburtsmonat (Zahl)	Die ersten zwei Buchstaben deiner Straße	Deine Hausnummer

Nun ein paar Fragen über dich:

Dein Geschlecht:

Männlich ☐

Weiblich ☐

In welchem Jahr wurdest du geboren?

Bekommst du Taschengeld?

Ja ☐

Nein ☐

Verdienst du schon etwas Geld (außer Taschengeld)?

Ja ☐

Nein ☐

Hast du ein Bankkonto?

Ja ☐

Nein ☐

Hast du an der Gruppendiskussion nach dem Workshop teilgenommen?

Ja ☐

Nein ☐

Bitte beantworte folgende Fragen und mache ein Kreuz im jeweils passenden Feld. Es gibt keine richtigen und keine falschen Antworten. Falls du dir nicht sicher bist, kreuze das an, was am ehesten zu dir passt.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Teils-teils	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Bevor ich etwas kaufe, überlege ich mir, ob ich es wirklich brauche.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich plane vorher, wofür ich mein Geld ausgeben werde.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich lege regelmäßig Geld zur Seite.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich überlege mir immer zweimal ob ich mir Geld leihen soll.	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn sich ein Freund von mir Geld leihen will, frage ich, wann ich es wieder zurückbekomme.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist wichtig, nicht alles zu kaufen, was man will.	☐	☐	☐	☐	☐
Bevor ich etwas kaufe, ist es sinnvoll zu wissen, ob ich es mir leisten kann.	☐	☐	☐	☐	☐
„Teuer“ bedeutet für jeden etwas anderes.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich finde es wichtig zu überlegen, von wem ich mir Geld ausleihe.	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist okay, auch mal „nein“ zu sagen, wenn ein Freund sich Geld leihen will.	☐	☐	☐	☐	☐

Kreuze an, wie sehr die Aussagen auf dich zutreffen.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Teils-teils	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Ich habe mir die Kärtchen mit den Daumenregeln noch einmal angeschaut.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe auf die Webseiten im Internet geschaut, die auf den Kärtchen standen.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe die Challenge gemacht.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe das Spiel „Cure Runners“ weitergespielt.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe über die Themen aus dem Workshop mit meiner Familie/mit meinen Freunden gesprochen.	☐	☐	☐	☐	☐

Bitte notiere in Stichworten bis zu fünf Dinge, die dir spontan zu den folgenden Begriffen einfallen.

Geld	Schulden
------	----------

--	--

Nun gehe bitte noch einmal zu deinen Notizen zurück und notiere hinter jedem Begriff, den du hingeschrieben hast entweder ein „+“ (für positiv), ein „o“ (für neutral) oder ein „-“ (für negativ).

Jetzt geht es um deine Eindrücke zu verschiedenen Begriffen. Zu jedem Begriff gibt es gegensätzliche Wortpaare, wie zum Beispiel „wichtig“ und „unwichtig“. Kreuze bitte in den Feldern dazwischen an, wie du über den Begriff denkst.

Ein Beispiel: Ein Begriff ist dir nicht sehr wichtig, aber ein bisschen. Dann könnte es so aussehen:

unwichtig

o	o	o	x	o
---	---	---	---	---

 wichtig

Kreuze bitte für jeden Begriff alle Wortpaare an. Mache nur ein Kreuz pro Wortpaar.

GELD

unwichtig	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	wichtig
o	o	o	o	o			
nützlich	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	unnützlich
o	o	o	o	o			
interessant	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	langweilig
o	o	o	o	o			
bedeutet mir nichts	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	bedeutet mir viel
o	o	o	o	o			
betrifft mich nicht	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	betrifft mich
o	o	o	o	o			
notwendig	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	nicht notwendig
o	o	o	o	o			

ÜBERBLICK ÜBER EIGENES GELD

unwichtig	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	wichtig
o	o	o	o	o			
nützlich	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	unnützlich
o	o	o	o	o			
interessant	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	langweilig
o	o	o	o	o			
bedeutet mir nichts	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	bedeutet mir viel
o	o	o	o	o			
betrifft mich nicht	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	betrifft mich
o	o	o	o	o			
notwendig	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	nicht notwendig
o	o	o	o	o			

AUSGABEN PLANEN

unwichtig	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	wichtig
o	o	o	o	o			
nützlich	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	unnützlich
o	o	o	o	o			
interessant	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	langweilig
o	o	o	o	o			
bedeutet mir nichts	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	bedeutet mir viel
o	o	o	o	o			
betrifft mich nicht	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	betrifft mich
o	o	o	o	o			
notwendig	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	nicht notwendig
o	o	o	o	o			

GELD SPAREN

unwichtig	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	wichtig
o	o	o	o	o			
nützlich	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	unnützlich
o	o	o	o	o			
interessant	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	langweilig
o	o	o	o	o			
bedeutet mir nichts	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	bedeutet mir viel
o	o	o	o	o			
betrifft mich nicht	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	betrifft mich
o	o	o	o	o			
notwendig	<table border="1" style="width: 100%; height: 15px;"><tr><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td><td style="width: 20px; height: 15px; text-align: center;">o</td></tr></table>	o	o	o	o	o	nicht notwendig
o	o	o	o	o			

GELD AUSLEIHEN

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

GELD VERLEIHEN

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

VOR DEM KAUF ÜBERLEGEN OB MAN ETWAS BRAUCHT

unwichtig	☐	☐	☐	☐	☐	wichtig
nützlich	☐	☐	☐	☐	☐	unnützlich
interessant	☐	☐	☐	☐	☐	langweilig
bedeutet mir nichts	☐	☐	☐	☐	☐	bedeutet mir viel
betrifft mich nicht	☐	☐	☐	☐	☐	betrifft mich
notwendig	☐	☐	☐	☐	☐	nicht notwendig

Als letztes würden wir dich bitten, noch die folgenden 3 Fragen zu beantworten:

Stell dir vor, du hast 100€ in deinem Sparkonto und der Zinssatz beträgt 2% pro Jahr. Wie viel Geld hättest du nach 5 Jahren auf deinem Sparkonto, wenn du nichts davon ausgegeben hättest?

☐ mehr als 102€	☐ genau 102€	☐ weniger als 102€	☐ Weiß ich nicht.
-------------------------------------	----------------------------------	--	---------------------------------------

Stell dir vor, dass der Zinssatz auf dein Sparkonto 1% pro Jahr und die Inflationsrate 2% pro Jahr beträgt. Nach einem Jahr, wie viel könntest du kaufen?

☐ Mehr als heute	☐ Gleich viel wie heute	☐ Weniger als heute	☐ Weiß ich nicht.
--------------------------------------	---	---	---------------------------------------

Stell dir das Jahr 2020 vor. Dein Einkommen sowie die Preise aller Waren haben sich verdoppelt. In 2020, wie viel kannst du dir mit deinem Einkommen kaufen?

☐ Mehr als heute	☐ Gleich viel wie heute	☐ Weniger als heute	☐ Weiß ich nicht.
--------------------------------------	---	---	---------------------------------------

Vielen Dank für deine Teilnahme!

Abbildung C3. Fragebogen zum Zeitpunkt t2.

Anhang D

Tabelle D1

Korrelationsmatrix der Faktorenanalyse Einstellung/Verhalten zum Zeitpunkt t0

Items	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Brauchen/Wollen	1								
2. Ausgaben planen	.40	1							
3. sparen	.28	.26	1						
4. Geld ausleihen	.29	.18	.30	1					
5. Geld verleihen	.26	.18	.17	.17	1				
6. Brauchen/Wollen	.50	.33	.27	.26	.24	1			
7. Ausgaben planen	.33	.21	.10	.28	.14	.33	1		
8. teuer	.01	.09	.01	.11	-.07	.09	.19	1	
9. Geld ausleihen	.26	.23	.18	.47	.17	.24	.26	.12	1
10. Geld verleihen	.11	.12	.15	.07	.31	.25	.20	.08	.25

Tabelle D2

Korrelationsmatrix der Faktorenanalyse Einstellung/Verhalten zum Zeitpunkt t1

Items	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Brauchen/Wollen	1								
2. Ausgaben planen	.45	1							
3. sparen	.14	.23	1						
4. Geld ausleihen	.17	.28	.11	1					
5. Geld verleihen	.28	.25	.07	.24	1				
6. Brauchen/Wollen	.34	.32	.09	.32	.24	1			
7. Ausgaben planen	.28	.24	-.01	.31	.11	.63	1		
8. teuer	.32	.16	.07	.28	.05	.50	.47	1	
9. Geld ausleihen	.38	.32	.08	.49	.22	.35	.38	.43	1
10. Geld verleihen	.19	.15	-.13	.28	.44	.26	.30	.12	.27

Tabelle D3

Korrelationsmatrix der Faktorenanalyse Einstellung/Verhalten zum Zeitpunkt t2

Items	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Brauchen/Wollen	1								
2. Ausgaben planen	.50	1							
3. sparen	.26	.30	1						
4. Geld ausleihen	.36	.31	.31	1					
5. Geld verleihen	.34	.43	.30	.32	1				
6. Brauchen/Wollen	.40	.52	.18	.27	.30	1			

7. Ausgaben planen	.33	.41	.14	.36	.26	.64	1		
8. teuer	.34	.33	.07	.20	.21	.47	.49	1	
9. Geld ausleihen	.29	.36	.22	.44	.24	.41	.42	.36	1
10. Geld verleihen	.23	.24	.19	.23	.52	.29	.26	.18	.28

Anhang E

Assoziationen

Tabelle E1

Originale Assoziationen zu t0 und ihre Bewertung mit korrigierter Rechtschreibung

Assoziation	Bewertung	Assoziation	Bewertung
überlebensnotwendig	2	nie ausreichend Geld	0
viel Einkommen	2	Geld	0
wichtig	2	Stress	0
Lohn	2	wenig Geld zum Ausgeben	0
Autos	2	ausborgen	0
Urlaub	2	Geld	0
Bargeld	2	Kreditkarte	2
Arbeit	2	sparen	1
wichtig	2	nicht gut	0
Job	2	Zinsen	0
verdienen	2	kein Geld	0
Bank	2	Finanzamt	0
Euro	2	Frust	0
Friseur	2	wenig Geld	0
Ansehen	2	schlecht	0
Scheine	2	Sorgen	0
notwendig	2	wenig Geld	0
reich	2	Stress	0
wichtig	2	schlecht	0
Markenkleidung	2	wenig Geld	0
Kleidung	2	Haus bauen	2
kaufen	2	Zinsen	0
Arbeit	2	obdachlos	0
Klamotten	2	wenig Geld	0
glücklich	2	Armut	0
sparen	2	wenig Geld	0
kaufen	2	Lotto	0
Scheine	2	Scheine	2
Euro	2	pleite	0
Scheine	2	Minus	0
Euro	2	pleite	0
Schminke	2	Bank	1
materiell	2	nervig	0
shoppen	2	Streit	0
Arbeit	2	Bank	1
Arbeit	2	arbeitslos	0

reich	2	zurückzahlen	1
Kleidung	2	Geld leihen	1
shoppen	2	zurückzahlen	2
Bank	2	zurückzahlen	2
Konto	2	Bankschulden	0
ich mag Geld	2	schlecht	0
kaufen	2	arm	0
Spaß	2	Leid	0
Wohnung	2	Geld eintreiben	0
Taschengeld	2	Geld ausleihen	1
Haus	2	schlecht	0
Raten	2	Zinsen	0
sparen	2	bezahlen	1
Bank	2	Auto	1
gut bezahlte Arbeit	2	Geldsorgen	0
reich	2	arm	0
reich	2	arm	0
viel Geld	2	Stress	0
Dinge kaufen	2	Sorgen	0
kaufen was man will	2	Probleme	0
einkaufen	2	ausborgen	1
kaufen was man will	2	Probleme mit Familie	0
Auto kaufen	2	viele Sorgen	0
Freude	2	Stress	0
kaufen	2	Armut	0
Geldmühe?	2	Strafen bei nicht zahlen	0
Münzen	2	Geldausgabe	0
nützliche Sachen kaufen	2	sorgenreiches Leben	0
kauen was man haben will	2	weniger Geld	0
Villa	2	wenige Freunde	2
ausgeben	2	Bank	0
kaufen	2	sparen	2
Taschengeld	2	ausgleichen	2
Wunsch erfüllen	2	begleichen	2
Lohn	2	nichts haben	0
shoppen	2	Geld	1
Konto	2	kein Geld	0
Shopping	2	schlecht	0
Auto	2	Falle	0
gutes Leben	2	schlecht	0
Einkäufe	2	Ausgaben	2
Verdienst	2	Bank	0
einkaufen	2	ausgeborgtes Geld	0
Arbeit	2	habe ich keine	2
Mama	2	kann nicht bezahlen	0
sparen	2	zurückzahlen	0
sparen	2	zu wenig Geld	0
Markenklamotten	1	kein Geld	0
wichtig	1	arm	0

kaufen	1	Zinsen	0
ausgehen	1	zu viel	0
Spaß	1	Kredit	0
kaufen	1	schlecht	0
kaufen	1	Verzweiflung	0
notwendig	1	Bank	1
leihen	1	habe keine Schulden	2
wenig	1	schnell bezahlen	2
Österreich+Euro	1	leihen	0
nur bei wichtigen Dingen benutzen	1	ausleihen	1
Moped	1	bei Freunden	1
Arbeit	1	obdachlos	2
Alkohol	1	nicht gut	0
Arbeit	1	Sorgen	0
ausgeben	0	schlecht	0
schwer zubekommen	0	viele Sorgen	0
nicht gut verteilt	0	nicht zurückzahlen können	0
wichtig	0	teuer	
Sorgen	0	Zinsen	1
hartarbeiten	0	arm	0
kaufen	0	Sorgen	0
kontrolliert Leben	0	arbeitslos	0
reich	2	schlecht	0
Scheine	2	Freunde treffen	2
viel	2	schlecht	0
gut	2	zurückzahlen	2
shoppen	2	Kredit	0
Macht	2	Pleite	0
sparen	2	begleichen	2
essen kaufen	2	Spielschulden	0
wertvoll	2	Stress	0
sparen	2	wenig Geld	0
frei	2	Freund	2
Macht	2	Kredit	0
Schein	2	wenig Geld	0
Scheine	1	abbezahlen	2
Münzen	1	minus	0
kaufen	1	Geld	2
kaufen	1	Freunde	2
arbeiten	1	Sorgen	0
Geldtasche	1	Freunde	1
Bankomat	1	schlecht	0
ist zum Teil wichtig	1	leihen	1
Moped	1	nervös	0
reich	1	Freunde	0
kaufen	1	Bankrott	0
viel	1	gleich ausbezahlen	2
Bankomatkarte	0	negativ	0

Konto	2	schlecht	0
kaufen	2	Stress	0
neue Shisha	2	teuer	0
sparen	2	früh zurück zahlen	2
reich	2	im Minus	0
viel	2	Zinsen	2
Freunde	2	Probleme	2
Lohn	2	zurückzahlen	2
wichtig	2	Probleme	0
viel	2	Zinsen	1
Verantwortung	1	Zinsen	1
kaufen	1	Bank	0
ausgeben	1	im Minus	0
geldgierig	0	arm	0
Scheine	2	Geld	
Scheine	2	nicht gut	
arbeiten	2	schlechtes Gewissen	
lebensnotwendig	2	Bank	
Reichtum	2	blöd	
Kreditkarte	2	Bank	
ausgeben		Geld	
gut		schlecht	
Arbeit		Bank	
Bank		arm	
kaufen		arm	
Arbeit		Bank	
Arbeit		kein Geld	
kaufen		Handyrechnung	
sparen		Geld muss zurück gezahlt werden	
reich		im Minus	
ausgeben		arbeitslos	
Bank		ausgeben	
ein wichtiges Tauschmittel		riskant	
Computer		Machen	
Bargeld		zurückzahlen	0
Scheine		kein Urlaub	0
Guthaben		unangenehm	0
lebensnotwendig		zurückzahlen	0
regiert Welt		zurückzahlen	0
Leihen		kein Urlaub	0
einkaufen	2	Konkurs	0
großes Haus	2	arbeiten	1
nützlich	2	kein Geld	0
Gehalt	2	Kredit	0
Urlaub	2	Konkurs	0
viel Einkommen	2	Kredit	0
Bankomatkarte	2	Kredit	0
Freizeit	2	etwas falsch gemacht	0
Luxus	2	Kredit	0

leisten	2	schlecht	0
Beruf	2	schlechte Gedanken	0
Eltern	2	wenig Geld	0
Bank	2	Kredit	0
Werkzeug	2	Auto kaufen	2
besseres Leben	2	keine Arbeit	0
Münzen	2	Kredit	
Sachen kaufen	2	verzweifelt	0
Gold	2	Kredit	0
viel	2	Alkohol	0
Millionen	2	Geld	2
Essen	2	arm	0
sparen	2	muss wieder gut machen	0
gutes Umfeld	2	arm	0
Essen	2	Zinsen	1
viele Sachen	2	Zinsen	1
Bank	2	Stress	0
Supermarkt	2	Haus	2
Euro	2	arm	0
Markensachen	2	Geld	2
Münzen	2	nicht zurückgeben	0
schöne Klamotten	2	sparen	2
Kleidung	2	Kredit	2
ausgeben	2	Geld	0
Geldbörse	2	ungeplant	0
reich	2	Probleme	0
reich	2	Angst	0
Arbeit	2	Schulden werden immer mehr	0
Schuhe	2	Geld stehlen	0
Konto	2	Straße	0
Konto	2	mehr auf das Geld achten	2
Bankomatkarte	2	keine machen	2
wertvoll	2	Haus	1
wertvoll	2	arbeitslos	0
Freude	2	arbeitslos	0
Auto	2	arbeitslos	0
Lohn	2	Druck	0
Auto	2	unglücklich	0
Geldschein	2	Stress beim Abbezahlen	0
spenden	2	zurück zahlen	1
Konto	2	Kein Geld zur Seite legen	0
Geld reicht für alles	2	Autokauf	2
verdienen	2	unzufrieden	0
verdienen	2	Teufelskreis	0
reich	2	Geld ausleihen	0
keine Sorgen	2	Schulden aufbauen	0
Ausflüge bezahlen	2	viel Schulden für Auto kauen	2
Geld zur Seite legen	2	Stress	0
viel ausgeben	2	wenig Geld	0

Handy kaufen	2	Versicherung	0
sorgenlos	2	arbeiten	2
bezahlen	2	vermeiden	2
keine Sorgen	2	können mehr werden	0
einkaufen	2	keine gute Arbeit	0
etwas wichtiges kaufen	2	zahlen	0
keinen Stress haben	2	Strafe	0
Freunde	2	viel arbeiten	0
Miete	2	Kredit	1
arbeiten	2	Freunde	0
Sparen	2	zu viel ausgegeben	0
Sparen	2	müsste mehr sparen	2
Taschengeld	2	zu viel ausgegeben	0
Essen	2	Geld	
arbeiten	2	arm	0
Auto	2	Auto	2
Garten	2	Sorgen	0
Urlaub	2	Familie	2
fürs Leben	2	möchte keine haben	0
Taschengeld	2	nur bei wichtigen Dingen Schulden haben	0
Lohn	2	nicht gut	0
Auto	2	Hausschulden	0
Papa	2	Bank	1
sammeln	2	schnell zurückzahlen	
kaufen	2	in Zukunft besser mit Geld umgehen	2
Zigaretten	2	teuer	0
kaufen was man will	2	Schulden machen um etw zu kaufen	2
sparen	2	zu hohe Schulden	0
Münze	2	ausgeben	
Freude	2	riskant	0
sparen	2	schlecht	0
verdienen	2	Kredit	1
Haus	2	asozial	0
zurückzahlen	2	Zinsen	0
viel	2	Geld leihen	0
gebe nicht viel aus	2	teuer	0
Taschengeld	2	Schulden haben	0
Luxus	2	verzweifelt	0
Lebensmittel	2	anhäufen	0
Essen	2	arm	0
Taschengeld	2	Not	1
Geld leihen	2	Freund	0
gut	2	obdachlos	0
Träume wahr werden lassen	2	Bank	1
essen	2	zurückzahlen müssen	1
viel kaufen	2	nicht gut	2
schöne Sachen kaufen	2	selbst schuld	1

planen	2	Bankschulden	0
Währung	2	Bank	1
einkaufen	1	man könnte dadurch alles verlieren	0
Münzen	1	selten	2
Macht	1	arm	0
reich	1	Geld	1
essen gehen	1	Bank	0
wichtig	1	Insolvenz	0
ausgeben	1	schlecht	0
shoppen	1	Geld	2
Reichtum	1	minus	0
ausgeben	1	unter Druck	0
Arbeit	1	nicht viele haben	2
teuer	1	nichts mehr kaufen	0
teuer	1	warten	0
Münzen	1	minus	2
Scheine	1	keine machen	2
verkaufen	1	Geld schulden	0
teuer	1	Freunde	2
Münzen	1	Minusgeld	
Bank	1	Diner	
Geldbörse	1	sparen	
muss man verdienen	1	Probleme	
tanken	1	man muss jdn Geld zurück geben	
kaufen	1	Online Shop	2
leihen	1	Haus gekauft	
bunt	1	kein Geld	
Geldbörse	1	zu viel gekauft	
Armut	0	Zinsen	
schlecht, etwas sofort zu kaufen	0	kann nicht mit Geld umgehen	0
Alkohol	0	wenig Einkommen	0
ausgeben	0	Kredit	0
planen	0	nichts ausgeben	0
wenig	0	Insolvenz	0
Feinde	0	weniger einkaufen	0
Steuern	0	kein Luxus	0
ohne kein Leben möglich	0	arbeitslos	0
wenig	0	Freunde	1
Ausbeutung	0	zahlungsunfähig	0
viel	0	wenig Freizeitaktivität	0
ausborgen	0	Bank	1
Geld schulden	0	kann nur daran denken	0
Bankomatkarte		Kredit	0
toll		keine	2
Bargeld		fürs Essen	2
lebenswichtig		Zigaretten	0
sparen		zurückgeben	2

ausleihen		nicht gut	0
kaufen		kein Besitz	0
kaufen		Bank	2
arbeiten		Kredit	1
Handy		billig	1
zusammenspart		Freunde	2
Bargeld		Kredit	0
Arbeit		ausborgen	1
kaufen		schlechter Umgang	0
Währung		Nervosität	0
ausgeben		Schlimm	0
Urlaub	2	nicht mehr das teuerste kaufen	2
Auto	2	keine Arbeit	0
Luxus	2	Haus	1
großes Haus	2	Bank	0
Kreditkarte	2	Bank	0
Kleidung	2	nicht kaufen was man will	1
Essen	1	anstrengend	0
Bank	1	anstrengendes Arbeiten	0
kaufen	1	viele Sorgen	0
Scheine	2	weniger ausgeben	0
Karte	2	ausleihen	0
Spiele	2	Kredit	1
leisten können	2	mehr Geld ausgegeben	0
Bank	2	stressig	0
Sportwagen	2	kann nicht kaufen was man will	0
ausgeben	0	sehr viel Stress	0
Milliarden	2	Freund	2
Spiele	0	borgen	0
Kleidung	2	Armut	0
Münzen	2	nicht viel warten	0
Wert	1	arme Leute	0
Taschen	2	kein Luxus	0
sparen	2	zu wenig Geld	0
teuer	0	wenig Geld	0
Bank	1	arm	0
Not	0	zurückgeben	1
Marken	2	Haus	1
Kreditkarte	2	Geld leihen	0
Guthaben	2	Angst	1
Zinsen	2	Freunde	1
wichtg	2	viele Schulden haben	0
Macht	1	Haus	1
Einsamkeit	0	schuldenlos	2
Essen	2	Fisch	0
Münzen	2	Probleme	2
Arbeit	2	zu hohe Schulden auf nehmen	0
Auto	1	überlegen	
wichtig	2	zurückgeben	1

wichtig	2	einkaufen	1
arm	0	Bank	2
Selbstständig	1	Gewissen	1
eigenes Haus	2	Kredit aufnehmen	1
ausgeben	1	arm	0
mehr Freundschaft	2	nicht zahlen	0
Haus kaufen	2	Alkohol	0
Streit	0	Haus	2
kann viel kaufen	2	verdienen	2
reich	2	Kredit	0
Angst vor Verlust	0	Sorgen	0
Feinde	0	Kredit	2
Strom	2	nervig	2
ausgeben	2	Hilfe	2
ausgeben	1	Bank	1
Konto	2	Minus	0
Fortgehen	2	schwer los zu werden	0
sparen	2	auf der Straße leben	0
verdienen	2	nicht gut	0
Haus	2	Bankkonto	0
Luxus	2	Kredit	1
zum ausgeben	1	Stress	0
Arbeit	2	minus	0
Haus	2	Zinsen	0
shoppen	1	Geldabgabetermin	0
auf die Seite legen	2	zweimal überlegen bevor man sie aufnimmt	2
reich	2	Schuldenberater	2
Alkohol	2	Druck	0
Kassa	1	schlechtes Gewissen	2
Schein	2	nicht zu viel ausborgen	1
Einkaufen	1	Familie	2
lebenswichtig	2	teuer	
teure Kleidung	0	bezahlen	
Auto	0	Stress	
sondern spare	2	Online Spiel	0
Kiosk		Auto gekauft	
sehr gut	2	zahlen	
Zigaretten	1	gefährlich	
ausgeben	1	kleines Haus	0
Auto	2	betrügen	0
trinken	2	wenig Einkommen	0
wichtig	2	kein Auto	0
Nahrung und Kleidung kaufen	2	zu wenig Geld	0
kaufen	2	ausleihen	0
Scheine	1	Minus	0
Arbeit	2	Hausbau	2
Bank	2	für Kleider	0
Luxus	2	wenig Geld	0

Schein	1	leihen	0
fortgehen	1	vermeiden	0
verdienen	2	abzahlen	1
Glück	2	Auto	2
bedacht einsetzen	2	Bank	1
einfach	2	ausborgen	1
lebensnotwendig	2	Zinsen	1
Taschengeld	2	dumm	0
Bank	0	Ärger	0
Bank	1	Trauer	0
Bank	2	kommt schneller hinein als man glaubt	0
billig	2	kein Geld	0
Zahl	0	neues Auto	1
Bankkonto	1	man will alles	0
Konto	1	man will alles	0
braucht man nicht um glücklich zu sein	2	Auto kaufen	1
Getränke	1	nicht so schön	0
shoppen	1	manchmal Strafe statt Schulden	0
Haus	2	Auto kaufen	2
Einkaufszentrum	2	kein Haus kaufen	0
Inflation	0	Sucht	0
Auto	2	Geldstrafe	0
Schminke	0	Mehr Geld	1
einkaufen	0	wenn man besten Freund was schuldet	2
aufpassen	2	Hunger	0
Häuser	2	Schulden machen	0
sparen	1	ausleihen	0
notwendig	1	Ausleihen	0
wichtig	2	kann sträflich enden	0
sparen	2	Essen	1
nice		Druck etw zu bezahlen	0
Scheine und Münzen		Kredit	1
Konto		viele Schulden	0
Raten		obdachlos	1
leihen		leisten	2
für sich sorgen		wenige Schulden haben	2
Arbeitsstelle		Bank	1
Kleidung		Casino Schulden	0
herborgen		Sessel	0
Mäuse		wenig Geld	1
Job		schwer zurück zu zahlen	0
leisten können		sagen	
Macht		Minus	0
borgen		traurig	0
ausgeben	2	Geld ausborgen	0
Urlaub	2	langsam abbezahlen	2
Häuser	2	Drogen	0

sparen	2	Auto	2
Bank		Hausschulden	1
Nahrung	2	spielsüchtig	0
Haus	2	verzichten	0
Gewand	1	manchmal notwendig	1
Automat	2	Bank	2
Essen	2	nicht genug Geld	0
viele Dinge machen	2	Konto	1
Sparschwein	2	Telefon	1
keine Schulden	2	aggressiv	0
Essen	2	Verwandte	1
nützlich	2	Einschränkungen	0
Sparen	2	Schlägerei	0
Essen	2	Bank	0
Geld	2	Bank	0
Tauschen	2	Feinde	0
Handy	2	nicht zurück zahlen	0
verdienen	2	wenig Geld	1
viel	2	zu viele, nicht mehr zurückgeben können	0
teuer	1	Kredit	0
Macht	0	schlecht	
Essen	2	Kredit	
sparen	2	Krankheit	
Euro	2	Geld ausgeborgt	
Kredit	0	Mahnungen	
nicht das wichtigste	2	zurückgeben	
sparen	2	2mal überlegen	0
gut	2	kleines Haus	0
sparen	2	Kredit	0
Haus	1	kein Haus mehr	0
viel kaufen	2	Verzicht	0
viel kaufen	2	Essen	1
schöne Dinge kaufen	2	PC	0
sparen	1	3	2
für Gesundheit sorgen	2	Kredit	0
reisen	2	Freunde	0
Geld leihen	1	kaufen	0
Reise machen	2	wenig	2
Reichtum	2	Anwalt	1
muss es verdienen	2	Bank	0
Bank	1	Rückgabe	1
tolle Reisen machen	2	Kriege	0
Stress	0	Problem	0
Lebensmittel	2	kein Wissen	0
Glück	2	Rechnung nicht bezahlen können	0
Handy	2	Hausbau	0
wichtig	2	Hausbau	0
ausleihen	1	sparen	1

Handy	2	nicht bezahlen, kommt ins Gefängnis	0
Haus	1	viele Sorgen	0
sparen	2	Geld herschenken	0
teuer	0	zurück geben	2
Lebensmittel	2	traurig	0
verleihen	0	Geldspiele	0
arm	0	Bank	1
Shisha	2	besser keine Schulden	2
Euro	2	Familie	1
Schuhe	2	Probleme mit der Bank	0
Lamborghini	1	nötig	1
Leben	2	schnell abbezahlen	2
Bankkonto		Auto	1
Wert	2	Schulden bei der Bank	0
Kino	2	Fußball	2
sparen	2	Auto kaufen	2
Moped	2	Verzicht	0
kaufen	1	Bedenken	1
notwendig	2	zu wenig zahlen	0
jeder kann sich was kaufen	2	Studium	2
schwer zu verdienen	0	Strafe	0
Erben	2	Pleite	0
sparen	2	Zinsen	0
Job	2	Geld	2
Geld borgen	0	minus	0
Taschengeld	2	Bankomatkarte	1
Preisvergleich	2	traurig	0
Bankkonto	1	Eltern	1
Bank	2	Kaufmöglichkeiten	0
Zinsen	0	werden mehr	0
kaufen	1	mehr Geld zurück	0
Sparkonto	2	alles noch teurer	0
verdienen	2	Rechnungen nicht bezahlen	0
Bank	2		
Kreditkarte	1		
Münzen	2		
Eis	0		
Auto	1		
Auto	2		
Münze	2		
E-Banking	1		
Shoppen	2		
Kleidung	0		
davon leben	2		
planen	2		
gut leben	2		
Gewinn machen	2		
reich	2		
Shoppen	0		

Lohn	2		
sparsamer Umgang			
ausgeben			
Kredit			
Macht			
Familie			
Essen			
ewas leisten können			
Münzen			
verschenken			
Stress	0		
Reichtum	2		
ausgeben	2		
einkaufen			
Auto	2		
arbeiten	1		
Scheine	2		
Trinken	2		
sparen	2		
Haus	2		
wenig wert	0		
Billiarden	2		
etwas kaufen	2		
Auto	2		
500 €	2		
Essen	2		
verbrennen	1		
viel	1		
Münzen	1		
Prater	1		
Sparen	2		
Kaufkraft	2		
wichtig	2		
angenehm	2		
ausgeben	2		
neue Einrichtung	2		
teure Sachen	2		
teure Autos	2		
keine Sorgen	2		
fröhlich	2		
anderen Freude bereiten	2		
Angst es zu verlieren	0		
Angst es zu verlieren	0		
Armut	0		
Erbe	2		
Scheine	2		
Autos	2		
ausborgen	0		
Streit	0		

überlegen ob man es ausgeben soll	2		
überweisen	1		
billig	2		
ausgeben	0		
Essen	2		
Markensachen	0		
Geldbörse			
arbeiten	1		
ausleihen	0		
Haus	2		
shoppen	1		
anstrengend	0		
Geldgier	0		
reisen	2		
kaufen	2		
Spaß	2		
Schulden	0		
übermäßig ausgeben	0		
Arbeit	2		
Bankkonto	1		
Essen	2		
sparen	2		
Geschäft	2		
Bank	2		
Schein	2		
Scheine	2		
Scheine	2		
Haus bauen	1		
Scheine	1		
Schein	2		
Sparen	2		
Handy	2		
Lebensmittel	2		
shoppen	2		
vorsicht	2		
nicht arm	2		
nicht viel ausgeben	2		
arm	0		
Essen	2		
Taschengeld	2		
Macht			
feiern			
Schminkzeug			
wichtig überleben			
verbrennen			
überlebensnotwendig	2		
viel Einkommen	2		
wichtig	2		

Lohn	2		
Autos	2		
Urlaub	2		
Bargeld	2		
Arbeit	2		
wichtig	2		
Job	2		
verdienen	2		
Bank	2		
Euro	2		
Friseur	2		
Ansehen	2		
Scheine	2		
notwendig	2		
reich	2		
wichtig	2		
Markenkleidung	2		
Kleidung	2		
kaufen	2		
Arbeit	2		
Klamotten	2		
glücklich	2		
sparen	2		
kaufen	2		
Scheine	2		
Euro	2		
Scheine	2		
Euro	2		
Schminke	2		
materiell	2		
shoppen	2		
Arbeit	2		
Arbeit	2		
reich	2		
Kleidung	2		
shoppen	2		
Bank	2		
Konto	2		
ich mag Geld	2		
kaufen	2		
Spaß	2		
Wohnung	2		
Taschengeld	2		
Haus	2		
Raten	2		
sparen	2		
Bank	2		
gut bezahlte Arbeit	2		
reich	2		

reich	2		
viel Geld	2		
Dinge kaufen	2		
kaufen was man will	2		
einkaufen	2		
kaufen was man will	2		
Auto kaufen	2		
Freude	2		
kaufen	2		
Geldmühe	2		
Münzen	2		
nützliche Sachen kaufen	2		
kaufen was man haben will	2		
Villa	2		
ausgeben	2		
kaufen	2		
Taschengeld	2		
Wunsch erfüllen	2		
Lohn	2		
shoppen	2		
Konto	2		
Shopping	2		
Auto	2		
gutes Leben	2		
Einkäufe	2		
Verdienst	2		
einkaufen	2		
Arbeit	2		
Mama	2		
sparen	2		
sparen	2		
Markenklamotten	1		
wichtig	1		
kaufen	1		
ausgehen	1		
Spaß	1		
kaufen	1		
kaufen	1		
notwendig	1		
leihen	1		
wenig	1		
Österreich+Euro	1		
nur bei wichtigen Dingen benutzen	1		
Moped	1		
Arbeit	1		
Alkohol	1		
Arbeit	1		
ausgeben	0		

schwer zu bekommen	0		
nicht gut verteilt	0		
wichtig	0		
Sorgen	0		
hart arbeiten	0		
kaufen	0		
kontrolliert Leben	0		
reich	2		
Scheine	2		
viel	2		
gut	2		
shoppen	2		
Macht	2		
sparen	2		
essen kaufen	2		
wertvoll	2		
sparen	2		
frei	2		
Macht	2		
Schein	2		
Scheine	1		
Münzen	1		
kaufen	1		
kaufen	1		
arbeiten	1		
Geldtasche	1		
Bankomat	1		
ist zum Teil wichtig	1		
Moped	1		
reich	1		
kaufen	1		
viel	1		
Bankomatkarte	0		
Konto	2		
kaufen	2		
neue Shisha	2		
sparen	2		
reich	2		
viel	2		
Freunde	2		
Lohn	2		
wichtig	2		
viel	2		
Verantwortung	1		
kaufen	1		
ausgeben	1		
geldgierig	0		
Scheine	2		
Scheine	2		

arbeiten	2		
lebensnotwendig	2		
Reichtum	2		
Kreditkarte	2		
ausgeben			
gut			
Arbeit			
Bank			
kaufen			
Arbeit			
Arbeit			
kaufen			
sparen			
reich			
ausgeben			
Bank			
ein wichtiges Tauschmittel			
Computer			
Bargeld			
Scheine			
Guthaben			
lebensnotwendig			
regiert Welt			
Leihen			
einkaufen	2		
großes Haus	2		
nützlich	2		
Gehalt	2		
Urlaub	2		
viel Einkommen	2		
Bankomatkarte	2		
Freizeit	2		
Luxus	2		
leisten	2		
Beruf	2		
Eltern	2		
Bank	2		
Werkzeug	2		
besseres Leben	2		
Münzen	2		
Sachen kaufen	2		
Gold	2		
viel	2		
Millionen	2		
Essen	2		
sparen	2		
gutes Umfeld	2		
Essen	2		
viele Sachen	2		

Bank	2		
Supermarkt	2		
Euro	2		
Markensachen	2		
Münzen	2		
schöne Klamotten	2		
Kleidung	2		
ausgeben	2		
Geldbörse	2		
reich	2		
reich	2		
Arbeit	2		
Schuhe	2		
Konto	2		
Konto	2		
Bankomatkarte	2		
wertvoll	2		
wertvoll	2		
Freude	2		
Auto	2		
Lohn	2		
Auto	2		
Geldschein	2		
spenden	2		
Konto	2		
Geld reicht für alles	2		
verdienen	2		
verdienen	2		
reich	2		
keine Sorgen	2		
Ausflüge bezahlen	2		
Geld zur Seite legen	2		
viel ausgeben	2		
Handy kaufen	2		
sorgenlos	2		
bezahlen	2		
keine Sorgen	2		
einkaufen	2		
etwas Wichtiges kaufen	2		
keinen Stress haben	2		
Freunde	2		
Miete	2		
arbeiten	2		
Sparen	2		
Sparen	2		
Taschengeld	2		
Essen	2		
arbeiten	2		
Auto	2		

Garten	2		
Urlaub	2		
fürs Leben	2		
Taschengeld	2		
Lohn	2		
Auto	2		
Papa	2		
sammeln	2		
kaufen	2		
Zigaretten	2		
kaufen was man will	2		
sparen	2		
Münze	2		
Freude	2		
sparen	2		
verdienen	2		
Haus	2		
zurückzahlen	2		
viel	2		
gebe nicht viel aus	2		

Anmerkung. 0 = negativ, 1 = neutral, 2 = positiv.

Tabelle E2

Originale Assoziationen zu t1 und ihre Bewertung mit korrigierter Rechtschreibung

Assoziation	Bewertung	Assoziation	Bewertung
wichtig	2	viel Geld verloren	0
Auto		Kredit	
einkaufen	2	helfen	2
Auto	2	Bank	0
arbeiten	2	ausleihen	2
Urlaub		arbeitslos	
Bargeld	2	Konkurs	0
wichtig	1	schlecht	0
Schule		Geld ausleihen	
Job		keine Arbeit	
verdienen		Kredit	
Einnahmen	2	Bank	1
Bar	1	Casino	0
wichtig	2	schlecht	0
Ansehen	2	kaum Ansehen	0
Bank	2	Kredit	0
sparen	2	Geld ausleihen	0
Haus	2	traurig	0
wichtig	2	schlecht	0
Millionen	2	Kredit	0
Arbeit	2	zurückgeben	0
Essen		Freunde	
Arbeit	2	keine Arbeit	0

shoppen		obdachlos	
leisten	2	Armut	0
Gehalt		Bank	
Eltern	2	Arbeit	0
Scheine	2	Geld	2
Markensachen	2	pleite	0
Papier		nicht gut	
Lohn		schlecht	
Essen	2	Bank	0
The Division		langwierig	
leihen	0	schlecht	0
gut	2	schlecht	0
PSKarte	1	arm	0
wichtig	2	zurückgeben	2
Kleidung	2	ausborgen	2
shoppen	1	sparen	2
Konto	2	Überschulden	0
Bankkonto	2	Bankschulden	0
wichtig	2	schlecht	0
kaufen	2	Probleme	0
Spaß		Probleme	
Auto	2	Haus	0
Taschengeld	2	Geld nicht zurückgeben	0
Auto		Stress	
Schein	2	Zinsen	0
sparen		schlecht	
Arbeit	2	Haus	1
gut bezahlter Job	2	Geldsorgen	0
kaufen		nicht ideal	
reich		arm	
viel		Druck	
sparen	1	unglücklich	0
schöne Sachen kaufen	2	Stress	0
verdienen	2	leihen	
wichtig	2	schlechtes Gefühl	0
Geld sparen	2	Sorgen	0
sorgenlos	2	Stress	0
kaufe	2	Streit	0
sparen	2	Kredit	0
reich	2	Folgen	0
kaufen was man will		stressig	
Ausflüge		nicht alles leisten können	
Villa		traurig	
Lebensmittel	2	Freund	0
ausgeben	2	traurig	0
Arbeit	2	ausgleichen	2
Steuern	0	Zinsen	0
Hobbies	2	arm sein	0
Arbeit	2	keine gute Arbeit	0

Spiele	2	zurück zahlen	0
Auto		Überschulden	
Luxus		schlecht	
Geld	2	Ausgaben	0
ausgeben	2	Kredit	
Arbeit		Freunde	
Mama		ausborgen	1
brauchen	2	zurückzahlen	
sparen		Kredit	
Zigaretten		nicht gut	0
wichtig	2	kein Geld	0
1€	1	nicht genug Geld	
sparen		Angst	
leisten		anstrengend	
kaufen		Kreditaufnahme	2
Markenkleidung	1	schlecht	0
Haus	2	Angst	
Familie		Freunde	
ist mir wichtig		möchte keine haben	
sparen	2	schnell bezahlen	2
Essen	2	Bank	2
Arbeit		ausborgen	
Essen	1	Essen	0
ausleihen	0	schlecht	0
Moped		Auto	
gut	2	schlecht	0
Einkommen	1	Probleme	0
wichtig	2	schlecht	0
viel kaufen	2	Druck	0
Geldgier	0	zu hohe Schulden	0
arbeiten		ausborgen	
Bankomat	2	schlecht	0
Arbeit	2	schlecht	0
leihen	2	Minus	0
reich		arm	
reich		arm	
Familie		nichts unternehmen	
wichtig	1	schlecht	0
sparen	2	zurückzahlen	2
viel	2	immer im Minus	0
Essen	2	Armut	0
sparen	2	begleichen	2
Arbeit	2	Spielschulden	0
teuer	1	Not	1
sparen		kein Geld	
Lohn	2	Kredit	0
Münzen		sparen	
kaufen		Kredit	
teuer	2	abbezahlen	

Münzen	1	um Hilfe bitten	2
einkaufen	1	Minus	0
ist zum Teil wichtig		Strafe	1
Essen	2	man kann alles verlieren	
Auto	2	Freunde	2
kaufen	0	Freunde	0
viel	2	borgen	0
sparen	2	nicht gut	0
Konto	1	Konto	0
wichtig		Kredit	0
toll		nicht gut	
Bank	1	nicht toll	
viel	2	negativ	0
glücklich	2	schlecht	0
Steuern		unglücklich	0
Lohn	2	Haus	
Bank	1	nicht gut	0
teuer	0	Kredit	1
Taschengeld	2	nicht zu viele machen	2
Essen		Geld	
Bankomat	2	Zinsen	1
Scheine	2	leihen	1
Taschengeld		saufen	
reich	2	arm	0
Fußballschuhe		Freund	
Gehalt		im Minus	
Essen		komisches Gefühl	0
ausgeben		zurückgeben	
gut		scheiße	
reich		Angst	
gut		nicht gut	
reich		nichts leisten können	
reich	2	blöd	0
kaufen	2	Bank	0
Arbeit	2	Geld	
Tätigkeit		schlimm	0
wichtig	2	bei Freunden	
sparen		arm	
reich		kein Geld	
wichtig		bezahlen	1
sparen	2	Bank	
sparen		Kredit	1
Essen	2	zurück zahlen	
Spiele		Online-Spiele	
Arbeitsplatz		im Minus sein	
arbeiten	2	Haus	
ausgeben	1	ausleihen	0
ausleihen		gefährlich	0
lebensnotwendig	2	haben	0

Loch-Skins		für Geld	0
notwendig	2	wenig Geld	0
CS:GO Skins	2	Arbeit suchen	
verdienen	2	Arbeitslosigkeit	0
Benzin		mehr auf Ausgaben achten	0
Buchgeld	2	kein Geld	
Essen	2	Kredit	0
Freizeit		Freunde	1
Einkommen		dumm	0
ausgeben		nichts leisten	0
Essen	1	Minus	0
kaufen	0	Bank	0
Währung	2	geheim halten	1
Reichtum	2	Bank	0
Euro	2	kein Geld	0
wichtig	2	schlechtes Umfeld	0
Autos	2	kein Geld	
Währung	1	unglücklich	0
Euro	2	zurückzahlen müssen	
Taschengeld	2	Schule	0
gutes Umfeld	2	leihen	0
alles leisten		scheiße	0
Fußball	2	vermeiden	
Münzen	2	Stress	
teuer	1	Zinsen	
Münzen		Freunde	2
Urlaub		viel	0
Kleidung	2	arbeitslos	0
bunkern		ausgeborgt	1
ausgeben	0	nicht zurückzahlen	0
viel	2	Einnahmen	2
teuer		Limit	2
ausleihen	1	Mietschulden	0
Essen	2	passieren	2
Konto	2	kein Geld	0
Sparen	2	Druck	
Taschengeld	2	ausleihen	0
nur Papier	2	Kredit	0
sparen	2	Kredit	1
Freude		arbeitslos	
Haus	2	Sorgen	
Lohn	2	Geld leihen	0
Haus		Druck bei Abzahlung	0
Münzen	2	zurück zahlen	
spenden		nicht sparen	0
sparen	2	Anstrengung	0
Urlaub	2	Anstrengung	0
viel		Geld leihen	0
wichtig		Freunde ausleihen	0

Haus kaufen		unbeliebt	0
schöne Sachen kaufen	2	Stress	
Luxus	2	stressig	
sparen	2	Bank	0
sparen	2	sparen	2
kaufen was ich brauche	2	Spielschulden	0
glücklich	2	zurückzahlen	2
verdienen	2	immer mehr Schulden	0
Sparbuch	2	sparsam	0
Haus	1	Überschulden	0
alles leisten können		schlecht	
kein Stress		keine gute Arbeit	
Miete	2	Schulden	0
Glück	2	Kredit	1
Taschengeld	2	Spielschulden	
Sparen	2	müsste mehr sparen	0
Gehalt	2	arm	0
Euros	2	Verschuldung	
Computer	2	Verschuldung	
Haus		Casino	0
arbeiten		verzweifelt	
Verdienst	2	Familie	
sparen	2	von Bekannten ausborgen	1
Handy		Haus	2
Papa		kommt drauf an wie viel Schulden	
auf die Seite legen	2	Hausschulden	0
ausgeben		Schule	
Alkohol		passiert	1
braucht man zum Leben	2	Sorgen	0
10	0	kann nicht zurückzahlen	0
leihen		Bankschulden	
einkaufen		Zinsen	1
lebensnotwendig		nicht gut	0
teures Auto	2	hartes Leben	
Lebensmittel	2	minus	
feiern		Kredit aufnehmen	1
nicht alles kaufen	2	Schuldenberater	2
Carambar	2	Spielsucht	0
Taschengeld		anhäufen	0
Zigaretten	1	vermeiden	2
verdienen	2	Stress	0
Video		wird immer mehr	
notwendig	1	Bank	0
Ausgaben	1	Geld	
anstrengend zu verdienen	0	zurückgeben	
schöne Sachen kaufen	2	Geld	0
verkaufen		Bank	1
arbeiten	2	Freunde	1

Einkaufen	0	Essen	1
Kredit	2	Familie	0
arm		teuer	0
Villa		Bank	0
Freunde		bankrott	0
Familie	2	Bank	
Einnahmen	2	Bank	1
wenig	0	nicht zu viele	0
Reichtum	1	Stress	0
ausgeben	1	Überschulden	
Nebenjob	2	alles zu teuer	0
Macht	1	zurück zahlen	2
Gutschein		Freunde	
Geldbeutel	0	verschulden	1
Scheine		Bank	
Essen		braucht mehr Geld	
verschuldbar	0	nicht lange warten	
Scheine	2	kein gutes Gefühl	
Scheine	1	kein Geld verfügbar	
braucht nicht viel um glücklich zu sein		anstrengend	0
Oma	2	Taxi	
Moped	2	bei der Bank	
Essen kaufen	2	schlechtes Gefühl	
bunt	2	leihen	0
verdienen	2	Bruder	
Taschengeld	2	Bank	1
neue Sachen		riskant	0
Schulden	0	machen	
wenig	0	schwer zurückzuzahlen	0
Freunde	2	vergesslich	0
Auto		Kredit	2
Sparen	2	mehr Arbeit	0
Auto	1	arbeitslos	
Ausgaben	1	Freunde	1
Trinken		Zinsen	0
Geld leihen	0	nicht gut	0
leihen	1	Hintergedanken	0
Ostergeld		Freunde	0
wichtig		ausborgen	0
Trinken		arm	
sparen		Minus	
gefährlich		kostet Freundschaft	0
arm		Kredit	0
leisten		Geld	2
arm	0	Zinsen	0
Essen	2	Zinsen	1
Pfuschen		Sparschulden	0
sparen	2	Druck	0

ausgeben		Leid	
sparen		Freunde	1
kaufen	0	wenig Geld zum Leben	0
zurücklegen		Überschuldung	
Trinken	2	sparen	1
Handy		anstrengend	0
regiert die Welt	0	langweilig	0
borgen		Misslaune	0
Essen	2	Eltern ausleihen	0
Fortnite		arm	0
wichtig	2	Anruf	
Motorrad	2	Eltern	1
ausgeben	2	vermeiden	2
Spiele		nicht viel Geld	0
Münzen	2	gleich zahlen	0
Trinken	2	Casino	
Bank		Sparen	
Arbeit		wollen	0
borgen	0	Geld ausleihen	
verkaufen	2	Bank	1
leisten	2	Überschuldung	
Münze	2	Probleme	
Einnahmen	2	nicht viele Schulden haben	1
Goldbarren	2	Auto	2
Arbeit	0	Tisch	
Weihnachten	2	Bank	0
Geld	2	Überschuldung	0
wichtig	2	Auto kaufen	2
nötig		Kredit	2
Kosmetik	2	negativ	0
verdienen		Pech	
einnehmen	2	Zinsen	
Bank	0	ausborgen	1
Bank	1	nicht mehr leisten können	0
Arbeit	2	zu wenig zurück zahlen	0
Einnahmen	1	Zinsen	
Bank	2	Freunde	0
Budget	1	Münzen	
Bank	2	zu gierig	0
nützlich	2	Mietschulden	0
handeln	2	Familie	1
Erlebnisse		Getränke	2
Sparen	2	schlecht	0
Freizeit		Freunde	1
Sparen	2	Familie	
kaufen	2	Geld	1
Haus	1	zurückzahlen	0
wenig		wenige Freunde	0
braucht man		nichts kaufen	0

Zufriedenheit		zu viel nehmen	0
selbstständig	2	Kredit	
kaufen was man will	2	zu wenig Geld	
kaufen was man will	1	Mama	
Gebäude kaufen	2	Streit	0
Auto kaufen	2	Vater	
Aushilfe	2	Freunde	2
Arbeit	2	könnte bis zum Lebensende laufen	0
viel Geld		Kredit	0
Schön	2	Kreditzinsen	0
Freude	2	wenig Freizeit	0
Sparen	2	Bank	1
wollen-brauche	2	negativ	0
Bank	2	teuer	0
Handy	2	zurückgeben	2
Garten		Kredit	
Haus		teuer	0
Sparen	2	schlechtes Gefühl	1
Geld	2	zurückzahlen	2
Essen		Zinssatz	1
Babysitten		Stress	0
sparen	2	Trauer	
Essen		Auto	1
guter Umgang	2	Probleme	0
Ausgaben	1	Auto kaufen	
zählen		keine Sachen kaufen	0
Spaß		Auto kaufen	2
genug zu Essen	2	betrifft mich nicht	2
wichtiges kaufen	2	Strafe nicht zahlen	0
Trinken	2	wenig Geld	
Ausgaben		Spiel	0
Handy	2	zurückzahlen	2
geben	1	schlecht	0
Fußball		Schuldenfalle	
Konto	2	ausleihen	
Freizeitaktivitäten	2	Zinsen	1
sparen	2	Freunde	1
Luxus	2	Zinsen	
Familie		nicht leisten können	
ausgeben	0	Freunde	1
gut	2	Wohnung kaufen	2
Spaß	2	wenig	0
modern		Harz4	
plus		langsam begleichen	2
etwas unternehmen		Vertrag	
Ausgaben	0	Minus	0
reich	2	Scheine	
Glück	2	Job verloren	0

verschenden	0	Bankschulden	0
sparen	2	Minusbereich	0
Leben	2	Stress	0
Taschengeld		aufpassen	1
Euro	0	teuer	
Schulden		zurückzahlen	0
Trinken		viele Probleme	0
billig	2	nicht zurückgeben	0
Bank	1	verdient wenig	
Miete	0	Papa	
Freizeit	2	Probleme	0
teuer	1	Verwandte	2
Taschengeld	2	Reparatur	0
Einkommen	2	kein Geld	0
shoppen		Verlust	
Euro	2	Bank	0
Schulden	0	nicht gut	0
alles leisten	2	Retour	2
Essen		Nervosität	0
Lebensmittel	2	Kreislauf	
Einnahmen	2	mehr Geld	2
Makeup		auf Geld achten	
Weihnachtsgeld		Hunger	
Taschengeld		Versicherung	0
Auto		ausleihen	0
toll		traurig	
Taschengeld		unnötiges Zeug kaufen	0
kaufen	1	Eltern	1
Haus kaufen		leihen	
verleihen	0	Geld	
Medizin	2	sollte nicht passieren	0
Essen		arbeitslos	
Macht	0	zu teuer	0
verschenken		gut überlegen was man braucht	
Kleidung		nicht nachgedacht	0
CS:GO		Kredit	1
kaufen	2	Konto	1
Kino		viel	0
Scheine	2	überschulden	0
erarbeiten	1	schlecht	0
Lohn		Kredite	0
Euro	1	viel Geld verloren	0
Vorrat	2	Kredit	
geil	2	helfen2	
Schein	2	Bank	0
Ausgaben	0	ausleihen	2
Geldbeutel	2	arbeitslos	
wichtig	2	Konkurs	0

verbrennen		schlecht	0
Börse	2	Geld ausleihen	
teuer	0	keine Arbeit	
Mafia	1	Kredit	
verdienen	2	Bank	1
Ausgaben	2	Casino	0
Ausgaben	1	schlecht	0
Ausgaben	2	kaum Ansehen	0
Finanzierung	2	Kredit	0
Lebensnotwendig	2	Geld ausleihen	0
wertvoll	2	traurig	0
Urlaub		schlecht	0
Taschengeld	2	Kredit	0
Auto	1	zurückgeben	0
wichtig		Freunde	
Sicherheit		keine Arbeit	0
verdienen	2	obdachlos	
Umgang mit Geld	2	Armut	0
ausgeben	0	Bank	
interessant	2	Arbeit	0
einkaufen helfen	2	Geld	2
Fahrzeug	2	pleite	0
Luxus		nicht gut	
Freizeit	2	schlecht	
Spaß	2	Bank	0
verdienen	2	langwierig	
Bankkonto	2	schlecht	0
verdienen	2	schlecht	0
Pool		arm	0
Auto		zurückgeben	2
Kredit	1	ausborgen	2
ausgeben	0	sparen	2
Trinken		Überschulden	0
Einnahmen	1	Bankschulden	0
einteilen		schlecht	0
Lebensmittel		Probleme	0
Geld ein bisschen ausborgen	2	Probleme	
Wollen		Haus	0
ausgeben	0	Geld nicht zurückgeben	0
sparen	2	Stress	
kaufen was man will	2	Zinsen	0
bekommen	2	schlecht	
kaufen	2	Haus	1
cool		Geldsorgen	0
Taschengeld	2	nicht ideal	
arm	0	arm	
zur Seite legen	2	Druck	
schönes Leben	2	unglücklich	0
Bankkonto	2	Stress	0

Bankkonto		leihen	
Arbeit	2	schlechtes Gefühl	0
überlebensnotwendig		Sorgen	0
PS4 spielen		Stress	0
Münzen	2	Streit	0
Kredit	1	Kredit	0
Familie	1	Folgen	0
Taschengeld	2	stressig	
Arbeit	2	nicht alles leisten können	
Geldbörse	2	traurig	
Kleidung		Freund	0
Währung	2	traurig	0
sparen	2	ausgleichen	2
Auto	2	Zinsen	0
Leben		arm sein	0
Schulden	0	keine gute Arbeit	0
Feiern	2	zurück zahlen	0
Klamotten		Überschulden	
Pfuschen		schlecht	
Einkommen		Ausgaben	0
sparen		Kredit	
Miete	2	Freunde	
Auto	1	ausborgen	1
Computer		zurückzahlen	
Euro	2	Kredit	
verbrennen		nicht gut	0
Auto	2	kein Geld	0
Gewand		nicht genug Geld	
Spiele kaufen	2	Angst	
Infektion	1	anstrengend	
Eltern	1	Kreditaufnahme	2
schlecht	0	schlecht	0
wichtig	2	Angst	
Stress	0	Freunde	
Euro	2	möchte keine haben	
aus dem Fenster hauen		schnell bezahlen	2
man kann sich was leisten	2	Bank	2
ausgeben	1	ausborgen	
Einnahmen	2	Essen	0
wichtig	2	schlecht	0
teuer		Auto	
ausgeben	1	schlecht	0
sparen		Probleme	0
teure Sachen kaufen	1	schlecht	0
Geldeinteilung	1	Druck	0
einkaufen	2	zu hohe Schulden	0
einkaufen	2	ausborgen	
Ferialjob	2	schlecht	0
Sparen	2	schlecht	0

ausgeben	2	Minus	0
Wohnung		arm	
ausgeben		arm	
Bank	2	nichts unternehmen	
Dinge kaufen	2	schlecht	0
Kleidung		zurückzahlen	2
sparen	2	immer im Minus	0
nachdenken		Armut	0
Leben		begleichen	2
Brauchen		Spielschulden	0
großes Thema	1	Not	1
Umgang mit Geld	2	kein Geld	
zahlen	2	Kredit	0
selbstbewusst		sparen	
Lohn	2	Kredit	
Steuer	1	abbezahlen	
Familie		um Hilfe bitten	2
Millionen	2	Minus	0
sparsam umgehen		Strafe	1
Scheine	2	man kann alles verlieren	
Kreditkarte	1	Freunde	2
Münzen		Freunde	0
Benzin	2	borgen	0
Scheine	1	nicht gut	0
wichtig	2	Konto	0
Lebensmittel		Kredit	0
wenig Probleme	2	nicht gut	
Wohnen		nicht toll	
viel		negativ	0
Ostergeld	2	schlecht	0
Firmung		unglücklich	0
Millionär		Haus	
Strom	2	nicht gut	0
Haus	2	Kredit	1
Shoppen		nicht zu viele machen	2
Währung	1	Geld	
haben	2	Zinsen	1
wichtig	2	leihen	1
Auto		saufen	
einkaufen	2	arm	0
Auto	2	Freund	
arbeiten	2	im Minus	

Anmerkung. 0 = negativ, 1 = neutral, 2 = positiv.

Tabelle E3

Originale Assoziationen zu t2 und ihre Bewertung mit korrigierter Rechtschreibung

Assoziation	Bewertung	Assoziation	Bewertung
wichtig	2	ewiges Leben Schulden	0
wichtig	2	nicht notwendig	0
Auto	2	Bank	0
Auto	2	ausleihen	0
Millionen		kein Geld	
Taschengeld	2	Konkurs	0
ausleihen	0	mehr arbeiten	0
wichtig	2	schlecht	0
leisten	2	Zinsen	0
verdienen		Kredit	
Einnahmen	2	zu wenig Geld	0
Münzen	1	Kredit	
Ansehen	2	schlecht	0
Konto	2	Minus	0
Ausgaben	0	zu wenig Geld	0
Gold		Stress	
wichtig	2	schlecht	0
Luxus		Minus	
Euro	2	Moses	0
kaufen	2	arm	0
Gute Arbeit	2	alles am ersten Tag ausgeben	0
Klamotten		arm	
Freude	2	Unglück	0
Einnahmen		zu viel ausgeben	
Fußball	2	Lotto	0
Euro	2	ausleihen	0
teuer	2	pleite	0
wichtig	2	unnötig	0
wichtig	2	schlecht	0
Make-up	2	100€ schulden	0
Bank		Auswandern	
leihen	0	Stress	0
gut		schlecht	
Bank		Überschuldet	1
Taschengeld	2	nicht zurückgeben	0
Konto	2	sparen	2
Konto	2	Verschuldung	0
Taschengeld		Bankschulden	
wichtig	2	schlecht	0
Macht		Probleme	
Macht	2	Trauer	0

Taschengeld	2	bald kein Geld	0
Essen		Probleme	
sparen		Kredit	
sparen		keine Schulden machen	
Bank		Probleme	
Haus	2	weniger Geld	1
viel	2	meistens schlecht	0
viel	2	meistens schlecht	0
viel	2	Auto kaufen	2
0 €	2	sparen	1
Dinge kaufen	2	Stress	0
Urlaub	2	ausborgen	1
sparen	2	kann nicht sparen	0
anstrengend zu verdienen	1	Überschulden	0
geil	2	Stress	0
ausgeben		Sucht	
ausborgen		Kredit	
verdienen	2	zurückzahlen	0
nützliche Sachen kaufen		stressig	
vieles leisten		Stress	
Freunde		Stress	
Bank	2	Kredit	0
Freude	2	traurig	
Taschengeld	2	ausgleichen	2
sparen	2	abzahlen	0
Haus		kein Geld	
Geld	2	kein Geld	0
Spiele	2	zahlen	0
Haus		Falle	
Luxus		schlecht	
teuer	0	Bank	0
Spiele		Geld leihen	
Eltern		hab keine	
sparen		nicht sparen	
sparen		zurückzahlen	
Alkohol		Bank	
notwendig	2	negativ	0
zahlen	1	kein Geld	0
Schulden		Bank	2
cool		Geld	
reich	2	blöd	
Essen	2	Kredit	0
glücklich		Zinsen	0
ausborgen		Angst	
Bargeld		Bank	
sparen		bezahlen	
gut	2	schnell bezahlen	
Arbeit		schlecht	0
leihen	1	wie viel	

Auto		bei einem Freund	0
Probleme		wenig Geld	
sparen	1	problematisch	
anstrengend zu verdienen	0	schlecht	0
Sachen kaufen	2	Überschulden	0
arbeiten		zu viele Schulden	0
Währung	2	ausborgen	
Arbeit	2	Schlecht	0
wichtig	2	schlecht	0
reich		Minus	0
Anlegen	2	alt	
ausgeben		Zinsen	0
wichtig	1	keine Freunde	
sparen		schlecht	0
reich	1	zurückzahlen	
sparen	2	Kredit	
mehr Möglichkeiten	2	Armut	0
Macht	2	ankaufen	0
ausleihen		Spielschulden	0
Euro		Stress	0
Scheine		Freunde	
ausgeben	1	Freunde	
sparen		Scheine	
leistbar		wenig Geld	0
Scheine	2	zurückzahlen	
Konto	1	minus machen	
Mama	2	Minus	0
Schulden	1	Freunde	1
sparen	2	Freunde	1
viel	2	Geld	2
Bank	1	leihen	0
Taschengeld	2	teuer	0
zur Seite legen		Freunde	1
nicht so wichtig	2	Insolvenz	0
Klamotten		auszahlen	
Schulden		schlecht	0
sparen	2	Bank	
alles leisten		schlecht	0
Schulden	0	Schuldenberater	2
ohne Geld kein Leben		Zinsen	1
reich	2	wenig Geld	0
sparen	2	nicht mehr zurückzahlen	0
teuer	2	Geldschulden	0
verdienen	2	Bank	1
Essen	2	ausleihen	1
Anlegen	2	Bank	0
Bankkonto	2	Bank	
Familie	2	arm	0
ausgeben		bezahlen	

reich	2	arm	0
ausleihen	2	fühlt sich schlecht	
reich	2	scheiße	
teuer		fühlt sich schlecht	
wichtig		schlecht	
bedeutet für manche sehr viel		nicht gut	
Geld		bei der Bank	
Geldgeil		arm	
kaufen		Kredit	
Bargeld		Geld zurück legen	
reich		Bank	1
Miete		schlecht	0
sparen		Haus bauen	
Essen	2	Minus	
Tauschmittel	1	Spielschulden	
Shoppen		ausgeliehen	0
Bargeld		leihen	
Arbeitsplatz		schlecht	
ausgeben	0	machen	0
Sonntagsarbeit		unnötig	0
nützlich		hoher Betrag	0
haben	2	wenig Geld	0
notwendig	2	Haus verkaufen	
notwendig	2	pleite	0
Motorrad	2	Kredit aufstocken	0
arbeiten	2	Bank	
Urlaub		keinen Job	
Geldwäsche	0	Finanzamt	0
Kredit	0	Freunde	
einkaufen	2	wenig Freizeitaktivitäten	0
sparen		Schulden	0
Ausgaben	0	schlecht	
Scheine	1	schlecht	
Besitz	2	Stress	0
Münze	2	Geld sparen	
Einnahmen	2	ausborgen	
Auto		Eltern	2
Währung	2	borgen	0
Tausender		kein Geld	0
100	2	Stress	0
nicht alles am ersten Tag ausgeben	2	200€ schulden	0
teure Sachen		abbezahlen	
viele Sachen leisten	2	Gewissen	1
Lotto	0	viel	
Cent	2	Geld	2
reich	2	Verschuldung	0
wohlhabend	2	Zinsen	1
Klamotten	2	Kontoschulden	

schön		nervig	0
verdienen	2	Stress	
teuer		Probleme	0
reich		mehr Schulden	0
etw kaufen	2	ausleihen	
Schulden	0	dumm	
sparen	2	Angst	
Bankkonto		Haus	2
sparen	1	arbeitslos	0
wichtig		arbeitslos	0
Freude	2	Sorgen	0
Lohn	2	unglücklich	0
Haus		weitere Folgen	0
kaufen		kann damit sparen	2
verdienen		zurückgeben	0
Arbeit		unglücklich	0
Auto	2	ausgeben	
teuer	1	ausleihen	
teuer	1	nicht alles leisten können	
Sorgen	0	wenig Freunde	
fröhlich	2	Freunde	2
Urlaub	2	borgen	
Haus kaufen	2	vermeiden	2
etwas kaufen	2	Zinsen	0
Auto kaufen	2	keine Wohnung	
sorgenlos	2	traurig	0
sparen		nicht überziehen	0
schenken		sparen	
leihen	2	mehr arbeiten	
Klamotten		Kredit	0
gutes Leben		Geld borgen	
Lohn	2	alles ausgeben	
Glück	2	Freunde	
ausgeben	0	begleichen	0
sinnvoll nutzen	2	arm	0
Gehalt		kein Geld	0
reich-arm	0	Haus	
Computer	2	Hauskauf	2
Auto		schlecht	0
Haus		Verzweiflung	
billig	2	Familie	
PC		teuer	
shoppen		nicht viele haben	
auf die Seite legen		Bank	1
ausgeben		zu zahlen	
Zigarette		Zinsen	
wichtig	2	nicht gut	
sparen	2	kann nicht zurückzahlen	0
Freude		Geld für Moment	2

kaufen		sparen	2
Markenkleidung	1	schlecht	0
Haus	2	arbeitslos	
mehr kaufen		Bank	1
ausgeben		zu hause bleiben	
Kredit		Kredit aufnehmen	
ausleihen		wenig zu essen	0
Haus	2	abbezahlen	2
Ausgaben		Drogen	0
ausgeben	0	Not	1
Moped		haben	
Wünsche		Bank	
wichtig	0	Münzen	
vieles kaufen	2	ausborgen	2
gierig	0	begleichen	
Trinkgeld		kein Geld	
gut	2	Bank	1
gut	2	Familie	1
teuer	0	wenig Geld	0
modern		nicht gut	0
Bank	1	immer	0
weggehen		Kreditunwürdigkeit	0
Macht	1	Geld	2
ausborgen		Geld	
Glück	2	immer mehr	0
mit bedacht einsetzen	2	kein Geld	0
unabhängig	2	pleite	0
Verantwortung	2	Probleme	0
Konto		zurückzahlen	2
5€-Schein		Minus	0
Münzen		Kredit	0
einkaufen	2	Freunde	
ausgeben		Kredit	
Scheine		ausborgen	0
Münzen	2	Geld	
sparen	2	Freunde	1
Essen	2	unbedingt zurückzahlen	0
Kaufen	1	Onlinespiele	
kaufen	0	riskant	
bunt	2	haben	0
Schulden	1	Auto verkaufen	
Gehalt	2	Kredit	2
sparen		ausgeliehenes Geld	0
Scheine	2	ausleihen	
Kosmetik		Kredit	1
Euro		Kredit	1
viel-wenig	2	Gedanken	
glücklich		keine Freunde	
sparen		unnötig	0

wenig	0	Geld ausleihen	
spenden	2	Bank	0
wichtig	2	zurückzahlen	2
ausleihen	0	schlecht	0
Trinken	2	Rückstand	0
Weihnachten	2	Casino	
Familie		Bank	
leihen	2	wenig	1
Spielzeug	2	Geld verdienen	2
sparen		Zinssatz	1
Bankkonto		minus	
wichtig		Angst	0
Taschengeld		ausgeben	
Lebensunterhalt		kein Geld	
Bank	2	Auto	2
wichtig	1	wenig Geld	0
Lohn		wenig Geld	0
leihen	2	Geld leihen	1
Taschengeld		keine teuren Sachen kaufen	0
regiert die Welt		Autokauf	1
verschwenden	0	zurückgeben	1
Tuning	2	weniger Freizeit	0
ausleihen	0	Ärger	
guter Job		herschreiben	
Bargeld	2	wenig Geld	
sparen	2	wenig Geld	
Luxus	2	Versicherung	0
ausgeben		arbeiten	
Bankkonto	1	schlecht	0
Eltern	1	besser keine Schulden	0
Luxus	2	nichts gönnen	
Schein	2	Schulden	
Villa		Eltern	
wertvoll	2	mehr über Käufe nachdenken	0
Millionen		Kredit	1
einkaufen	2	verschuldet	0
reich		Auto	
Youtube	2	unglücklich	
Scheine	2	Freunde	
machen	2	Kredit	
Bücher	2	nicht viel Geld verleihen	
leihen		zu viel	0
planen	2	zurückgeben	
Auto		Schule	
viel		kein guter Umgang mit Geld	
Kleidung	2	kann sich ein Auto kaufen	2
Bank	2	Geld	2
Taschengeld	2	sparen	
Bank		nicht zahlen	0

handeln		Hypothek	1
Arbeit	2	Strom	
Ferialjob	2	Kredit	
Auto		Geld	
Münzen		zurückgeben	1
Taschengeld		zu viel gekauft	
Kaufen		Bankkonto	1
essen	2	einkaufen	1
wichtig	2	kein Geld	0
wichtig	2	weniger	0
schönes kaufen	2	Zinsen	1
schöne Sachen kaufen	2	hoch	0
Zahlungsmittel	1	negativ	
sparen	2	zurück	0
Urlaub	2	kleine Wohnung	0
Haus kaufen	2	keine machen	2
verdienen		Auto	0
kaufen	2	Familie	
Freizeit		Freund	1
Qualitätssachen		Miete	
Miete	0	Verwandte	0
ausgeben	2	schwer zurück zu zahlen	
verdienen	2	geben	2
leihen	2	auf der Straße leben	
Wohlhaben		Zinsen	0
kaufen	2	Konkurs	1
Zahlen	2	Stress	0
Garten		unnötig	
Auto		Auto	0
viel	2	schlecht	0
Handy		Kredit	
Lebensmittel		nicht genug Geld	
nicht alles ausgeben		Zinsen	0
Klamotten		Ausgaben	2
Konto	2	Druck	
Spaß		Leid	0
Lamborghini	1	nicht zurückzahlen	
leihen		Beratung	
arbeiten		Probleme	0
Konto		nicht alles kaufen was man will	1
nützlich verwenden		Schwierigkeiten beim Zurückzahlen	0
Familie	2	kein Urlaub	0
Wollen		Probleme	
verdienen	2	Bank	0
Haus		verzichten	
kaufen	2	Glücksspiele	
ängstlich Geld zu verlieren	0	ausborgen	1

Tauschgeschäft	2	zurück zahlen	
einkaufen	1	weniger kaufen	
wertlos	0	Schuldnerberatung	
neu		ausleihen	0
Freunde		sollte nicht zu viele Schulden haben	0
ausgeben		Scheine	2
geizig	0	zu wenig zahlen	0
ausgeben	1	Auto	
Bankkonto	1	pleite	
Taschengeld		schlecht	
Taschengeld		um Hilfe bitten	
Schulden		Konto	1
hergeben	0	viel	0
Münzen		Angst	1
Bank	1	pleite	0
Scheine	1	nicht viele machen	2
teuer	1	Haus	0
Scheine	2	Strom	
Bargeld	1	Steuern	0
Lohn	2	Zinsen	0
Gehalt		Urlaub	2
Cent	2	doof	
Bank		Leihen	1
Währung		schlecht	
gut	2	Kälte	0
Freunde		kein Geld	
wichtig		Geldabzug	
viel	2	Sorgen	0
ausgeben	1	Geld einteilen	1
Lebensmittel	1	Wohnungskauf	1
zurückzahlen	2	borgt sich immer mehr	0
Klamotten	2	nicht glücklich	
Ostern	2	Auto	1
Computer	2	Lotto	
STrom		leihen	1
Medizin	2	Schuldenfalle	
Währung		Freunde	
verbrennen	0	zurückzahlen	2
Buchgeld	2	Stress	0
Konto		Konto	2
borgen	1	Haus	
Weihnachten	2	Konto	
wohlhabend	2	zu viel gekauft bei Amazon	
Taschengeld	2	minus	0
Haus		Stress	0
sparen	2	viel	1
ausleihen		schauen dass man zurückzahlt	
Schuhe	0	Casino	0

Münzen	2	Wasser	0
100	2	ewiges Leben Schulden	0
Haus		nicht notwendig	0
Essen	2	Bank	0
Shoppen	2	ausleihen	
Zeitung austragen		kein Geld	0
Luxus		Konkurs	0
Spaß	2	mehr arbeiten	0
Scheine		schlecht	0
selbstständig		Zinsen	
vieles leisten können	2	Kredit	0
leihen	1	zu wenig Geld	
teure Sachen kaufen	1	Kredit	0
sparen	2	schlecht	0
schenken	2	Minus	0
mehr Freizeit	2	zu wenig Geld	
Kredit		Stress	0
Spaß haben		schlecht	
Haus		Minus	0
Lebensmittel	2	Moses	0
sparen	2	arm	0
Arbeit		alles am ersten Tag ausgeben	
sparen	2	arm	0
verdienen	2	Unglück	
Job		zu viel ausgeben	0
Lebensmittel		Lotto	0
wenig	0	ausleihen	0
Sparbuch		pleite	0
Uhr		unnötig	0
lernen	2	schlecht	0
Urlaub		100€ schulden	
teure Autos	1	Auswandern	0
Familie		Stress	
Karte		schlecht	1
interessant		Überschuldet	0
Wohnung	2	nicht zurückgeben	2
Brauchen		sparen	0
sparen	2	Verschuldung	
Computer		Bankschulden	0
Zahlungsmittel	2	schlecht	
wertvoll	2	Probleme	0
Bankkonto		Trauer	0
verschwenden	0	bald kein Geld	
Eltern		Probleme	
Luxus		Kredit	
wichtig		keine Schulden machen	
Geschenke		Probleme	1
Bankkonto	1	weniger Geld	0
Geldbörse	1	meistens schlecht	0

gut	2	meistens schlecht	2
Münze	1	Auto kaufen	1
Einkommen	2	sparen	0
Shoppen	0	Stress	1
schlecht	0	ausborgen	0
Haus		kann nicht sparen	0
arm	0	Überschulden	0
borgen	1	Stress	
kaufen	0	Sucht	
Sachen kaufen	2	Kredit	0
Firmung	2	zurückzahlen	
Handy	2	stressig	
Rechnungen		Stress	
Trinken	2	Stress	0
Euro		Kredit	
ausleihen	1	traurig	2
sparen	2	ausgleichen	0
Shoppen	1	abzahlen	
wertvoll	2	kein Geld	0
Macht		kein Geld	0
Kleidung	2	zahlen	
leihen	0	Falle	
Youtube		schlecht	0
verdienen		Bank	
Leistung	2	Geld leihen	
erhalten		hab keine	
sparen		nicht sparen	
keine Sorgen	2	zurückzahlen	
schöne Reisen	2	Bank	0
Fortbewegungsmittel kaufen	2	negativ	0
ausgeben	1	kein Geld	2
mehr Hobbies	2	Bank	
Auto		Geld	
Waren		blöd	0
sparen	2	Kredit	0
Geld		Zinsen	
Arbeiten		Angst	
Schuhe		Bank	
Wert	1	bezahlen	
Amazon		schnell bezahlen	0
teures Haus	1	schlecht	
Schulden		wie viel	0
notwendig		bei einem Freund	
Auto	2	wenig Geld	
Urlaub	2	problematisch	0
Euro	2	schlecht	0
verschenken	0	Überschulden	0
Essen		zu viele Schulden	
Eintritt		ausborgen	0

Euro		Schlecht	0
Freunde		schlecht	0
Geldstapel	2	Minus	
Münzen	1	alt	0
Arbeit	2	Zinsen	
neu	2	keine Freunde	0
Arbeitsgeld	1	schlecht	
leisten	0	zurückzahlen	
Auto		Kredit	0
Sorgen	0	Armut	0
Erstkommunion	2	ankaufen	0
kaufen	1	Spielschulden	0
einkaufen		Stress	
Aktivitäten	2	Freunde	
ausgeben	1	Freunde	
wichtig	2	Scheine	0

Anmerkung. 0 = negativ, 1 = neutral, 2 = positiv.